

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Beiznering) 34.

Andrássy für die Hausordnungsrevision.

Minister Graf Julius Andrássy hat durch seine heutige meisterhafte Rede der Revision der Geschäftsordnung einen großen Dienst erwiesen. Mit der ihm eigenthümlichen Offenheit und Klarheit beleuchtete er den Gegenstand von allen Seiten, erörterte die inneren, von jeder Aktualität absehenden Gründe ebenso, wie die auf der Tagesordnung stehenden großen Reformen, welche eine Verschärfung der Geschäftsordnung erheischen. In der That ist diese nicht nur deshalb nothwendig, damit gewisse unaufschiebbare Entwürfe Gesetzeskraft erlangen, sondern auch aus dem Grunde, damit die Arbeitsfähigkeit des Parlaments, ganz im Allgemeinen genommen, gestärkt und aufrecht erhalten werde. Die Rede des Grafen Andrássy, von allen Parteien mit größter Aufmerksamkeit angehört, hat einen so starken Eindruck gemacht, daß sich nur wenige Einwürfe und Zwischenrufe vernehmen ließen.

Die Revision der Hausordnung gilt in erster Reihe der Bekämpfung der Obstruktion. In normalen Zeiten, da Parlamente wirklich arbeiten — wenn sie langathmige Reden ohne Ziel, ohne Nutzen vermeiden und sich mit gemeinnützigen Gesetzen beschäftigen, welche auch kulturellen und wirtschaftlichen Zwecken dienen —, in solchen Zeitläuften ist die Obstruktion eine Seltenheit. Seit etwa einem Jahrzehnt ist die Obstruktion in unserem Parlament Mode geworden, und mit der Zeit ist daraus auch eine Modekrankheit entstanden. Die Obstruktion war kein letztes Hilfsmittel der Minorität, damit die muthwillige Uebermacht einer Majorität erschüttert werde, sie wurde bei den verschiedensten Anlässen — sehr oft nur aus Hege oder Uebermuth — von etlichen zwanzig Abgeordneten inszenirt. Die Obstruktion stellte das parlamentarische Prinzip der Mehrheit auf den Kopf; es sollte nur das geschehen, was die

Minderheit wollte. Dazu kamen noch die Unarten der technischen Obstruktion, und es entstand mit der Zeit die Meinung: es müsse schließlich immer das geschehen, was die Obstruktion wolle. Daraus ist bei uns eine bedenkliche Sterilität des Parlamentarismus entstanden und die Folge davon war, daß unser Abgeordnetenhaus so sehr an Ansehen verloren hat und zum Dummelplatz von Mittelmäßigkeiten geworden ist, die es in früheren Zeiten gar nicht gewagt hätten, das Mandat der Volksvertretung anzustreben.

Mit vollem Rechte hat Graf Andrássy, um ein flagrantes Beispiel aus der letzten Zeit anzuführen, auf die kroatische Obstruktion hingewiesen. Es ist mittlerweile konstatiert worden, daß die Dienstpragmatik bei den Staatsbahnen vor der Debatte im Abgeordnetenhause von der kroatischen Regierung Pejacsevic-Nikolics ohne weiteres acceptirt worden war und daß sich eine ganze Reihe kroatischer Politiker vorher dafür ausgesprochen hatte, daß die Landessprache nur im Verkehr mit dem Publikum anzuwenden wäre. Und doch wurde die Obstruktion eingeleitet, weil die damalige Regierung und deren Partei den Sturz ihres Regimes, der schon voranzusehen war, um jeden Preis verhindern wollte. Die ungerechtfertigte und leichtfertige Obstruktion der Kroaten ist mit Mühe und Noth niedergedrungen worden, zumeist nur deshalb, weil eine kroatische Obstruktion in einem ungarischen Parlament — ebenso wie jene der Irländer im englischen Unterhause — nicht gelingen konnte. Viel günstiger wären die Aussichten für eine heimische Opposition, deren obstruierende Taktik auch dann in Anwendung kommen kann, wenn man sich ihrer am wenigsten versteht.

Graf Andrássy hat es wohl nicht direkt herausgesagt, doch ist er gewiß der Ueberzeugung, daß das neue Wahlgesetz bei der heutigen Geschäftsordnung ganz gewiß der Obstruktion ausgesetzt wäre. Neben der Nationalitätenpartei wür-

den sich gewiß noch andere Abgeordnete — wie immer auch der Gesegentwurf ausfallen möge — finden, welche die Ausdehnung des Stimmrechts als unzureichend bezeichnen würden. Dazu kämen auch die Unzufriedenen, welche der Regierung um jeden Preis Verlegenheiten bereiten und diese eventuell auch stürzen möchten. In solcher Voraussicht hat Graf Andrássy die eventuelle Kabinettsfrage gestellt und er hat der Sache damit einen großen Dienst erwiesen. Minister Graf Apponyi, der in früheren Zeiten die Vorschläge auf Verschärfung der Geschäftsordnung perhorreszirt hatte, hat durch einen Zwischenruf zu erkennen gegeben, daß er die Revision diesmal für unerlässlich halte. Die Opposition wird ihm das als Mangel an Konsequenz vorhalten, doch deckte ihn schon vorher Graf Andrássy durch die Bemerkung, daß die Konsequenz nicht die erste Pflicht in der Politik sei, sondern die Wahrung der Interessen der Nation und des Staates.

Graf Andrássy hat der Voraussicht Ausdruck gegeben, daß die Sozialisten und Nationalitäten auf Grund des neuen Wahlgesetzes vermuthlich in größerer Anzahl als bisher im Abgeordnetenhause erscheinen werden. Wir halten das gleichfalls für sehr wahrscheinlich, wenngleich diese Eventualität nicht ausschließlich mit der Erweiterung des Stimmrechtes im Zusammenhange steht. Diese Vermehrung würde vermuthlich auch auf Grund des jetzigen Wahlgesetzes, wenngleich in geringerem Maße, eintreten. Doch können wir uns immerhin eine Entwicklung der politischen Auffassungen und Hilfsmittel denken, welche die Konstituierung aller Nationalitäten oder der Sozialisten als besondere politische Parteien vermeiden könnten. Die Serben haben schon in dieser Session nur zum Theile dem Nationalitätenklub angehört, und was die Sozialisten betrifft, so hat schon Graf Andrássy in seiner heutigen Rede darauf verwiesen, daß es sehr viele Sozialisten gibt, welche sich nicht im

Naturwissenschaftliche Romantik.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Von Professor Dr. Melchior Palágyi.

Wer sich über den Stand der modernen Naturwissenschaft durch populäre naturwissenschaftliche Schriftsteller orientiren läßt, erhält gewöhnlich statt kritischer Berichte schönfärbische, ja ich möchte sagen romantische Darstellungen, die den wahren Geist der Naturforschung und nicht selten auch ihre positiven Erfolge völlig entstellen. In der Denkart der gebildeten Kreise herrscht demzufolge eine gewisse naturwissenschaftliche Romantik vor, die durch den gänglichen Mangel an kritischer Auffassung gekennzeichnet ist; wo doch die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften eigentlich eine strenge kritische Schule für die Ausbildung unserer Naturbegriffe und Natururtheile sein sollte. Man kann den Kulturmenschen unserer Tage kaum zutreffender charakterisiren, als wenn man darauf hinweist, daß er entschuldig realistisch gesinnt ist, sobald es sich um Poesie und schöne Künste handelt, aber sofort zum leidenschaftlichen Phantasten und Romantiker wird, sobald von exakten Naturwissenschaften die Rede ist. Wer erklärt diesen höchst sonderbaren Zug von zwitterhafter Verlehrtheit in der Psychologie des modernen Menschen?

Wir fordern heutzutage vom Romandichter, daß er uns die geheimsten Fäden unserer sozialen Beziehungen, sowie unseres inneren Gemüthslebens mit schier vivisektorischer Grausamkeit aufdecke, so daß es zuweilen den Anschein hat, als ob es die Aufgabe der Poesie wäre, jede ästhetische Illusion und jeden lebensfreudigen Enthusiasmus auszuroden und an ihre Stelle qualende Ernüchterung und entnervenden Zweifel zu pflanzen. Wenn wir aber

schließlich doch die Sehnsucht nach einer schöneren Traumwelt nicht zu überwinden vermögen, dann wenden wir uns eigenthümlicherweise an die Naturwissenschaft, und erwarten, daß diese uns eine Phantasiwelt der Zukunft vorzaubere, in welcher vermittelst unerhörter technischer Fortschritte alle unsere heißen sozialen Glückseligkeitsträume verwirklicht erscheinen. Während wir solchermaßen in der schönen Literatur bloß Nahrung für unseren Unglauben suchen, flüchtet sich alle unsere Erlösungsbedürftigkeit in die — positiven und exakten Naturwissenschaften.

Jedes Zeitalter will seinen Wunderglauben haben; das unserige erbaut sich an naturwissenschaftlichen Wundern. Findige populäre Schriftsteller verstehen es, diese moderne Wunderlust gewerbmäßig auszubeuten und zum Beispiel „die natürliche Schöpfungsgeschichte des Weltalls“ so haarklein und in allen Einzelheiten mit solch verblüffender dogmatischer Sicherheit darzustellen, als ob sie das Zusammenballen von kosmischen Nebelmassen und das Zustandekommen der Planeten mit leibhaftigen Augen gesehen hätten oder Zeugen der Entstehung der ersten Lebenskeime auf der sich abkühlenden Erdrinde gewesen wären. Für einen populären naturwissenschaftlichen Schriftsteller hat die Natur eigentlich keine Geheimnisse mehr, denn eine jede astro-physische oder biologische Hypothese wird unter seinen Händen zu einem unumstößlichen Dogma, das als recht farbenprächtig ausgemalte, endgiltig festgestellte Thatsache auf den Markt gebracht werden muß.

Von den kritischen Zweifeln, welche alle Theile der strengen Naturwissenschaft durchsetzen, erfährt das große Publikum verhältnißmäßig wenig; denn sonst wäre es gar bald um das Wundergebäude der

naturwissenschaftlichen Romantik geschehen. Der echte, der geniale Naturforscher kennzeichnet sich durch den feinen und sicheren Takt in Ansehung dessen, was durch Beobachtung und Experiment erreicht werden kann, und was der naturwissenschaftlichen Methodik für immer unzugänglich bleiben muß. Der Romantiker hingegen kennt die Grenzen des für die menschliche Erkenntnisfähigkeit Erreichbaren und Unerreichbaren nicht. Woher stammt seine Urtheilslosigkeit? Aus welcher Quelle entspringt sein leidenschaftlicher Hang, der Naturforschung solche Aufgaben zuzumuthen, die mit den Methoden der Sinneserfahrung niemals in Angriff genommen werden können?

Es ist das große Mysterium des Lebens und des Todes, angesichts dessen die Romantiker der Naturwissenschaft sofort um ihren bon sens zu kommen scheinen. Sie meinen, das Lebendige müsse in der Natur unmittelbar aus dem Leblosen entstanden sein und demzufolge auch künstlich in der chemischen Retorte aus dem Leblosen erzeugt werden können. Selbst ein Philosoph wie Aristoteles glaubte, daß hochentwickelte Thiere, Fische und Frösche unmittelbar aus dem Schlamm von Gewässern, sowie Insekten aus faulenden leblosen Substanzen hervorgehen könnten. Erst die Untersuchungen des großen Swammerdam zeigten, daß Insekten, Fische, Amphibien niemals durch Urzeugung aus lebloser Substanz, sondern überall aus Eiern ihren Ursprung nehmen. Trotzdem wüthete der Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern der Urzeugung in der neuzeitlichen Biologie seit mehr als zwei Jahrhunderten fort, und ist im Grunde genommen auch heute noch zu keinem endgiltigen Abschluß gebracht. Jeder Fortschritt in der Erkenntnis der Organismen brachte zwar eine neue Niederlage für die Anhänger der Ur-

vollen Gegensatz zum heutigen Staatsleben befinden. Die Sozialisten vertreten in erster Reihe wirtschaftliche Interessen, und es könnte immerhin wie in England gelingen, die Bildung einer politischen Sozialistenpartei zu verhindern. In Deutschland ist dies nicht gelungen, und darum ist auch dort der Klassenkampf nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern ein politisch organisierter Kampf.

Der Vorzug der neuen Geschäftsordnung besteht nicht, wie aus den Ausführungen des Grafen Andrássy hervorgeht, in einem Angriffe gegen die Redefreiheit, noch soll sie eine beständige Institution werden. Die Zweckmäßigkeit der Verschärfung geht aus der Nothwendigkeit hervor, die parlamentarische Modestranke der Obstruktion zu heilen; sie soll auch die Schaffung von Gesetzen ermöglichen, mit welchen nicht bloß die Existenz des heutigen Regimes, sondern auch das Interesse des Staates wie des Parlaments auf das innigste verknüpft ist. Wenn die Opposition diese Gesichtspunkte negiert, dann hat sie für ihr Vorgehen die volle Verantwortung zu tragen. Jedenfalls würde sie durch ihr Gebahren neuerdings beweisen, daß die Verschärfung der parlamentarischen Geschäftsordnung eine unerläßliche Maßregel sei.

Budapest, 25. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 26. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungs-Revision.

Die durch den Justizminister zur Berathung des Entwurfs der neuen Grundbuchordnung einberufene Sachkommission setzte Montag, den 24. d., unter Vorsitz des Staatssekretärs Konrad Jmiling ihre Berathungen fort. Auf der Tagesordnung standen die Bestimmungen über die außerprozessuale Berichtigung unrichtiger Eintragungen ins Grundbuch. Dr. Enquete wird am 2. März fortgesetzt werden.

Aus Makó wird telegraphirt: Ministerpräsident Alexander Wekerle hat als Antwort auf die aus Anlaß der jüngst gegen die Regierung gerichteten Angriffe erfolgte Vertrauenskundgebung der Makóer Unabhängigkeitspartei an den Parteipräsidenten Karl Nagy ein Schreiben gerichtet, in welchem er dafür dankt, daß die Makóer Unabhängigkeitspartei die auf die Kräftigung der ungarischen Staatsidee gerichteten aufrichtigen Bestrebungen der Regierung würdigt und anerkennt. Der Ministerpräsident bittet die Makóer Unabhängigkeitspartei zugleich um ihre weitere Unterstützung bei der Lösung der ihr in naher Zukunft bevorstehenden schweren Fragen.

zeugung, aber die romantische Auffassung der Naturvorgänge quillt aus so tiefen Neigungen des menschlichen Gemüthes, daß sie die offenkundigsten Thatsachen immer wieder zu verschleiern vermag.

So glaubte zum Beispiel der englische Naturforscher Needham den Beweis dafür geliefert zu haben, daß die in Aufgüssen auftretenden Infusorien nicht aus Eiern, sondern unmittelbar aus dem Zerfall pflanzlicher Substanzen entstanden seien; bis die genaueren Experimente Spallanzani's die vollständige Widerlegung dieses fundamentalen Irrthums in überzeugender Weise erbrachten. Pouchet glaubte beweisen zu können, daß Bakterien unter günstigen Bedingungen unmittelbar aus lebloser Substanz hervorgehen könnten, bis Pasteur durch seine klassischen Experimente den unumstößlichen Gegenbeweis lieferte, daß die Entstehung der Bakterien — ebenso wie anderer Lebewesen — nothwendig an das Vorhandensein entsprechender Lebenskeime gebunden sei. Trotz alledem und alledem erwacht der Glaube an eine Urzeugung immer von neuem; ja es finden sich auch immer wieder Romantiker, die fest und heilig glauben, einfachste Lebewesen durch eine Art von Krystallisationsprozeß künstlich aus einer Mutterlauge hergestellt zu haben. Neuere genauere Untersuchungen beweisen zwar immer wieder, daß es sich um irgend eine Selbsttäuschung phantastisch veranlagter Experimentatoren handle: trotzdem wird der mythische Glaube an den in der Retorte zu bereitenden Homunculus vielleicht niemals völlig überwunden werden können.

Marbildende Biologen unserer Zeit verkünden es aber laut und muthig, daß der Lebensprozeß etwas völlig Eigenartiges ist, das niemals auf eine Summe von mechanischen, d. i. physikalischen und

In der heutigen Sitzung des österreichischen Budgetausschusses wurde eine Resolution gegen das Lotto in Berathung gezogen. Nach einer kurzen Debatte wurde nämlich eine vom Referenten Malik beantragte Resolution in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 15 Stimmen beschlossen, in welcher die österreichische Regierung aufgefordert wird, vom Jahre 1909 an alljährlich den zehnten Theil der jetzt noch bestehenden Lotteriekollekturen aufzulassen, so daß das Zahlenlotto mit dem Ende des nächsten Dezenniums aufhört. — Seit vielen Jahren gibt es bei der Verhandlung des Kapitels „Lotto“ sowohl im Ausschusse als auch im Plenum des österreichischen Abgeordnetenhauses lebhaft Debatten und wiederholt wurden ähnliche Resolutionen beschlossen, ein Effekt wurde aber niemals erzielt, denn keine österreichische Regierung wollte auf das Erträgniß verzichten. So hat denn auch diesmal der Beschluß nur akademischen Werth, denn der Finanzminister wehrte sich gegen einen fixen Termin.

In Angelegenheit des Zoll- und Handelsvertrags mit Rumänien werden die Unterhandlungen im Ministerium des Auswärtigen erst in der zweiten Hälfte März beginnen. Sobald in Wien über die Hauptpunkte eine Einigung erzielt sein wird, sollen dann die Unterhandlungen in Bukarest fortgesetzt werden.

Die Hausordnungsrevision.

Amendements zur Revisionsvorlage. — Minister-rath. — Die Aktion Holló's.

Alle Parlamentarier standen heute unter der nachhaltigen Wirkung der großangelegten Rede des Grafen Julius Andrássy. Insbesondere die Erklärung des Ministers des Innern, daß er selbst mit der Vorlage stehe und falle, sowie die Solidaritätserklärungen Wekerle's und Apponyi's haben die Gemüther tief berührt, ebenso wie die Versicherung, daß die Revision weder auf Wiener Kommando erfolge noch aber die Regierung die Absicht hege, die Erhöhung des Rekrutenkontingents ohne nationale Konzessionen zu proponiren. Nach der Rede Andrássy's blieben bei einigen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei nur noch nach einer Richtung hin Bedenken aufrecht und diese betreffen die allzu große Ausdehnung der Präsidienrechte. Diesbezüglich soll nun Abhilfe geschaffen werden. Emil Nagy wird selbst zur Milderung dieser Dispositionen verschiedene Amendements einbringen, mit welchen sich — wie wir erfahren — die Regierung bereits in ihrem heutigen Ministerrathe befaßt hat und denen alle Mitglieder des Kabinetts zustimmen. Diese Modifikationen dürften nicht nur geeignet erscheinen,

die Skrupel einer großen Gruppe in der Unabhängigkeitspartei zu zerstreuen, sondern auch dem Kampf der Dissidenten die Spitze zu benehmen.

Der heutige Ministerrath.

Die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet: Heute Nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr fand im Ministerpräsidentium ein Ministerrath statt, an welchem mit Ausnahme des noch immer unpäßlichen Ackerbauministers Dr. Ignaz Darány sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen. Am Schluß der Berathung fand, wie gewöhnlich, ein Diner beim Ministerpräsidenten statt.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle wird sich morgen Früh nach Wien begeben.

Von informirter Seite erfahren wir über den heutigen Ministerrath Folgendes:

Die Berathung der Mitglieder des Kabinetts betraf in erster Reihe die augenblickliche politische Situation. Hierbei wurden natürlich vorerst die Aussichten der Hausordnungsrevision in Diskussion gezogen. Obgleich die Majorität für den Nagy'schen Entwurf als gesichert erscheinen darf, ist es doch leicht möglich, daß sich die Debatte über den Antrag übermäßig in die Länge ziehen und die Agitation der Dissidenten in der Unabhängigkeitspartei böses Blut machen kann. Auch ist es der Regierung bekannt, daß im Schoße der Unabhängigkeitspartei eine große Gruppe für die Aenderung einzelner Bestimmungen des Revisionsantrages eintritt. In Ermägung all dieser Gesichtspunkte will das Kabinets sich gewissen Modifikationen gegenüber nicht ablehnend verhalten, doch müssen diese natürlich in jenem Rahmen gehalten sein, welcher der Intention der Hausordnungsreform vollständig entspricht. Diese Modifikation wurde denn auch genau festgestellt. Sie erhielten nicht nur die Zustimmung der Regierung, sondern auch des Präsidenten Julius Juth, der gegen 6 Uhr im Palais des Ministerpräsidentiums sich eingefunden hatte, um nach dem Ministerrathe mit den Mitgliedern des Kabinetts in Berührung zu treten.

In dem zwanglosen Gespräch, welches sich nach dem Ministerrath entwickelte, wurde — wie verlautet — auch die Forderung der Holló'schen Gruppe betreffend das Zukunftsprogramm der Unabhängigkeitspartei, sowie die Aufrollung der Militärfrage berührt.

Die Bewegung in der Unabhängigkeitspartei.

Die Holló-Gruppe setzt ihre Agitation fort. Ihr Bestreben geht dahin, noch vor Erledigung der Hausordnungsrevision Garantien für die zukünftige Einflußnahme der Kossuth-Partei auf die Leitung der Geschäfte zu erhalten und einem reinen Unabhängigkeitskabinet die Wege zu ebnen. In der Montagssitzung des leitenden Ausschusses der Partei wird auch gefordert werden, die Führer mögen über die Grundzüge der Wahlreform Auf-

chemischen Vorgängen zurückgeführt werden könne. Je tiefer nämlich die Wissenschaft in die Erkenntniß der feinsten mikroskopischen Bauverhältnisse des Organismus eindringt, und je genauer die Lebensfunktionen einer experimentellen Prüfung unterworfen werden, desto klarer zeigt es sich, daß das wahrhaft Lebendige am lebenden Leibe sich niemals in einen bloßen Mechanismus auflösen läßt. Nicht Philosophen, nicht spekulative Denker, sondern geniale Beobachter und Experimentatoren ersten Ranges sind es, die sich offen zum „Vitalismus“ bekennen, und in exakter Weise den Beweis dafür zu erbringen suchen, daß am Lebensprozeß etwas haftet, dem man mit physikalisch-chemischen Mitteln niemals wird beikommen können. Neovitalisten einerseits und Mechaniker andererseits stehen derzeit noch in heftiger Fehde einander gegenüber, und es ist noch nicht abzusehen, welchen Ausgang dieser große fachwissenschaftliche Krieg nehmen mag: aber so viel steht jetzt schon fest, daß die Biologie in einer mächtigen Reformbewegung begriffen ist, durch welche sie ihre Selbstständigkeit, ihre Autonomie gegenüber den rein mechanischen Naturwissenschaften erringen wird und theilweise schon errungen hat.

Populäre naturwissenschaftliche Schriftsteller, die ihr Handwerk gleichsam gewerbsmäßig betreiben, hüten sich wohlweislich davor, diese Sachlage darzustellen, und vermeiden es überhaupt gerne, von jenen unablässigen, scharfen Kämpfen zu sprechen, die im Bereiche der Naturwissenschaften um jede grundlegende Frage immer von neuem entbrennen. So zum Beispiel verlautet in der populären Literatur so gut wie nichts über die Skepsis, die sich in fachwissenschaftlichen Kreisen gegenüber den darwinistischen Theorien immer stärker zu regen beginnt. Die Thatsache freilich, daß

im Reiche der Lebewesen ein außerordentlich wechselvoller und komplizirter Kampf ums Dasein stattfindet, mag Niemand in Abrede stellen: aber über die Folgen und Wirkungen eines solchen Daseinskampfes sind die Meinungen sehr getheilt. Die Anzahl jener Forscher wächst von Tag zu Tag, welche die Ueberzeugung hegen, daß der Kampf ums Dasein zwar das Aussterben von Arten bewirkt, aber nimmermehr geeignet sein könne, die Entstehung neuer Arten zu erklären. Die Flitterwochen des unbedingten Glaubens an die artenzüchtende Kraft des Daseinskampfes sind eben längst vorüber. Jene helle Begeisterung, jener unvergleichliche Siegestaumel, von dem die gebildete Menschheit in den Sechziger- und Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts erfüllt war, als man noch felsenfest glaubte, das große Problem der Entstehung der Arten von Lebewesen in einfacher Weise gelöst zu haben, ist längst verrauchet und verduftet; kritische Bedenken, matter Zweifel traten seither an die Stelle der einstigen spekulativen Trunkenheit, und die immer neueren Spaltungen, die das darwinistische Heerlager in eine Menge von Sekten zerlegten, drohen das einst so stolze Gebäude von der Entstehung der Arten durch die Wirkungen des Kampfes ums Dasein gänzlich zu unterwühlen.

Die Verehrung für die schlichte Größe der Forscherindividualität Darwin's ist zwar eine unveränderte, auch wird es allgemein anerkannt, daß er, wie kein Zweiter, eine befruchtende Wirkung auf die Entwicklung der biologischen Wissenschaften im XIX. Jahrhundert übte; aber man bezweifelt es immer ernster, ob das rein spekulative Element, das er seinen bahnbrechenden Beobachtungen über die Wechselbeziehungen des thierischen, sowie des pflanzlichen Lebens beimischte, aufrecht erhalten werden

Klärung erhalten. Ein Theil der Unabhängigkeitspartei ist darüber irritirt, daß der Minister des Innern diesbezüglich vorläufig Stillschweigen bewahrt. Die Holló'sche Gruppe will insbesondere ihre Wünsche hinsichtlich der Neueinteilung der Wahlbezirke zur Geltung bringen.

Auch das Aufrollen der Militärfragen wird in der erwähnten Montagskonferenz Gegenstand einer Debatte bilden. Immer mehr beginnt nämlich die Auffassung platzzugreifen, daß die Verhandlungen betreffend eine Verständigungsaktion in den Militärfragen nicht lange auf sich warten lassen werden. Dieser Ansicht verließ heute auch der Präsident des Hauses Julius Jusztich in einem Couloirgespräch Ausdruck, indem er hinzufügte, daß eine gerechte und billige Lösung der Militärfrage noch während des Uebergangszustandes wünschenswerth erscheine. Auf der ungarischen Kommandosprache müßte man — sagte Jusztich — nicht unbedingt bestehen, wenn man die ungarische Dienstsprache durchsetzen kann.

Der Kampf der Dissidenten.

Die Dissidenten wollen sich nicht bloß darauf beschränken, gegen die Revisionsvorlage ins Feld zu ziehen, sondern auch sonst der Regierung Unannehmlichkeiten bereiten. In der morgigen Sitzung des Hauses wird Joltán Lengyel in Angelegenheit der Ernennung Ludwig Nagy's zum königlichen Notar, Georg Nagy aber über die Ordens- und Titelverleihungen interpellieren. Die Dissidenten veranstalten Donnerstag Abends zu Ehren Karl Cótivós's ein Banket.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Hausordnungsrevision. Reden Andrássy's und Cótivós's.

Der erste interessante Tag während der Revisionsdebatte! Abgeordnetenbänke und Galerien dicht besetzt. Das allgemeine Interesse wurde auch vollauf befriedigt. Der alte Polit hatte nicht nur mit der Aversion der Majorität gegen den von ihm vertretenen nationalistischen Standpunkt zu kämpfen, sondern auch gegen die Ungeduld des Auditoriums, welches wegen der bevorstehenden Rede des Ministers Grafen Andrássy früh ins Haus gekommen war. Polit erklärte sich selbstverständlich gegen die Hausordnungsrevision.

Nun erhob sich die interessante Gestalt des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy, um in überaus gehaltvoller Rede die dringende Nothwendigkeit der Hausordnungsrevision darzulegen. Wir sprechen über diese bedeutende Ernennung an erster Stelle und wollen hier nur konstatieren, daß Graf Andrássy mit derselben einen mächtigen Eindruck hervorrief, dem sich auch die kleine Schaar der Gegner nicht zu entziehen vermochte. Mit wuchtigen Argumenten aus der Vergangenheit und mit wirkungsvollem Hinweis

könne. Orthodoxe Darwinianer, Lamarckianer, Anhänger von Hugo de Vries u. vertreten heute sehr verschiedene Richtungen in der Abstammungslehre der lebenden Wesen, und wer die Ansichten der führenden Biologen genauer prüft, findet, daß kaum zwei unter ihnen gleichen Sinnes in den entscheidenden Fragen sind.

Darwin glaubte in rein mechanischer Weise erklären zu können, wie die grenzenlose Mannigfaltigkeit von Lebewesen auf der Erde entstanden sei. Ist aber die Erklärung dieser Entstehung vermittelst des Kampfes ums Dasein in Wirklichkeit eine mechanische? Der Kampf ums Dasein ist ja kein Begriff der Mechanik! Physik und Chemie wissen absolut nichts von einem Kampf ums Dasein zu berichten, weil chemische Elemente und physikalische Energien, die doch niemals vom Tode bedroht sind, auch in keinen Kampf ums Dasein, in keinen Wettbewerb um ihre Existenz mit einander verflochten werden können. Die vitalistisch gesinnten Biologen suchen nun zu zeigen, daß das darwinistische Denken durchaus nicht mechanischer Art ist, sondern lediglich als eine an inneren Widersprüchen leidende vitalistische Spekulation betrachtet werden müsse. Aber auch jene Forscher, welche die Lehre von der natürlichen Zuchtwahl für eine mechanische Theorie halten, üben an allen Grundbegriffen derselben eine derartig zersetzende Kritik, daß man föhlig ohne Uebertreibung von einer immer schärfer sich zuspitzenden Krisis im Darwinismus und von einem neuen Aufrollen des großen Problemenkomplexes von der Entstehung der Arten sprechen darf.

Wie dem aber auch immer sein mag, so viel steht fest, daß es heute im Darwinismus mehr Spaltungen gibt als Setten im Christenthum. Die

auf die Zukunft begründete er seine These, um schließlich allen Ausstreuungen gegenüber die Wahlreform als direkten Anlaß der Revision zu bezeichnen und die Verdächtigung, als ob die Regierung eine ungünstige Lösung der Militärfragen erzwingen wollte, mannhaft zurückzuweisen. Die Rede Andrássy's erzielte einen großen Erfolg, sie wurde mit begeistertem Beifall und langanhaltendem stürmischen Applaus aufgenommen. Der Minister wurde von zahlreichen Abgeordneten und den Ministerkollegen beglückwünscht. Die Bewegung im Hause war eine so große, daß der Präsident die Sitzung auf zehn Minuten suspendiren mußte.

Nach dem Genuße der einstündigen staatsmännischen Rede Andrássy's folgte ein ganz anders gearteter Ehrenschmaus. Karl Cótivós erfüllte endlich sein Versprechen und ergriff nach langer Zeit wieder einmal das Wort. Den geistvollen alten Parlamentarier hört man immer gern, denn er plaudert gemüthlich, witzig und unterhaltend. So auch heute. Es war eine Causerie voll lustiger Reminiszzenzen aus vergangenen Tagen, scharfen Tieben gegen die neuen Parlamentarier, die sich so unvorthellhaft von den alten unterscheiden. Heute kam Cótivós aber auch elegisch, er kündigte an, daß er sich lieber zurückziehen wolle, als noch weiter Mitglied eines solchen defakenten Parlaments zu bleiben. Die urwüchsigten Einfälle und Sarkasmen Cótivós's, seine fernige, echt magnarische Ausdrucksweise fesselten die Zuhörer bis zum Schlusse. In die donnernden Lachsalven stimmten auch die Betroffenen ein, denn dem Charme Cótivós'scher Eloquenz kann man eben nicht widerstehen. Cótivós wurden nicht bloß von den Dissidenten Ovationen bereitet. Ein einziger unverdienter Tort wurde ihm dabei angethan — auch Poloný schloß sich den Gratulanten an, die ihn nach Schluß seiner Rede umringten. Nochmals mußte der Präsident die Sitzung suspendiren, trotzdem es bereits zwei Uhr war. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde bloß die Tagesordnung festgestellt, d. h. die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Präsident Julius Jusztich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerautenails: Alexander Wekerle, Graf Andrássy, Graf Apponyi.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentisirt.

Die Haltung der Nationalitätenpartei.

Michael Polit führt aus, die Revision der Hausordnung, wie sie geplant wird, deutet auf anormale politische Zustände hin. Die Veranlassung gab die kroatische Obstruktion und der Gedanke, daß das aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Parlament eine verstärkte Opposition hervorbringen könnte, welche auf ethnischen und demokratischen Grund-

Romantiker der Naturwissenschaft gehen über solche Thatsachen mit möglichst tiefem Schweigen hinweg, denn die große Masse der Leser wünscht, wenn von Naturwissenschaften die Rede ist, gleich Wundergeschichten zu hören. Und da das Wunder auch heutzutage die gangbarste Waare ist, so werden dem Leser eben Wunder aufgetischt. Die Wundersucht der Massen wird freilich niemals überwunden werden können; aber es wäre der Mühe der Besten wohl werth, darüber nachzudenken, wie der romantische Hang wenigstens in der Auffassung des Naturprozesses möglichst zurückgedrängt werden könnte. Es scheint mir, daß der naturwissenschaftliche Unterricht an den Mittelschulen einer sehr eindringlichen Reform bedürftig sei; denn hätte die Jugend Gelegenheit, nicht nur experimentelle Schaustücke mitanzusehen, die der Herr Professor der Physik oder Chemie mit der Miene eines Bosco vorführt, sondern könnte sie unter sorgfamer Führung auch ernste persönliche Arbeit im Laboratorium selbst verrichten, dann würde sie gar bald zum Bewußtsein dessen kommen, daß man mit romantischen Anschauungen der strengen Gesetzmäßigkeit der Naturvorgänge niemals gerecht zu werden vermag. Dann würde sie auch klar erkennen, daß man in der Naturerkenntniß zwar immer neue Fortschritte machen kann, daß aber romantische Wundersucht das größte Hemmniß dieses Fortschrittes ist. Wenn es sich um schöne ästhetische Illusionen handelt, der suche sie nicht in den Ergebnissen der positiven Naturwissenschaft, sondern in den Werken der Poesie, der Musik und der bildenden Künste. Denn Romantik und Naturwissenschaft sind nun einmal und für immer unverträgliche Gegensätze.

lagen den bisherigen ungarischen nationalen Staat gefährden könnte. Diejenigen, gegen welche diese Maßregel gerichtet sind, können sagen: hodie mihi, cras tibi. Die Kroaten und wir Nationalitäten haben uns zu wiederholtenmalen der Täuschung und dem Wahne hingegeben, daß ein Zusammengehen mit dem herrschenden Stamme im Interesse der Unabhängigkeit unseres gemeinsamen Vaterlandes möglich und nothwendig sei. Wir sind von dem Wahne gründlich geheilt. Wir müßten nur einen Selbstmord an unserem geistigen Dasein begehen, um zum Ausbau des ethnisch einheitlichen ungarischen Nationalstaates mitzuhelfen. Die geplante Revision der Hausordnung, der eigentliche Grund dafür ist die künftige Gestaltung des ungarischen Parlaments, wenn einmal das allgemeine Stimmrecht eingeführt werden wird. Die Nationalitätenpartei ist der Ansicht, daß zwischen der Revision der Hausordnung und der Wahlreform unvermeidlich ein Konflikt besteht. Redner unterbreitet im Namen seiner Parteigenossen folgenden Beschlus Antrag: „Das Abgeordnetenhaus wünscht erst nach Einreichung und Verhandlung des Gesetzesentwurfes über das allgemeine geheime Wahlrecht über die Aenderung der Hausordnung zu beschließen und weist daher die Regierung an, den Gesetzesentwurf über das allgemeine und geheime Wahlrecht unterzuzüglich zu unterbreiten: bis dahin suspendirt das Abgeordnetenhaus die Verhandlung des Emil Nagy'schen Antrags.“

Die Rede des Grafen Andrássy.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Geachtetes Haus! Da der Antrag Emil Nagy's von vielen Seiten Tage hindurch angegriffen wurde, erachte ich es für meine Pflicht, das Wort zu nehmen. Wie gewöhnlich ist der erste Vorwurf, dem wir begegnen und den fast jeder Redner sich zu eigen gemacht hat, der, daß der Antrag, selbst wenn er gut wäre, nicht gebilligt werden könnte, weil er jetzt unterbreitet wurde und weil diese Koalition, diese Mehrheit nicht das moralische Recht besitzt, die Revision der Hausordnung anzuregen. Man sagt immer, das sei das Recht Stephan Tisza's, er möge das thun, nicht aber die Koalition. Nun denn, es wäre traurig, wenn dem so wäre, denn die Folge würde sein, daß der einzige berufene Ministerpräsident Ungarns Stephan Tisza wäre

Die Koalition und die Revision.

Die Revision der Hausordnung ist nothwendig; wenn die Mehrheit moralisch unfähig ist, dieses Interesse der Nation zu schützen, dann wäre diese Mehrheit, die sich selbst unmöglich macht, genöthigt, ihre Macht Anderen zu übergeben. In der Politik ist überhaupt die Konsequenz nicht das wichtigste Erforderniß. Die erste Pflicht einer Majorität ist, für die Interessen der Nation einzutreten, selbst wenn sie mit einzelnen ihrer Erklärungen und mit einzelnen Phasen ihrer Vergangenheit in Widerspruch geräth. Die Koalition hat nicht im Kampfe gegen die Revision der Hausordnung gesiegt, sondern sie kämpfte gegen den Modus, wie der damalige Ministerpräsident die Revision durchzuführen wollte. Der Wahlspruch der Koalition war nicht: die alte Hausordnung aufrechtzuerhalten, sondern ihre Devise war immer: Herstellung der Rechtskontinuität, die Integrität und Heiligkeit der Hausordnung in dem Sinne, daß, so lange eine Verfügung in der Hausordnung enthalten ist, diese eingehalten werden muß, nicht aber in dem Sinne, daß man diese nicht antasten darf. (Zustimmung.)

Daß dem so ist, will ich mit Thatsachen beweisen. Ich spreche vorerst von uns, die wir nach dem 18. November die liberale Partei verlassen haben. Ich kann ganz genau und mit authentischen Daten beweisen, daß wir immer während des ganzen Kampfes entschieden die Nothwendigkeit der Revision der Hausordnung betonten. Als ich daher aus der liberalen Partei austrat, als ich jene Aktion einleitete, deren Resultat der Sieg der Koalition war, habe ich betont, daß ich auch künftig die Absicht haben werde, die Verschärfung der Hausordnung zu fordern. (Zustimmung rechts.) Ich würde daher mit mir selbst in Widerspruch gerathen, wenn ich den Antrag meines geehrten Freundes nicht unterstützen würde. (Zustimmung.)

Georg Nagy: Das war aber nicht die Meinung der Unabhängigkeitspartei! (Lärm im ganzen Hause.)

Minister Graf Andrássy (fortfahrend): Ich höre von allen Seiten fragen: Was ist denn mit der Unabhängigkeitspartei? Auch darauf will ich antworten. (Hört! Hört!) Der Herr Abgeordnete Joltán Lengyel hat auf die Thatsache hingewiesen, die nicht in Abrede gestellt werden kann, daß die damalige Opposition den Vorschlag Tisza's a limino zurückerwies, welcher das Haus dazu veranlassen wollte, eine Einundzwanziger-Kommission zur Verhandlung der Hausordnungsrevision zu entsenden. Aus dieser Thatsache schließt der Herr Abgeordnete, daß das Haus prinzipiell gegen die Hausordnungsrevision Stellung genommen habe. Darin täuscht er sich aber sehr. Daß das Haus den damaligen Vorschlag a limino zurückerwies, hat, war eine Folge taktischer Motive. Graf Stephan Tisza hatte mit dem Ugrauer Briefe die Opposition in Entrüstung versetzt; statt im Wege von Konferenzen zwischen den Parteien mit der Opposition in Berührung zu treten, schlug er vor, daß ein Einundzwanziger-Ausschuß entsendet werde. Da war die Opposition überzeugt, daß sie an der Schwelle eines Kampfes auf Leben und auf Tod stehe, daß hier ein Faktum nicht möglich sei, daß Tisza auf ihre Skrupel keine Rücksicht nehmen werde, daß er die Opposition niedertreten wolle. (Zustimmung.)

Demgegenüber wählte die Opposition jene Taktik, die sich als die wirksamste erwies, und verweigerte ihre Zustimmung zur Entsendung des Einundzwanziger-Ausschusses. Aus dieser Thatsache folgt aber keineswegs, als wäre die Opposition in einen prinzipiellen Gegensatz zur Hausordnungsrevision gerathen. Mein geehrter Freund Franz Kossuth hat damals ausgeführt, daß die Unabhängigkeitspartei allerdings bereit sei, sich in gewissen Fällen auf die Hausordnungsrevision einzulassen, in dem Falle nämlich, wenn dieselbe mit Reformen verbunden wird, u. A. mit der Wahlreform. Dasselbe sagte Stephan Károlyi an der Spitze der Volkspartei. Wie verhält sich nun die Frage der Inkongruenz? Wir waren nicht nur nicht gegen die Revision der Hausordnung, sondern wir forderten sie geradezu. Die Unabhängigkeitspartei hat sie nicht gefordert, wohl aber erklärt, daß sie unter gewissen Umständen bereit sei, ihr zuzustimmen.

Ich komme auf den größten Beweis dafür zurück, daß die Achtundvierziger-Partei geneigt gewesen ist, in die Verhandlung auf die Revision der Hausordnung einzugehen, welche ich mit ihren Vertretern in den letzten Tagen der Regierung Tibas geführt habe, ehe dieser das Abgeordnetenhaus aufgelöst hat. Damals habe ich zur Wiederherstellung des Friedens und auch um die Angelegenheit der Hausordnung zu fördern, Verhandlungen mit den führenden Männern der Opposition eingeleitet. Wie ich mich erinnere, einigten wir uns nach dreitägigen Verhandlungen auf eine Revision der Hausordnung, die wohl nicht so weit geht, wie die gegenwärtige, aber dennoch einen großen Schritt nach der Richtung bedeutete, welcher wir heute zustreben. Ich war damals, so wie jetzt, nicht für die sechzehnstündige, sondern für die permanente Sitzung. (Lebhafte Zustimmung.) Ich war schon damals dafür und habe auch jetzt nur mit Bedauern auf die permanente Sitzung verzichtet.

Die Nothwendigkeit der Hausordnungsreform.

Aber auch die Achtundvierziger-Partei ist mit sich nicht in Widerspruch gerathen. Scheinbar besteht zwischen ihrem jetzigen und damaligen Standpunkte der Unterschied. Was sagt nun dieser Antrag? Er sagt, daß vor dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zusammentretenden Abgeordnetenhaus das außerordentliche Mittel nur auf den gegenwärtigen Reichstag angewendet werden könne, also auf einen Reichstag, dessen Majorität, was sie ruhig wissen kann, unpatriotische Dinge nicht unternehmen wird. Indem sie also dieses Mittel ausnahmsweise für diesen Reichstag und für diese Majorität sichern, setzen sie die Zukunft Ungarns nicht aufs Spiel, geben sie die Waffe nicht einer ungewissen, eventuell antinationalen Majorität in die Hände. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich frage aber: sind seither nicht Ereignisse eingetreten, die selbst rechtfertigen würden, wenn die Unabhängigkeitspartei ihren Standpunkt, und zwar beträchtlich geändert hätte? Es geschah, was damals Jeder noch für ausgeschlossen hielt, daß nicht nur eine Regierung vor den Wahlen stürzen, sondern daß eine Partei, die vierzig Jahre lang in Ungarn geherrscht hatte, zu nichte werden konnte.

Karl Götvös: Sie ist da! (Heiterkeit.)

Joltán Lengyel: Sie ist auf mehrere Gebiete vertheilt!

Karl Hencz: Unter Euch sind die meisten!

Präsident Zath: Ich bitte um Ruhe!

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Diejenigen, die damals in der Opposition waren, sitzen heute auf den Bänken der Regierung, so sehr hat sich die Lage geändert.

Karl Götvös: Nur die Bänke haben sich geändert!

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Es ist so sehr in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, daß eine Wechselwirtschaft denkbar sei, daß heute Regierungen schon stürzen können, daß vielleicht sogar gegenüber dem Zustande, wo die Macht der Mehrheit, die Disziplin, die Parteiherrschaft zu groß war, jetzt das andere Extrem gegenübersteht, daß die Disziplin vielleicht zu gering und daß es vielleicht zu ungewiß ist, ob diese Herrschaft bestehen, aufrechtzuerhalten sein wird? Diese Waffe ist daher nicht nur in unseren Händen, sie soll nicht die ständige Waffe einer Parteiherrschaft sein, sondern wir wollen für die einander ablösenden Mehrheiten Waffen schaffen.

Ein anderer Umstand, der ebenfalls den Wechsel des Standpunktes vollkommen begründen würde, war die kroatische Obstruktion. Es könnte eine begreifliche und sehr traurige Wirkung in Ungarn hervorgerufen, daß es den Anschein hatte, als hätte der große nationale Aufschwung, der den Sieg der Koalition ergab, der überall mit so viel Hoffnung begrüßt wurde, dahin geführt, daß das ungarische Parlament aufhörte ungarisch zu sein. Die Frage ist, ob das Interesse des Landes diese Verschärfung der Hausordnung erheischt oder nicht. (Lebhafte Zustimmung.)

Andrássy stellt die Kabinettsfrage.

Joltán Lengyel fragt, wessen Antrag das sei, wer denselben gemacht hat, was die Folge sein wird, wenn der Antrag verworfen wird, wer dann stürzen würde? Nun denn, ich will reinen Wein einschenken. Das ist kein Regierungsantrag. Es ist kein Regierungsantrag, weil nach unserer Auffassung die Revision der Hausordnung ein autonomes Recht des Parlaments ist. Eine königliche Regierung kann sich als solche nicht in die Sache mischen. Als einzelne Personen,

als ungarische Abgeordnete jedoch haben wir natürlich eine Ansicht in dieser Frage und so kam es, daß eben ich am meisten urgirte, diese Frage gestellt werden. Ich habe am meisten gedrängt und so wird der Herr Abgeordnete wohl nicht staunen, wenn ich mich als einen derjenigen hinstelle, der mit diesem Antrag fallen wird. (Bewegung.) Ich würde glauben, zwischen uns und dem Hause habe die Harmonie aufgehört, die die Vorbedingung dafür ist, daß ich mit Ihrer Unterstützung regiere, ich würde glauben, daß Sie anders denken als ich, daß Ihre Auffassung über die Existenzinteressen Ungarns andere sind als meine, und so versteht es sich von selbst, daß ich gezwungen wäre, die Konsequenzen zu ziehen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Ich vertere denselben Standpunkt!

Karl Götvös: Gott helfe ihm!

Minister Graf Andrássy: Da das keine Kabinettsfrage ist und auch nicht formell vor den Ministerrath gelangt ist, sind die Mitglieder des Kabinetts formell nicht engagirt und da sagt mir soeben der Herr Ministerpräsident, daß er auf dem gleichen Standpunkte steht.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi: Auch ich! (Bewegung.)

Minister des Innern Graf Andrássy (fortfahrend): Der Herr Abgeordnete hat also schon genug Opfer.

Die Rekrutenerhöhung.

Die Herren Redner haben vorgebracht, daß weder die kroatische Frage, noch die Haltung der Nationalitäten die Revision der Hausordnung begründe, daß man überhaupt keine Begründung für sie finden könne; der einzige Grund sei der, daß Wien es befohlen habe. Hierüber hat sich schon der Herr Ministerpräsident geäußert und erklärt, daß daran kein wahres Wort ist. Da ich aber soeben erklärt habe, daß ich es war, der die Sache betrieben hat, kann ich auch besonders hervorheben, daß auch ich keinerlei Weisung erhalten habe; ich kann betonen, daß S. M. Majestät der König sich in die autonomen Rechte des Parlaments nicht einzumengen pflegt, daß der König, wie ich glaube, keine vorherige Kenntniß davon hatte, daß wir diese Frage jetzt aufwerfen werden; und ich kann hinzufügen, daß ich, seitdem ich Minister bin, niemals vor dem König davon gesprochen habe, daß wir die Revision der Hausordnung durchführen wollen, weder jetzt, noch ein anderesmal. (Lebhafte Zustimmung.)

Die andere Erklärung, welche die Redner der jetzigen Durchführung der Hausordnung geben, ist die, daß geheime Versprechungen bestehen, wonach wir die Erhöhung des Rekrutenkontingents ohne nationale Reformen durchführen wollen. Das ist ein Schauerroman. Diese Regierung hat wiederholt erklärt, daß sie die Erhöhung des Rekrutenkontingents ohne nationale Reformen nie in Vorschlag bringen wird. (Lebhafte Beifall und Ohehrufe rechts und im Centrum. Bewegung und Lärm auf der Linken. Rufe: Hört! Hört!)

Joltán Lengyel: Ohne ungarisches Kommando gibt es keine Präsenzanderhöhung! (Lärm.)

Minister des Innern Graf Julius Andrássy (fortfahrend): Ohne solche Reformen könnte höchstens die nach uns folgende Regierung eine solche Rekrutenkontingenterhöhung trotz unseres Widerstandes durchführen. Der Herr Abgeordnete wird sich wohl nicht vorstellen, daß wir im Voraus eine Waffe denjenigen in die Hand geben wollen, gegen die wir sodann kämpfen werden. (Zustimmung rechts.) Dies ist Alles Fabel.

Es ist so einfach, so klar, weshalb die Hausordnungsrevision nothwendig ist, daß man sich geradezu schämt, die Argumente vorzubringen, weil es abgedroschene Wahrheiten sind, denen sich Niemand verschließen kann, der sich mit dem parlamentarischen Leben nur ein wenig befreundet konnte. Sie steht auf objektiver Grundlage: auf der Grundlage, daß wir gesehen haben, es gibt kein Parlament auf der Welt, welches eine so wenig strenge Hausordnung besitzen würde, und daß überall die Erfahrung, der Zwang das Parlament dazu veranlaßte, die Hausordnung von Stufe zu Stufe zu verschärfen.

Geza Bolonyi: In Staaten, die eine selbstständige Armee besitzen.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy: Wir haben gesehen, daß wir, auf der Grundlage der heutigen Hausordnung stehend, Erfolge nicht erzielen können, und wir haben gesehen, daß 15—20 Leute im Sinne dieser Hausordnung das Haus unendlich lang verhindern können, einen Beschluß zu fassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Das Ansehen des Staates.

Im Abgeordnetenhaus lebt die Nation. Es ist staunenswerth, daß in Ungarn diejenigen, die stets von Freiheit sprechen, nicht jenem Parlament zu Hilfe eilen und ihm keine bessere Hausordnung geben wollen, welches die staatliche Selbstständigkeit und staatliche Unabhängigkeit Ungarns am besten und stärksten sicherstellen kann. (Zustimmung.) Wenn wir auch dieses Organ im Stiche lassen, in dem wir leben, wenn wir auch dieses ohnmächtig lassen, dann wird der ungarische Staat nicht im Stande sein, sich zu erhalten. Ein Beweis ist aber die kroatische Obstruktion. Als wir im Sommer gezwungen waren, die letzten Paragraphen der

Dienstpragmatik der Eisenbahner zurückzuziehen, griff man uns an, daß das ein Aufgeben, eine Niederlage, ein Zurückweichen sei, als man dann das Ausgleichsgesetz in einen Paragraphen zusammenfassen mußte, griff man uns an und sagte: wir lassen den Parlamentarismus abwirthschaften, wir verhöhnen den Parlamentarismus. Was zwang uns hierzu? Diese Hausordnung! Das Ansehen des ungarischen Staates wurde Monate hindurch vor der ganzen Welt erniedrigt. (Zustimmung.) Eine chauvinistische ungarische Partei sollte daher das nicht geringschätzen. Nach den Geschehnissen kann man sich wohl keine ungarische Partei vorstellen, welche die Nothwendigkeit der Revision der Hausordnung nicht einsehen.

Die Wahlreform.

Die Geschichte der Parlamente anderer Staaten beweist, daß die Obstruktion die Krankheit der demokratischen Parlamente ist. Wenn die Revision der Hausordnung nicht schon bisher nothwendig geworden, so hätte sie unbedingt noch in einem auf Basis des allgemeinen Wahlrechts stehenden Parlamente. Mir schwebt das Bild vor, das dieses Parlament bieten wird. (Hört! Hört!) Ohne auch nur das Geringste über die Details der Vorlage zu sagen, ohne mich über die Ziffern zu äußern, liegt es in der Natur der Sache, kann aus der Idee des allgemeinen Wahlrechts folgende Konstellation konstatirt werden: Zunächst wird natürlich jene Klasse, jene Schichte, denn es ist nicht eine Klasse, sondern die obere Schichte, die heute fast allein Ungarn regiert, auf einmal nicht aus dem Parlament verschwinden. Diese Klasse bleibt also drin, neben ihr wird aber unbedingt eine genug beachtenswerthe Sozialistenpartei vorhanden sein. Das ist zweifellos; ich wünsche auch, daß sie sein solle. Ich will auch die Vorlage nicht so machen, daß die sozialdemokratische Partei aus dem Parlament ausgeschlossen werde. Das ist eine starke, politische Ziele verfolgende Organisation, die muß hier vertreten sein. Die andere Gruppe, welche gekräftigt in das Parlament einziehen wird, ist die Gruppe der Nationalitäten. Ich habe wiederholt erklärt, daß ich nicht geneigt bin, einen Gesekentwurf zu unterbreiten, welcher den ungarischen Staatsgedanken gefährdet. Wir müssen aber gerecht sein. Diese Vorlage kann die Rechte der anderssprechenden ungarischen Staatsbürger nicht konfiszieren. Die Nationalitätengruppe wird daher naturgemäß gekräftigt herkommen. (Lärm.)

Arpád Bozóky: Genug schlecht! (Lärm.)

Minister Graf Julius Andrássy (fortfahrend): Unter solchen Umständen würde ich den Ungarn bewundern, der es wagt, die Vorlage über das allgemeine Wahlrecht anzunehmen, ohne die Hausordnung zu verschärfen, um dann der Möglichkeit ausgesetzt zu sein, daß der Mangel an Muth und Voraussicht die Interessen des Landes gefährdet. Er möge es thun, ich schäme meinen Namen viel mehr, als daß ich denselben zu Aehnlichem hergeben sollte. (Lebhafte Ohehrufe und Applaus.)

Georg Nagy: Die Wahlreform besteht aber noch nicht!

Graf Julius Andrássy (fortfahrend): Noch eine Frage will ich ins Klare bringen. Diese ist, warum ich verlanget und so großes Gewicht darauf gelegt habe, daß dieser Antrag bei der Verhandlung des Wahlgesetzes schon Geltung habe. Ich halte die Abfassung des Wahlgesetzes für eine sehr schwierige Sache. Ich glaube, es ist unumgänglich und unbedingt nothwendig, die versprochene Reform durchzuführen, und ich glaube, es ist nothwendig und wünschenswerth, daß dieses Parlament das thut. Deshalb glaube ich, es sei unsere Pflicht, Alles zu thun, was dieses Ziel sichern kann. (Zustimmung.) Da jedoch die Erreichung dieses Zieles ausgeschlossen ist, wenn es nur dann verwirklicht werden kann, wenn der Entwurf hier heftigen Angriffen überhaupt nicht ausgesetzt ist: halte ich die Reform der Hausordnung für unbedingt nothwendig, und deshalb habe ich dieselbe schon jetzt, noch vor der Vorlage der Wahlreform, urgirt. (Zustimmung.)

Das englische Beispiel.

Mein Standpunkt war immer, und ist auch jetzt der, daß wir eine so strenge Hausordnung, wie sie zum Beispiel in England angemessen ist, trotz der vorgebrachten Argumente wegen des Bandes nicht acceptiren könnten, das zwischen uns und Oesterreich besteht. Das, glaube ich, acceptiren wir Alle einmüthig. Doch bin ich geradezu entsetzt und schäme mich fast, ein Ungar zu sein...

Karl Götvös: No, no, geben wir acht auf das Wort.

Minister Graf Julius Andrássy (fortfahrend): ... wenn ich höre, daß Ungarns Verfassung in Gefahr und preisgegeben ist, daß wir hier einen Majoritätsabsolutismus haben werden, wenn wir sechzehnstündige Sitzungen verlangen. Der ungarische Patriotismus, der ungarische Heroismus reiche dazu aus, zehn Stunden für das Vaterland auszuhalten (Heiterkeit), aber eine Permanenzsitzung sei ausgeschlossen; sechzehn Stunden seien das Maximum, wovon man annehmen kann, daß der magyarische Scythe es aushält. (Heiterkeit.) Wenn dem wirklich so ist, dann sind wir ja das letzte Volk der Erde. (Lebhafte Zustimmung und Applaus.) Ich berufe mich auf das Ausland.

Koloman Széll: Auf England!

Minister Graf Julius Andrássy: Zum Beispiel

England. Ich habe vor Kurzem gelesen, daß als die Zylinder einmal obstruierten — es waren ihrer etwa vierzig gegenüber der riesigen Majorität des britischen Parlaments —, der Sprecher unter seine Aufzeichnungen die Bemerkung aufnahm, in Anbetracht dessen, daß die Minorität noch unbestimmte Zeit lang aushalten und fortzukämpfen kann, ein gewaltsamer Eingriff nötig sein wird. So konnten denn ein paar Menschen, eine verschwindende Minorität, vierzig und einige Stunden für das Vaterland kämpfen.

Géza Polonyi: Und doch kämpfte er vergeblich! Minister Graf Julius **Andrássy** (fortfahrend): Jawohl, weil gewaltsam vorgegangen wurde. Dasselbe sah ich überall. Unsere Vorfahren haben Ungarn durch Kraft, Muth und Ausdauer errungen und verteidigt. Ich glaube, wir werden hier nur dann einen ungarischen Staat erhalten können, wenn wir dieselben Eigenschaften besitzen. (Zustimmung.) Sind diese vorhanden, dann fürchte ich die langen Sitzungen nicht. Ich glaube daher, daß diese Hausordnung keine übermäßig strenge ist, im Gegentheil, ich habe Skrupel, daß sie das Ziel gar nicht erreicht. Nachdem sie dennoch einen entscheidenden Schritt zum Ziele bedeutet, nehme ich sie meinerseits an, und erlaube das geehrte Haus, den Antrag anzunehmen. (Langanhaltende stürmische Ovationen und Applaus. Der Redner wird von Vielen begrüßt.)

Präsident **Jusch** suspendirt die Sitzung für einige Minuten.

Nach der Pause.

Präsident **Julius Jusch** erklärt die Sitzung für wieder eröffnet.

Emil Nagh, in persönlicher Sache das Wort erweisend, tritt der Behauptung entgegen, daß seine Wähler ihm anlässlich des Verweilens **Mezősi's** in seinem — **Nagh's** — Wahlbezirk Mißtrauen votirt hätten. Redner weist mit einem Schreiben und einem Telegramm der Wähler das Gegentheil nach und hat diese Nichtbilligung für notwendig gehalten, um der Volksbetheiligung **Mezősi's** ein Gegengewicht zu bieten.

Präsident **Julius Jusch** weist den Redner wegen des Ausdrucks „Volksbetheiligung“ zur Ordnung.

Ludwig Tolnay stellt in persönlicher Sache gegenüber einer geistigen Bemerkung **Eugen Molnár's** richtig, daß er — Redner — stets ein Achtundvierziger gewesen und niemals der Partei **Stephan Tisa's** angehört habe.

Wilhelm Mezősi hält gegenüber **Emil Nagh** aufrecht, daß in der Volksversammlung in Nagykürük (Wahlbezirk **Emil Nagh's**) eine Resolution angenommen wurde, in welcher **Emil Nagh** aufgefordert wurde, seinen Mandatsantrag zurückzuziehen.

Karl Cötvös gegen die Revision.

Karl Cötvös: Geehrtes Haus! (Bewegung. Rufe: Hören wir die Weisheit!) Das werden keine Weisheit sein, sondern leider sehr ernste Dinge. Redner bedauert nur, daß die Zeit schon zu weit vorgeschritten sei, um sich mit der Rede des Grafen **Julius Andrássy** nach Gebühr eingehend zu befassen.

Karl Dencz: Da werden ja die sechzehnstündigen Sitzungen ganz gut kommen! (Heiterkeit.)

Karl Cötvös: Bis jetzt sind drei Redner für den Antrag eingetreten: **Ludwig Tolnay**, **Emil Nagh** und der Minister des Innern. Die beiden Erstgenannten sind noch sehr jung und wissen noch gar nichts! (Heiterkeit.) Der Minister des Innern mag viel wissen, über die Parlamente des Auslandes gut orientirt sein, von der Geschichte des ungarischen Parlaments hat er keinen Dunst! (Heiterkeit.) Redner bespricht sodann die Geschichte der Obstruktion, die nur Wenigen bekannt sei; die Obstruktion habe sich immer gegen Wien und Oesterreich, mithin gegen die Habsburg-Politik gedreht. Der erste Obstruktor war nicht **Zoltán Lengyel**, sondern **Franz Deák**. Redner selbst hat die technische Obstruktion stets verurtheilt, aber für die Freiheit ist der Ungar zu Allem bereit. Für die Freiheit haben **Nikolaus Wesselyényi** und **Ludwig Kossuth** mit Kerker bestraft. Wo ist der Herr Handelsminister, damit ich ihm dies ins Gedächtnis zurückrufe! (Bewegung.) Der Herr Minister des Innern hat Unrecht, sich auf England zu berufen; wir leben in Ungarn und da liegen die Verhältnisse ganz anders. Als im Jahre 1880, also vor ungefähr 2 1/2 Jahrhunderten, zum ersten Male **gememint** eine Angelegenheiten zur Sprache gebracht wurden, bestiegen unsere Vorfahren ihre Rosse und ritten heim, sie wollten von gemeinsamen Angelegenheiten nichts wissen. Das wäre auch heute die beste Obstruktion! (Heiterkeit.) Das beste wäre, wenn die Nation die heutige — er weiß nicht recht ob — nationale, ungarische oder grobe Regierung einfach im Stiche ließe. (Heiterkeit.) Die erste Obstruktion war die unter dem Regime **Bánffy's**, und diese war so wenig ernst, daß die wilden **Calviner** sich mit dem **Abt Johann Molnár** brüderlich in den Armen lagen. (Große Heiterkeit.) Damals hat Redner die Obstruktion satt bekommen. Diese Obstruktion hatte zur Folge, daß die heutige Regierung aus Andern kam, und schon aus diesem Grunde war jene Obstruktion nicht klug! (Heiterkeit.) Die seinerzeitige Wehrgehebeldebatte war ein ernster Kampf, aber keine Obstruktion. Redner erzählt von der Verhandlung des Budgets im Jahre 1872, daß damals 930 Reden gehalten wurden, daß die Beratung neun Monate dauerte und daß die Pergamentrolle, auf welche der Schriftführer die Redner verzeichnete, ob ihrer Länge im Museum verwahrt wird. Dann kam Redner auf das Kabinett **Szell** zu sprechen. Damals sei der Kampf entbrannt gegen die Erhöhung der Militärlasten, weil man hierin eine unbedingte Erweiterung der Rechte des Herrschers erblickt habe. Redner weist nichts davon, daß dies eine Obstruktion gewesen wäre.

Koloman Széll: Aber ich! (Heiterkeit.)

Karl Cötvös steht auch heute noch auf demselben Standpunkte, aber die Unabhängigkeitspartei und ihre Führer haben mit jeder Regierung patirt, mit **Széll** er-

váry, **Széll**, **Tisa** und mit ... na, wer zum ... ist denn nach **Tisa** gekommen ... (Heiterkeit.)

Rufe: **Ježevary!** Ja, mit dem auch. Der Minister des Innern erklärt, daß ohne nationale Konzessionen das Rekrutenkontingent nicht erhöht werden soll. Es kann dies aber das nächstfolgende Ministerium verlangen, während doch davon ohne nationale Konzessionen keine Rede sein kann. Wenn der Minister des Innern sich so gerne auf das Beispiel Englands berufe, so möge er bedenken, daß man in England ein so wichtiges Gesetz wie die Wahlreform nicht unter der Hand vorbereitet wie bei uns, sondern unter Mitwirkung der Öffentlichkeit! (Beifall links.) Der Antrag **Emil Nagh's**, von dem man nicht einmal wisse, ob er ein Schreiber, ein Praktikant oder der Abgeordnete der Stadt **Szolnok** sei, ist wesentlich schlechter als die famose **Lex Dániel** war. (Beifall bei den Dissidenten.) Der Antrag räumt dem Präsidenten eine Macht ein, wie das von **Tibet** bis **Ungarn** in keinem Lande der Welt der Fall ist, mit Ausnahme des **Dalai Lama!** Wenn man schon die Abgeordneten zwingen will, 16 Stunden da zu bleiben, müsse man auch den Präsidenten dazu verhalten, denn daß die Abgeordneten so lange da gehalten werden, daß sie um 3 1/2 Uhr Morgens zur Tagesordnung sprechen können, der Präsident aber unterdessen sich im Cabaret unterhalte, das gebe denn doch nicht. In den gegenwärtigen Mitgliedern des Präsidiums hat Redner ziemliches Vertrauen, aber es können andere kommen, die man der Nation vielleicht aufzwingt, und schon deshalb dürfte dem Präsidenten keine solche diskretionäre Gewalt einräumt werden wie in dem vorliegenden Entwurf. Der Minister des Innern, der denken kann — wenn auch nicht logisch — (Stürmische Heiterkeit), möge doch an die Nationalitäten und Kroaten denken und nicht an die Nationalitäten und Kroaten. Nicht gegen diese, sondern gegen die ungarische Opposition wird die zu verschärfende Hausordnung angewendet werden. Nicht gegen mich — sagte **Cötvös** —, denn ich lasse dieses Parlament ohnehin da, weil ich an einer so mörderischen Politik nicht theilhaben will, aber gegen die Uebrigen. Was glaubt der Minister des Innern, wird wohl geschehen, wenn hier 50 bis 60 oppositionelle Abgeordnete sitzen werden und von Wien aus ein Attentat dem anderen folgen wird? Man würde den präpotenten Präsidenten ohne Weiteres lynchen! Es gibt in Wahrheit weder eine kroatische Frage noch eine Nationalitätenfrage. Alle wurden von Wien gegen uns aufgesetzt. Wir brauchen keine Revision, sondern eine gute ungarische Politik! Wenn aus dem Revisionsantrage ein Gesetz werden sollte, werde er — **Cötvös** — sein Abgeordnetemandat niederlegen. Mit einem solchen Gesetze wolle er kein Abgeordneter sein. Er nimmt den Revisionsantrag nicht an, sondern schließt sich dem Beschlusse **Zoltán Lengyel's** an. (Lebhafter, langanhaltender Applaus und Ovationen bei den Dissidenten. Der greise **Stephan Szappanos** umarmt und küßt **Cötvös** in voller Rührung.) Hier wurde die Debatte abgebrochen und die Tagesordnung der nächsten, morgigen Sitzung festgestellt. Präsident **Julius Jusch** erklärt hierauf die heutige Sitzung um 2 1/4 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Kroatien vor den Wahlen.

(Privat-Telegr. des „Neuen Vester Journal“.)

Agram, 25. Februar. Bis heute sind bereits die Wahlaufsätze aller Parteien erschienen. Heute Nachmittags wurden an allen Straßenecken und Anschlagstulen die Wahlpunkte angebracht. Das Fieber der Wahlbewegung zeigt sich heute schon in allen Kreisen der Bevölkerung **Agram's**. Nach Berichten der **Starčević's** reihe rechnen die **Starčević's** an auf circa 40 Mandate, doch scheint dies übertrieben zu sein. Die Kandidaten der Ausgleichsparteien dürften circa 20 Mandate erhalten. Die Annahme bestärkt sich immer mehr, daß die kroatisch-serbische Koalition nicht die Majorität erlangen wird.

Heute ist der Wahlaufsatz des hiesigen Wahlkomitès der **Verfassungspartei** erschienen. In diesem heißt es: „Die Parteileidenschaft ist bis zum Neufsersten entsacht. Die vernünftige Rückkehr ist im Schwinden begriffen und an ihre Stelle tritt wilder Terrorismus. Schenkt nicht leichten Versprechungen und hohlen Phrasen Glauben! Nur die nüchternere Vernunft kann zur Entwirrung der ersten Lage und zur Erreichung der Ziele führen, welche im Stande sind, das Wohl unseres Vaterlandes zu fördern und die stätige Entwicklung aller öffentlichen Verhältnisse herbeizuführen. Nur durch ein solches Verfahren ist es möglich, die gesetzlich gewährleisteten Rechte unseres Vaterlandes zu erhalten, die Verletzungen dieser Rechte zu sanieren und unsere Rechte nach Möglichkeit auch zu erweitern.“ Das Manifest schließt damit, daß es die Wahl des Sektionschefs **Czrnkovic's** für den II. **Agramer** Wahlbezirk empfiehlt.

Der Führer der Obzorpertei **Dr. Mazura** hat im Wahlbezirk **Slunje** ein **Fiasko** erlitten. Die Bevölkerung bereitete ihm eine große feindselige **Demonstration**. Ueber fünfhundert Personen zogen korporativ durch den Ort und riefen: „Abzug **Mazura!**“ „Es lebe Kroatien!“ In allen Dörfern waren zerrissene Röhre, alte Säcke und schmutzige Fegen statt **Fahnen** ausgehängt. Die Versammlung der Koalition mußte daher unterbleiben, zumal sich **Mazura** nicht auf die Gasse wagte und sich in einer Privatwohnung verborgen hielt.

Das Regierungsorgan „**Mtavnosi**“ erhält die Information, die kroatisch-serbische Koalition habe durch Vermittlung einer hochgestellten Persönlichkeit der Regierung ein **Wahlkompromiß**, nach dem Wahlen ein **Aktionskompromiß** angetragen. Die Regierung habe jedoch das Wahlkompromiß rundweg abgelehnt und erklärt, daß sie die Parteikonstellation im neuen Landtage abwarten werde.

Aus **Agram** wird dem „**Rel. Ori.**“ gemeldet: Die Staatsanwaltschaft geht sehr energisch vor gegen diejenigen Mitglieder der Bauernpartei, welche den die Loslösung von Ungarn verkündenden Wahlaufsatz unterschrieben haben. In den letzten Tagen wurden zwei Führer der Bauernpartei, **Stephan Radics** und **Mirko Superina**, wegen Agitation verhaftet. Auch sollen alle Unterfertiger des Wahlaufsatzes vor Gericht gestellt werden. Der ehemalige Sektionschef **Vladimir Nikolic's** hat sich bei der Leitung der Koalition telegraphisch darüber beschwert, daß im Wahlbezirk **Dugulin** die Landstraße von einem Militärfordon besetzt worden sei, so daß die Wähler am Wahltage nicht auf den Wahlplatz gelangen können werden. Die führenden Männer der Koalition haben beim **Banús** um Aufhebung dieser Maßregel angefleht. In die einzelnen Wahlbezirke ist heute militärische Wachposten abgegangen.

Aus **Semlin** erhalten wir folgende Zeilen: Das „**Neue Vester Journal**“ bringt in seiner Nr. 43 vom 18. d. eine Korrespondenz aus **Semlin**, die wir zu ergänzen uns für verpflichtet erachten. In dieser Korrespondenz wird die Programmrede unseres Abgeordneten-kandidaten **Dr. Babics** dahin dargestellt, als würde unser Kandidat einen gegnerischen Standpunkt gegen **Banús Rauch** und seiner Regierung einnehmen. Wir erklären dezidiert, daß unser Kandidat **Dr. Babics** keinesfalls einen solchen Standpunkt einnehme, im Gegentheil wird er den Wünschen seiner Wähler vollauf entsprechen und den **Banús Rauch** und seine Regierung auf Grund des Programms der serbischen radikalen Partei und des veröffentlichten Programms des **Banús** mit aller Kraft unterstützen, um eine freundschaftliche Verständigung mit dem Königreich Ungarn zu ermöglichen. Die Parteileitung.

Aus den Delegationen.

Oesterreichische Plenarsitzung. Erhöhung der Militärbezüge.

Wie vorauszusehen war, hat die österreichische Delegation den Antrag **Latour-Schraffl** auf Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschaftslöhne angenommen. Heute hat die Abstimmung stattgefunden, welche die nahezu einstimmige Annahme der bezüglichen Resolution ergab. Da aber derzeit die ungarische Delegation aus bekannten Gründen für die Notirung einer solchen Mehrausgabe nicht zu haben ist, so wird der österreichische Beschluß vorläufig nur ein frommer Wunsch bleiben. Es wurden auch noch die Budgets des gemeinsamen Finanzministeriums und des gemeinsamen Rechnungshofes rasch erledigt. Morgen kommt der **Okkupationskredit** an die Reihe.

Oesterreichische Delegation.

Erhöhung der Offiziersgagen.

Wien, 25. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Präsident **Jusch** eröffnet um 11 Uhr 25 Minuten die Sitzung. In fortgesetzter Verhandlung des Antrags **Latour-Schraffl** polemisiert **Schuhmeier** zunächst gegen einzelne Stellen der jüngsten Rede des Kriegsministers. Was den in Verhandlung stehenden Antrag betrifft, betont Redner, daß die **Thenerung** als eine der Hauptgründe für die Offiziersgagenerhöhung vorgebracht wurde. Was für die Offiziere recht ist, muß auch für den Arbeiter billig sein, und wäre es erforderlich, daß auch für die Verbesserung der Lage der im Betrieb der Heeresverwaltung beschäftigten Arbeiter etwas geschehen würde. Für die Sozialdemokraten ist die Offiziersgagenerhöhung total unannehmbar. Bezüglich der **Manngachtslöhnung** möchten die Sozialdemokraten wünschen, daß ein Beschluß gefaßt werde, dem auch die **Ungarn** in kürzester Zeit bestimmen könnten. Er stellt den Antrag, über den Antrag **Latour-Schraffl** zur Tagesordnung überzugehen.

Graf **Stürgkh** betont, daß eine starke Wehrmacht eine der allerersten Volksnothwendigkeiten sei, und daß zur Erreichung dessen die Offiziersgagenerhöhung, ferner die Erhöhung der Mannschaftslöhne unaufschiebbar sind.

Rufowics erklärt, daß er alle Aktionen zur Verbesserung der Lage der Offiziere und Mannschaften unterstützen werde. Er polemisiert dann gegen die gestrige Antwort des Kriegsministers und erklärt, er wolle nicht das staatsrechtliche Verhältnis zwischen **Ungarn** und **Kroatien** erörtern, sondern eine Erklärung des Ministers in Betreff der Behandlung gemeinsamer Armeeangelegenheiten provozieren. Er protestirt gegen die der Delegation zugemuthete Einschränkung ihres Wirkungskreises. Er bespricht die Frage des im Auge befindlichen sogenannten militärischen **Ausgleichs**, und bestreitet die Kompetenz der ungarischen Regierung, militärische Fragen mit Rechtsgiltigkeit auch für **Kroatien** zu regeln, wozu allein der kroatische Landtag berufen sei, und protestirt entschieden gegen die angeblich bereits bewilligte Verwendung der **Armee** bei den Wahlen in **Kroatien**.

Nachdem noch Graf Merveldt und Gruban für den Antrag Latour-Schraffl gesprochen und Kriegsminister Schönau auf die Ausführungen Schuhmeier's reagiert hatte, wird der Antrag Latour-Schraffl angenommen. Sodann wird der Bericht des Heeresauschusses über die im Jahre 1907 gefaßten Resolutionen ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Die österreichische Delegation genehmigte dann den Bericht des Heeresauschusses betreffend die gewerblichen Lieferungen, worauf der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums in Verhandlung gezogen wurde.

Seitiger übt hierbei Kritik an der Institution der Delegationen, deren Beschlüsse schon mit Rücksicht auf die Entstehung der Delegationen nicht als Ausfluß des Volkswillens betrachtet werden können. Die Sozialdemokraten stehen auf dem Standpunkt, daß die Verantwortung bezüglich der Politik des Außen und des Kriegswesens von den Delegationen an das Parlament gelangen soll. Die gemeinsamen Minister müßten ihre Politik vor den Parlamenten vertreten, und wenn dies nicht angehe, so könnten die gemeinsamen Minister jedenfalls vor den Ausschüssen erscheinen.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Roznowsky wird der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums genehmigt. Ebenso ohne Debatte der Vorschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes, sowie das Zollgesetz. Freiherr v. Schumacher beantragt, sofort den Bericht des Finanzausschusses betreffend den Stand der Verwaltung in den okkupierten Ländern in Verhandlung zu ziehen.

Schumacher beantragt die Konstatierung der Beschlußfähigkeit.

Es ergibt sich die Beschlußfähigkeit, weshalb der Präsident die Sitzung schließt. Nächste Sitzung morgen.

Lokal-Anzeiger.

Erhöhung der Kommunalsteuer.

— Uneinigkeit in der Kommunalpartei. —

Heute Nachmittags setzte Bürgermeister Dr. Stephan Barczny mit den maßgebenden Stadtrepräsentanten die vertrauliche Berathung fort, um sich zu informieren, ob und in welcher Form die Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlags im Municipalausschuß durchzuführen sei. Der Bürgermeister überzeugte sich, was übrigens alle Welt weiß, daß bezüglich des Besteuerungsmodus und der Höhe der einzuführenden neuen Steuer selbst im Schoße der bürgerlichen demokratischen Kommunalpartei keine Einigkeit erzielt werden konnte, weshalb der Zerfall dieser Partei als bevorstehend bezeichnet werden muß. Wie die Sachen heute stehen, hat es die größte Wahrscheinlichkeit für sich, daß die „Alt-Demokraten“ der Partei den Rücken kehren werden, weil die übrigen Mitglieder der Partei die „Armensteuer“ Bázsonyi's nicht votiren wollen. Uebrigens konnte der Bürgermeister heute auch eine zweite unerfreuliche Thatsache konstatiren, nämlich den Umstand, daß zur Stunde weder die Armensteuer noch die allgemeine Erhöhung der Kommunalsteuer die erforderliche Zweidrittel-Majorität, so daß vorderhand die Votirung der Steuererhöhung überhaupt in Frage steht. Der Bürgermeister hofft aber, bis zur nächsten Woche, da die Budgetberathung denn doch stattfinden wird, eine knappe Majorität erzielen zu können.

Die Steuerfrage hat somit die Mehrheit des Municipalausschusses, die sich anlässlich der Kommunalwahlen mit dem stolzen Losungsworte: eine kompakte zielbewusste Majorität an Stelle der rückgratlosen Bezirkliques gebildet, nach kurzem Bestande dekomponirt, und es wird der Status quo ante eintreten: die Vereinigung der Bezirke von Fall zu Fall. Man kann schon heute die Konturen der neuen Waffenbrüderschaft bemerken. Die Bezirke II, IV, VII, VIII und IX—X haben sich geeinigt, um in Zukunft getrennt zu marschiren und vereint zu — stimmen. Die Bezirke I, V und VI, respektive die „Alt-Demokraten“, werden jeder für sich wirken.

Ueber die heutige vertrauliche Konferenz erhalten wir folgenden Bericht:

Unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Stephan Barczny fand heute Nachmittags eine fortsetzungswerte Berathung der leitenden Männer der hauptstädtischen Bezirke statt, in welcher über die Stellungnahme der Bezirke in der Frage der Erhöhung der Kommunalsteuer Bericht erstattet wurde. Die Meldungen lauten folgendermaßen:

I. Bezirk: Repräsentant Julius Baránsky referirt, daß der Bezirk sich gegen die Steuererhöhung ausgesprochen habe, und das budgetäre Defizit, sowie die Kosten der Gehaltsregulirung der Beamten

aus dem Beamten-Pensionsfonds im Wege eines Anlebens bedecken wolle.

II. Bezirk: Sigmund Rupp theilt mit, daß die Wasserstadt der Bedeckung der Beamtenheuerungszulage im Sinne der Unterbreitung der Finanzkommission beipflichte. Das Defizit sei durch eine allgemeine Sperzentige Erhöhung der Kommunalsteuer zu beheben.

III. Bezirk: Dr. Joseph Stern vertritt die Ansicht, daß zur Eliminirung des Defizits Luxussteuern einzuführen wären. Sollte dies nicht erfolgen können, so spreche sich der Bezirk für eine Sperzentige allgemeine Steuererhöhung aus.

IV. Bezirk: Dr. Hugo Freyer legt dar, daß die innere Stadt die Heuerungszulage bloß auf ein Jahr und nur für die Kommunalangestellten, deren Stammgehalt sich bis 4000 K. erstrecke, votiren wolle. Lehrerinnen sollen der Heuerungszulage nicht theilhaftig werden. Die Kosten der Zulage würden sich auf diese Weise um 650,000 K. verringern. Zur Behebung des Defizits schlägt der Bezirk eine Sperzentige allgemeine Steuererhöhung vor.

V. Bezirk: Paul Sándor meldet, daß die Leopoldstadt vorderhand den Steuererhöhungsantrag Dr. Wilhelm Bázsonyi's unterstütze, das heißt die Erhöhung um 10 Prozent der Kommunalsteuer Derjenigen, deren Staatssteuer 100 K. betrage, wünsche. Sollte jedoch dieses Steuerprojekt in der Repräsentanz nicht durchdringen, so werden die Leopoldstädter für die allgemeine Erhöhung um 8 Prozent stimmen.

VI. Bezirk: Dr. Wilhelm Bázsonyi führt aus, er und seine Partei lassen sich die Steuererhöhung betreffend in keinerlei Transaktionen ein. Die neue Steuer könne nichts Anderes als die „Armensteuer“ sein, und bloß jene treffen, deren Staatssteuer zumindest 100 K. betrage.

VII. Bezirk: Dr. Karl Morzjányi theilt mit, die Elisabethstadt würde am liebsten sehen, daß die Bázsonyi'sche Proposition die Mehrheit für sich habe. Da aber Bedenken vorhanden sind, daß die Regierung die „Armensteuer“ nicht genehmigen würde, acceptirt der Bezirk die Sperzentige allgemeine Steuererhöhung.

VIII. Bezirk: Dr. Franz Seltai referirt den bekannten Beschluß der Josephstadt, der dahin geht, daß die Kommunalsteuer allgemein um 8 Prozent erhöht werde.

IX. und X. Bezirk: Dr. Ladislaus Tóth legt dar, daß auch die Franzstadt und Steinbruch sich für die Sperzentige Steuererhöhung ausgesprochen haben.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Barczny reasumirt die Referate und konstatirt, daß mit Ausnahme der inneren Stadt sämtliche Bezirke die Beamten-Heuerungszulage in der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Form zu votiren gedenken. Hinsichtlich der Steuerfrage konnte keine einheitliche Stellungnahme erzielt werden, ja die Ansichten gehen derart auseinander, daß im Municipalausschuß heute kein einziges der bekannten Steuerprojekte die erforderliche Zweidrittel-Majorität für sich hätte. Da ein weiteres Konferiren über die Frage zwecklos erscheine, beantragt der Bürgermeister, daß der Municipalausschuß zur Verhandlung des heurigen Budgets und der Angelegenheit der Steuererhöhung für nächsten Mittwoch einzuberufen sei.

Diese Mittheilung nahm die Konferenz zur Kenntniß, worauf die Versammelten auseinander gingen.

Flektypus in der Hauptstadt.

— 24 Erkrankungen, 6 Todesfälle. —

In der jüngsten Nummer unseres Blattes veröffentlichten wir die aufsehenerregende Nachricht, daß Budapest von einer schweren infektiösen Krankheit heimgesucht ist: dem Flektypus, der seit nahezu zwei Wochen unter den Armten der Bevölkerung grassirt. Die Meldung rief natürlich peinliche Sensation hervor und bildete das allgemeine Tagesgespräch. Im Oberphysikat der Hauptstadt wurden ununterbrochen Erkundigungen über den Stand der Sache eingeholt, nachdem hie und da — weil eben der Flektypus zu den seltensten Krankheiten gehört und auch bei uns seit dem Jahre 1886 nicht vorgekommen ist — die Nachricht auf Unglauben stieß.

Oberphysikus Dr. Maden Magyarevicz äußerte sich unserem Mitarbeiter gegenüber über die Situation folgendermaßen:

„Die heutigen Blätter wissen über den Ausbruch des Hungertypus in Budapest zu melden. Ich erkläre, daß kein einziger Fall von Hungertypus in den Spitälern behandelt

wird oder mir zur Anzeige gebracht worden ist. Wohl aber haben sich seit zehn Tagen vierundzwanzig Fälle von Flektypus (Typhus exanthematicus) ereignet, wovon fünf letal verlaufen sind. Es ist ein direktes Verdienst des Spitalsoberarztes Universitätsdozent Dr. Sigmund Gerlóczy, die Krankheit, die eine der seltensten ist, rechtzeitig diagnostizirt zu haben, so daß ich in der Lage war, verhältnismäßig bald nach Auftreten der ersten Fälle die weitestgehenden Schutzmaßregeln treffen zu können. Die ersten Kranken, die in das St. Ladislaus-Infektions- und in das St. Gerhard-Epidemiespital transferirt wurden, hatten zur Zeit ihrer Erkrankung in den städtischen Nothbaracken auf der Friedhofsstraße und in dem Asyl für Obdachlose in der Alfelderstraße gehaust. Ich habe sofort verfügt, daß die Nothbaracken einer gründlichen Desinfektion unterworfen werden. Am liebsten wäre es mir, wenn die Baracken, deren sanitäre Zustände mich nicht befriedigen, vom Grund auf niedergebrannt werden können. Da dies aber nicht angeht, dürfen ja die armen Insassen nicht obdachlos gemacht werden, so habe ich verfügt, daß alles Holzwerk und sonstige Träger der Infektion vernichtet werden. Die Holzbetten wurden durch eiserne Betten ersetzt, die Fußböden herausgehoben, das Erdreich darunter in einer Tiefe von zwanzig Centimetern abgetragen und an seine Stelle trockener reiner Sand aufgeschüttet, die Holzplanen wurden entfernt, kurz wir thaten, was uns zu leisten überhaupt möglich war. Ich brauche wohl nicht besonders hervorzuheben, daß wir weder in den Baracken, noch im Asyl für Obdachlose mit Desinfektionsstoff gespart haben. Ueberhaupt sehen wir Alles daran, um die Infektionskrankheit, die weiß Gott woher eingeschleppt wurde, zu meistern und ihre Ausbreitung zu verhindern. Ich hoffe zuversichtlich, daß es durch unsere umsichtigen Verfügungen gelingen wird, die Fälle einzudämmen; die Erfahrungen der letzten Tage, da keine neuen Erkrankungen gemeldet wurden, lassen die gute Hoffnung aufkommen.

Ich habe bemerkt, daß wir nicht wissen, woher die Krankheit eingeschleppt wurde. Diesbezüglich sind wir nur auf Vermuthungen angewiesen und glauben, daß die Krankheit aus Galizien oder der Bukowina, wo sie seit Wochen wüthet, importirt worden ist. Wahrscheinlich wird diese Annahme eben dadurch, daß die Fälle aus dem Asyl für Obdachlose und den Nothbaracken ausgingen. Die verdächtigen Kranken wurden in die erwähnten Spitäler befördert, wo ihnen fachkundige Behandlung zutheil wurde. Ich muß mittheilen, daß das opferfreudige ärztliche Personal bei der Pflege der Flektypuskranken das eigene Leben gefährdet, denn die Krankheit ist sehr ansteckend und befällt das Personal des Krankenhauses mit Vorliebe. Eine Wärterin ist an der Krankheit denn auch schon gestorben, eine Nonne liegt schwer krank darnieder und ein Konstabler, der die Baracken bewachte, ist auch erkrankt. Außerdem ist eine Erkrankung im Arbeitshauspital erfolgt.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat, das kann ich mit bestem Gewissen versichern, vor dem Flektypus nicht zu fürchten. Diese Krankheit ist sozusagen die spezifische Krankheit der Armuth und befällt fast ausnahmslos abgeehrte, schlecht genährte, durch Alkoholgenuß herabgekommene Individuen. Aus dieser Bevölkerungsschicht rekrutiren sich, die erwähnten Spitalsfälle abgerechnet, sämtliche Erkrankte. Wir werden, um die Lebensverhältnisse der armen Bevölkerung zu verbessern, nach Thunlichkeit gegen die überfüllten Wohnungen und die Massenquartiere vorgehen. Viel können wir allerdings auf diesem Gebiete nicht leisten, denn die Behörde allein kann über die Mittel nicht verfügen, um die materielle Lage einer ganzen Klasse der Bevölkerung zu affaniren.

Um Ihnen auch einige historische Daten über das Vorkommen des Flektypus bei uns mitzutheilen, will ich anführen, daß in den Jahren 1852 bis 1853 in ganz Ungarn der Flektypus grassirte. Damals erkrankten von dem Personal des Rochusspitals allein 97 und starben im Lande 57 Aerzte an der gräßlichen Krankheit. Im Jahre 1880 war der Flektypus wieder ziemlich stark in Budapest, besonders stark aber 1882, in welchem Jahre in Budapest 1400 Personen an dieser Krankheit starben. Die Krankheit erweckte das Interesse der ausländischen Fachkreise in hohem Maße, und es kamen zahlreiche Aerzte nach Budapest, den Flektypus, den sie „ungarische Krankheit“ (morbus hungaricus) taufte, zu studiren. Im Jahre 1886 hatten wir es mit einem

unwesentlichen Aufblähen der Krankheit zu thun und seither herrschte Ruhe.

Im Obigen geben wir im Wesen die Neuherungen des Oberphysikus wieder. Wir wünschen und hoffen, daß seine Vorhersagung sich erfüllen möge. Leider können wir ihm darin nicht beipflichten, daß eine Ausbreitung der Krankheit nicht zu befürchten sei. Durch die allgemeine Lebensmitteletheuerung und die exorbitant in die Höhe geschossenen Wohnungspreise ist die Paupertät in der Stadt so sehr gestiegen, daß die Zahl der „Armen“ eine überaus große und das Ausbreitungsfeld der Infektionskrankheit ein sehr weites geworden ist. Die Stadtbehörde muß daher schon aus diesem Grunde, ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, Alles veranlassen, was Erfahrung und Wissenschaft vorschreiben, um die Verfeuchung Budapests zu verhindern.

Der hauptstädtische Oberphysikus veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die in unserer Hauptstadt seit 22 Jahren nicht aufgetretene infektiöse Flecktyphus-Krankheit wurde im laufenden Monate aus bisher unbekannter Ursache eingeschleppt. In Europa wurden uns zunächst in der letzten Woche des verfloffenen Monats in Galizien 66 und in der Bukowina 18 Flecktyphusfälle angemeldet. Ich ließ schon die ersten verdächtigen Erkrankten sofort ins St. Ladislaus-Spital transportieren, die Wohnungen und Asyls, in welchen die Erkrankungen vorgekommen sind, desinfizieren und habe überhaupt vom Anbeginn an persönlich und unverzüglich die weitesten Schutzmaßregeln behufs Lokalisierung dieser Infektionskrankheit getroffen. Das Uebel ist besonders in dem Massennachtquartier der Rothwohnungen im VIII. Bezirk, ferner in den in deren Nähe befindlichen Asyls in der Alsdölgasse vorgekommen. Bisher gab es insgesamt 24 Fälle, von denen 6 einen tödlichen Ausgang nahmen, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Es wurde festgestellt, daß die Krankheit vornehmlich die unterste Volksschicht angreift, indem sämtliche Kranke, zwei Krankenwärter ausgenommen, keine ständige Wohnung besaßen, dabei unregelmäßig und mangelhaft genährt und gekleidet waren. Es wäre jedoch übertrieben, derzeit von einer Epidemie zu sprechen, da in den letzten Tagen die Zahl der Erkrankungen entschieden abgenommen hat. Budapest, 25. Februar 1908. Dr. Maden Magyarovits, Oberphysikus.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Februar.

Die Städte gegen die Staatssteuerreform. Das Exekutivkomité der Städte mit geordnetem Magistrat, die zur Vertretung ihrer Interessen eine besondere Aktion entfalten wollen, hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bezirksbürgermeisters Stephan Szentpály eine Konferenz. In derselben wurde ausgesprochen, daß der Verband der Bürgermeister seine Statuten der Regierung zur Genehmigung unterbreiten werde. Ferner werden die Bürgermeister die Legislative bitten, den städtischen Beamten für die Verfehlung der rein staatlichen Agenden eine Kompensation zu bieten, wie sie die Komitatsbeamten erhalten. Diese Kompensation sei anlässlich der Verhandlung der Gesetzentwürfe über die Reform der Staatssteuern festzustellen. Die Konferenz betonte des Weiteren die Dringlichkeit der Schaffung eines Gesetzes über die Städte, des Inslebentretens der Dierstragmatik, der Pension und der Reform der Haushaltung der Städte. Das Exekutivkomité erklärte, daß es mit der Verhandlung der Gesetzentwürfe über die Staatssteuerreform seine Aufgabe noch nicht als beendet betrachten könne, sondern im Einvernehmen mit den Städten mit Municipalrecht dahin trachten werde, daß der Haushalt der Städte und die Verwaltung endgültig geregelt werden.

Neuerbung von Sassenamen. Mit Hinweisung darauf, daß sich heuer der große Märztag, an welchem einige begeisterte Jünglinge die Pressefreiheit errangen, zum sechzigsten Male jährt, beantragt der hauptstädtische Advokat Dr. Eugen Vidor in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe, die Stadtbehörde möge dahin wirken, daß die Kronprinzgasse Petöfögasse, die Waisnergasse hingegen Moriz Jokai-gasse benannt werde. Die gegenwärtige Petöfögasse, die des Namens des großen Dichters nicht ganz würdig ist, sei auf einen anderen Namen zu taufen.

Kosuth-Denkmal-Konkurrenz. Morgen Mittags läuft der Termin für die Kosuth-Denkmal-Konkurrenz ab. Die Jury wird Freitag, den 28. d., in der Industriehalle im Stadtwaldchen, wohin die Preiswerke befördert werden, eine Sitzung halten, sich konstituieren und ein aus drei Mitgliedern bestehendes Subkomité entsenden.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 25. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 23, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —,

Schafblattern 3, Scharlach 8, Masern 14, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Anthrax —. Kranke in den im Rochus-Spital 2374 und im St. Johannes-Spital 1188. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnung 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenerkrankung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir erliegen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Wie hoch Könige ihr Leben versichern, Zur Beurteilung Rasi's, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Marktbericht, Wasserstand, Auszug aus dem „Közlöny“ und die Witterungstabelle.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird morgen, 10 Uhr Vormittags, nach längerer Zeit den Erzherzog Karl Stephan in Privataudienz empfangen. — Zu Ehren des montenegrinischen Erbprinzenpaars findet am 27. d. bei Sr. Majestät im Schönbrunner Schloß ein Familiendiner statt.

Beim Erzherzog Friedrich und seiner Gemahlin fand, wie aus Wien telegraphirt wird, heute Abends eine Soirée dansante statt, zu welcher Erbprinz Danilo und Erbprinzessin Milena von Montenegro, Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzogin Blanka, Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Karl Stephan und Erzherzogin Maria Theresia mit Töchtern, Erzherzog Kainer, Prinz Louis von Orleans, Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, eine große Anzahl von Mitgliedern des diplomatischen Korps und der Gesellschaft erschienen war.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihres vieljährigen eifrigen Dienstes: dem Inspektor der Oesterreichisch-ungarischen Bank und Münzenkassenchef der Budapest Hauptanstalt Ludwig Kail das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens, dem Oberkontrolor Julius Jöbel, Chef der Kassaer Filialanstalt, und dem Oberkontrolor Karl Redl, Chef der Szatmárnémetier Filialanstalt, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem mit Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs ausgestatteten Ministerial-Konzipisten im Ministerpräsidium Alfred Draschewszár in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Türkisches Generalkonsulat in Budapest. Man telegraphirt aus Konstantinopel: Das Ministerium des Aeußern hat im Vilidiz den ersten Sekretär der Konsulatsabtheilung Hikmet Bey als Generalkonsul für Budapest vorgeschlagen.

Personalnachrichten. Gardelapitän F.M. Freiherr v. Tschjérvary ist aus Budapest in Wien eingetroffen. — Der kaiserlich japanische Staatsanwalt Dr. Oba Shigema aus Tokio weilte einige Tage in Budapest und besichtigte unter Führung des Universitätsprofessors Dr. Eugen Valogh die juristischen Institutionen der Hauptstadt. Der Staatsanwalt reiste von hier nach Petersburg ab.

Aus dem Nationalmuseum. Die Széchenyi-Landes-Bibliothek des Nationalmuseums wurde durch eine werthvolle Sammlung bereichert. Es ist dies die Dokumenten-, Manuskripten- und Briefsammlung des ungarischen Historikers Ivan Nagy, die im Kaufwege beschafft wurde. Sie enthält das Originalmanuskript von Ivan Nagy's großem genealogischen

Werke „Magyarország családai“, ferner Originalschreiben von Franz und Gabriel Kazinczy, Madách, Jpolnyi, Emerich Bachott, Franz Salamon, Alexander Szilágyi u. A. Auch ein Originalbrief Alexander Petöfi's an Béla Tarkány, sowie Briefe von König Sigmund, Ferdinand I., Georg Náloczi V. und dem Fürsten Johann Kemény sind in der Sammlung enthalten.

Der hundertste Geburtstag Franz List's soll besonders feierlich begangen werden. Die musikalisch-pädagogische Gesellschaft hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, aus diesem Anlasse eine Landes-Musikausstellung zu veranstalten, die sich auf drei Tage erstrecken soll. In dieser Ausstellung werden nicht nur die Werke Franz List's exponirt, sondern auch die Entwicklung der Instrumentenindustrie vorgeführt und die Werke sämtlicher ungarischer Komponisten ausgestellt. Zur Befestigung der Ausstellung sollen alle europäischen und auch amerikanischen Musikfreie eingeladen werden.

Das Königin Elisabeth-Reliquienmuseum, welches wegen der bei Hofe stattgehabten Soirée dansante geschlossen war, wird morgen wieder geöffnet und kann an Wochentagen von 9 bis 1/2 Uhr Vormittags und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags unentgeltlich besichtigt werden.

Sofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin Gräfin Margarethe Scherr-Thof gaben heute Abends 7 1/2 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren:

Baron Koloman Kemény und Gemahlin, Graf Alexander Apponyi und Gemahlin, Julius Wlassics und Gemahlin, Ludwig Jekelsalussy und Gemahlin, Graf Dionys Almásy und Gemahlin, Graf Rudolf Chotek und Gemahlin, Gräfin Witwe Theodor Andrássy, Korpskommandant Graf Alexander Herküll-Ghyllensband, Alderbaumminister Ignaz Darányi, die Staatssekretäre Alexander Popovics, Béla Mezöffy und Johann Tóth, der deutsche Generalkonsul Fürst Schönburg-Waldenburg, Oberbürgermeister Koloman Jülepp, Bürgermeister Stephan Bárczy und Magnatenhausmitglied Baron Nikolaus Bécseny; seitens der Familie nahmen an dem Diner noch Comtesse Theresie und Graf Heinrich Apponyi theil.

Die Lebensversicherung des Königs Carlos. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie man dem „Lokalanzeiger“ aus Lissabon meldet, bezahlte die Pariser Urbain-Gesellschaft gestern im Wege der portugiesischen Bank die Versicherungssumme des Königs Carlos im Betrage von 1.100.000 Francs. Es erregt großes Aufsehen, daß diese Summe flüssig gemacht wurde, denn es hieß allgemein, daß dieselbe zur Begleichung der Vorschüsse dienen sollte, die der ermordete König aus der Staatskasse bezogen habe.

Disziplinaruntersuchung gegen einen Bürgermeister. Der Municipalauschuss der Stadt Székeshérvár hielt heute Vormittags seine ordentliche Monatsitzung, in welcher der Ausschuss, der unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Julius Sára zur Ueberprüfung der Unregelmäßigkeiten bei den städtischen Nachtragskrediten ausgesandt war, seinen Bericht erstattete. Dr. Michael Csöppeny stellte den Antrag, die Generalversammlung möge die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den Bürgermeister Joseph Havarank und den Oberingenieur Wilhelm Winkelera anordnen. Um der Diskussion vorzubeugen, bat der Oberingenieur selbst, daß gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werde; dasselbe that der Bürgermeister. Die Generalversammlung beschloß in diesem Sinne. Die Angelegenheit erregt in der Stadt allgemeines Aufsehen umso mehr, als der Bürgermeister seit mehr als 25 Jahren sein Amt bekleidet und ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen ist.

Partei-souper. An dem heutigen Partei-souper der Verfassungspartei haben theilgenommen: Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Vizepräsident Ludwig Áváy, Staatssekretär Franz Bolgár, Andreas Rakovszky, Andreas Bán, Dionys Bittó, Sigmund Perényi, Graf Ludwig Batthyány, Graf Johann Ráchy, Graf Emil Dessewffy, Graf Ladislaus Semsey, Graf Nikolaus Thoroczky, Johann Rázy, Victor Hagara, Madár Szereban, Julian Weiß, Konstantin Burdia, Alexander Welterle jun., Baron Ivan Sztojanovich, Géza Salamon, Géza und Ivan Moszkovich, Ladislaus Ryege, Georg Nehrebeczky, Andor Szontagh, Ladislaus László, Baron Bartó Manassy, Felix Szinyei-Merse, Andreas Thel, Simon Zilahi, Emerich Szivák, Victor Jffekuz, Graf Nikolaus Bánffy, Thomas Barcsay und zahlreiche externe Mitglieder. — Zum heutigen Partei-souper der Neuen Partei war auch Reichstagsabgeordneter Karl Csököss erschienen, der anlässlich seiner heutigen Rede im Hause Gegenstand großer Ovationen war. — Bei dem heute Abends veranstalteten Partei-souper der Achtung-

ierziger- und Unabhängigkeitspartei wohnten unter Anderen bei: Paul Hoitsy, Ludwig Holló, Moriz Szatmári, Martin Lovásky, Ludwig Mérey, Ladislaus Thaly, Gabriel Szentiványi, Johann Geréb, Michael Babó, Lehel Hédervári, Julius Erdrey, Franz Herman, Moriz Putnoki, Julius Muzsa, Michael Balogh, Arpád Beniczky, Stephan Kusza und zahlreiche externe Mitglieder der Partei.

* **Prämierter Lehrer.** Aus Liptó schreibt man uns vom 23. d.: Heute wurde dem Lehrer der hiesigen isr. Volksschule Jakob Pic für den erfolgreichen Unterricht der ungarischen Sprache das Anerkennungsdiplom des Obergerichtlichen Kulturvereins in Gegenwart der Schulkommission und des Lehrkörpers feierlich überreicht. An den Prämiierten richteten Schulpräsident Julius Herxner und Schuldirektor Leopold Fischer, welche die Verdienste des Prämiierten in warmen Worten würdigten, schöne Ansprachen, worauf der Prämiierte gerührt dankte.

* **Der Ärzteverband und die Krankenkasse.** Mit Bezug auf die Vorgänge in der Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Landesverbandes der Ärzte veröffentlicht das Präsidium der Landes-Arbeiterkrankenkasse eine längere Erklärung, in welcher es u. A. heißt: Das zwischen der Krankenkasse und dem Ärzteverband getroffene Uebereinkommen bedeutet für die Ärzte eine 80-90, stellenweise sogar 200-300prozentige Gehaltserhöhung, so daß die Budapester Ärzte beinahe das Doppelte der Bezüge ihrer Wiener Kollegen erhalten hätten. Trotzdem gewährte die Krankenkasse noch neuere Konzessionen, andererseits hielt sie jedoch an den im Uebereinkommen enthaltenen, die Einhaltung der Vereinbarung durch die Filialen des Ärzteverbandes bezweckenden Garantien fest. Die Direktion der Krankenkasse hat den Entwurf des Uebereinkommens am 31. Januar acceptirt; unter solchen Umständen müsse sie also die Beschuldigung, als wäre sie paktbrüchig geworden, aufs entschiedenste zurückweisen. Bezüglich der ferneren Handhabung der Ärztefrage herrscht zwischen sämtlichen Mitgliedern des Präsidiums volle Eintracht.

* **Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut.** Die Direktion des Instituts hielt Sonntag unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Paul Kis eine Sitzung.

Sekretär Dr. Ignaz Fekete meldete folgende Spenden an: Im Wege des „Bester Lloyd“ 250 K., der Ungarische hauptstädtische Mühlenverein 300 K., der Ausschuß des Protektantenballes 50 K., Ausschuß des Ofner Bürgerkluballes 50 K., Ausschuß des Gastwirthballes 100 K., Ausschuß des Kaufmannsballes 300 K., die Erben nach weiland Sigmund Kohner 1000 K., ein Leser der „Uj Szék“ 3 K. 14 S., Julius Farlas im Wege des „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ 10 K., die Erste ungarische Hotel-Miethengesellschaft 100 K., Zinnerstädter Sparkasse als zweite Rate ihrer Stiftung 2000 K.

Die Direktion gab ihrem Dank für die Spender Ausdruck und nahm zur Kenntniß, daß die zur Ergänzung der Sigmund Bródy-Stiftung auf 100,000 K. noch fehlenden 60,000 K. aus dem Nachlasse des Stifters nunmehr begehoben werden können und daß die Stiftungsurkunde fertiggestellt wurde. Von der Redaktion des „Magyar Hirlap“ wurden in die Direktion Max Márkus und Gustav Lenkeý entsendet. Schließlich gelangten laufende Angelegenheiten zur Erledigung.

* **Habilitationsvortrag.** Der Nervenarzt Dr. Ludwig Hajós wird am 28. d., 12 Uhr Mittags, an der Budapester Universität (Centralgebäude, ersten Stock Nr. 4) seinen Habilitationsvortrag als Privatdozent halten, und zwar über „die Fähigkeit zur Zeugenaussage“.

* **Auszeichnung eines Arbeiters.** Handelsminister Franz Kossuth spendete dem Fabrikarbeiter der Oxytränigeter Eisfabrik Franz Petróczy in Anerkennung seines langjährigen treuen Dienstes 100 Kronen und ein Ehrendiplom. Die Auszeichnung traf im Wege der Oxytränigeter Handels- und Gewerbekammer dieser Tage in Oxyträniget ein und wurde gestern dem Ausgezeichneten vom Direktor der Fabrik Franz Brátmann im Rahmen einer schönen Feierlichkeit ausgesetzt.

* **Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Lajoska Szécsi sind uns von Józsi Fabri 30 K. für die „Ferialkolonie“ zugekommen. — Als Kranzablösung für weil. Tibor Bajda senden uns Ingenieur Friedr. Brügge 10 K., Max Gál und Frau 10 K. für das „Adele Bródy“-Kinderhospital und Adolf Kaufmann und Frau 10 K. für das „Rettungshaus“. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* **Religiöse Soirée.** Der „Evangelische Mädchenbund“ der evangelischen Mädchen-Bürgerchule veranstaltet am 29. d. um 6 Uhr Abends im Gemeindefaal auf dem Deákplatz eine religiöse Soirée. Katechet Koloman Klimó hält einen Vortrag, während der Gesangschor

des Mädchenbundes zwei Kirchenlieder singen wird. Außerdem werden noch Deklamationen und musikalische Darbietungen stattfinden.

* **Eine Säbelfaire.** Aus Kézdivásárhely wird telegraphirt: Der Honvéd-Lieutenant Johann Sós überfiel heute in den frühen Morgenstunden den Grundbesitzer Stephan Dóth vor dem Redouten-Kaffeehause mit dem Säbel und verletzete ihn am Arme schwer. Der Grundbesitzer entwand dem Lieutenant den Säbel, worauf der Hauptmann Julius Söldes seinem Kameraden zu Hilfe eilte. Der Jurist Madár Sera, der Augenzeuge des Vorganges war, warf sich dem Hauptmann entgegen, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, erhielt aber einen scharfen Säbelhieb, der ihn zu Boden streckte. Schließlich meldete sich das Kaffeehauspersonal ein, dem es gelang, die Offiziere zu beschwichtigen. Die Militärbehörde hat gegen die beiden Offiziere die Untersuchung eingeleitet.

* **Automobilunfall.** Aus Berlin telegraphirt man uns: In dem dichten Nebel, der heute hier herrschte, stieß Vormittags das Automobil des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häsel, in welchem der Sohn des Grafen, ein zwölfjähriger Gymnasialschüler saß, mit einem Wagen der elektrischen Bahn zusammen. Der junge Graf war eben auf der Fahrt in die Schule. Das Automobil ging in Trümmer und der Graf wurde auf's Pflaster geschleudert. Er erhielt jedoch keine schweren Verletzungen und konnte sich in die Schule begeben.

* **Selbstmord eines Finanzbeamten.** Gestern erst berichteten wir über den Selbstmord eines Staatsbeamten, und heute hat schon wieder ein Staatsbeamter seinem Leben gewaltjam ein Ende bereitet. Der Selbstmörder ist der 36jährige Finanzrechnungskontrollor Eugen Bazaráb, der sich mit einem Taschenmesser die Schlagadern am Arme und mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten hat. Es scheint, daß Bazaráb den Selbstmord in einem Anfall von Verfolgungswahn verübt hat.

Der Selbstmörder, der einer alten Beamtenfamilie entstammt, trat vor 18 Jahren in den Staatsdienst. Er war ursprünglich beim Central-Gebührenbureau angestellt; vor drei Jahren wurde er nach dem im Hauptzollamtgebäude befindlichen Centralsteueramt transferirt. Er avancirte sehr langsam, und seine Kollegen verkehrten außerhalb des Amtes nur wenig mit ihm, weil er als fanatischer Gerechtigkeitsapostel die ganze Welt für schlecht hielt. Vor einigen Wochen hat er gegen die Beamten des Steuerinspektorats schwerwiegende Beschuldigungen erhoben, welche er in einer Eingabe dem Finanzministerium zur Kenntniß brachte. Es wurde eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, welche ergab, daß Bazaráb seine Kollegen grundlos inkorrektur Handlungen verdächtigt hatte. Die Folge war, daß Bazaráb aus dem Centralsteueramt zum IV. Bezirkssteuerinspektorat transferirt wurde. Er war noch gestern im Amte, und Niemand ahnte, mit welcher düsteren Gedanken er sich trug. Gestern nach den Amtsstunden begab er sich direct nachhause und ging frühzeitig zu Bett. Gegen Mitternacht stand Bazaráb auf und verübte den Selbstmord. Seine Gattin, die das Köcheln aus dem Schlafe erweckt hatte, fand ihren Gatten bereits bewußtlos. Die Frau schickte rasch nach einem Arzt, bis dieser jedoch zur Stelle war, hatte Bazaráb bereits ausgerungen. Gegen 4 Uhr Früh erschien eine polizeiliche Kommission in der Wohnung und ließ die Leiche ins gerichtsarztliche Institut überführen. Bazaráb hat keinerlei Schreiben hinterlassen. Die Witwe des Selbstmörders vermag über das Motiv keine bestimmten Aufschlüsse zu geben; sie meint, ihr Gatte dürfte die verhängnisvolle That wegen Unannehmlichkeiten im Amte begangen haben. Der Vater Bazaráb's hat in einer Irrenanstalt einen Selbstmord verübt.

* **Dienstjubiläum.** Der Bester Post- und Telegraphendirektor Peter Opris vollendete gestern sein vierzigstes Dienstjahr. Die Beamten der Bester Post- und Telegraphendirektion errichteten aus diesem Anlaß auf den Namen Peter Opris' eine Stiftung, welche für ewige Zeiten die Verdienste des Jubilars künden soll. Die Zinsen der Stiftung sollen als Stipendien für Beamtenkinder verwendet werden.

* **Die Hinterlassenschaft des Kochs.** Der aus Frankreich gebürtige Koch des Nationalkasinos Daniel Allet Coché ist am 21. Oktober v. J. ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Seine Hinterlassenschaft beträgt 18,000 Kronen. Da der Verbliebene französischer Staatsbürger war, ist zur Austragung des Nachlassenschaftsverfahrens die französische Behörde kompetent. Borerst jedoch fordert das Budapester IV. Bezirksgericht alle jene ungarischen Staatsbürger oder hier weilenden Fremden, die einen Anspruch auf den Nachlaß erheben wollen, auf, dies binnen sechzig Tagen beim Bezirksgericht anzumelden.

* **Verhafteter Priester.** Aus Bukarest wird telegraphirt: Die verschwenderische Lebensweise eines jungen Priesters erregte seit Tagen die Aufmerksamkeit der Bukarester Polizei. Heute wurde der

Priester zur Legitimation aufgefordert, da er dies jedoch nicht zu thun vermochte, wurde er verhaftet. Die Polizei glaubt, der Priester hat sich die 120,000 Francs, die bei ihm gefunden wurden, anlässlich der letzten Bauernrevolte angeeignet.

* **Ein Defraudant.** Aus Pola telegraphirt man: Seit einigen Tagen ist hier unter Zurücklassung von vielen Schulden Dr. Lorenzetti geflohen, aber wie sich nun herausgestellt hat, ist die Summe der durch seine Betrügereien defraudirten Gelder weit größer, als man anfänglich glaubte. Man spricht von einer halben Million Kronen. Einige Banken sind durch seine Betrügereien schwer geschädigt worden. Gestern erhielten mehrere Private, welche ihm Wechsel auf Banken ausgestellt hatten, ihre Wechsel zurück. Der Flüchtige hatte sich bei den Banken falscher Wechsel bedient, und so halten sich diese Privaten von der Zahlungspflicht an die Banken frei. Man glaubt, daß die Affaire gerichtliche Folgen haben wird.

* **Verurtheilter Künstler.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Einer Petersburger Depesche zufolge wurde dort ein junger Münchener Karrikaturenzeichner wegen seiner in Petersburger Wochenschriften veröffentlichten Karikaturen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte wegen Karikaturen des Czaren und des Ziskler Wantraubes. Die Eltern des jungen Mannes erhielten eine amtliche Verständigung von der Verurtheilung und der Deportirung ihres Sohnes.

* **Eifersuchtszscene auf der Straße.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine aufsehenerregende Szene spielte sich heute auf dem Petersplatz in der inneren Stadt ab. Der Vertreter einer großen Pariser Firma passirte diesen Platz mit einer Dame, als er plötzlich von einer Italienerin überfallen und beschimpft wurde. Sie zog einen Revolver hervor und richtete ihn auf den Herrn. Man hielt sie jedoch fest und der Schuß ging in den Boden. Die Dame wurde wehrlos gemacht und der Wache übergeben. Verletzt wurde Niemand. Die Dame gab an, Stephanie Niccolardi zu heißen und aus Como in Italien zu stammen. Sie soll früher die Geliebte dieses Herrn gewesen sein. Das Motiv dieses Ueberfalls ist jedenfalls in Eifersucht zu suchen.

* **Richter und Sozialisten.** Im Sommer des verflossenen Jahres ließ der Minister des Innern gegen die Wiener Sozialistenpartei eine Untersuchung einleiten. Mit der Untersuchung wurde der Gemeinderichter Arpád Bedö betraut, der den Journalisten die Daten der Untersuchung verrieth, sowie daß der Sekretär der Sozialistenpartei Klopff ein durch Beschuldigen der Polizei der Strafe entgangen sei, obgleich er zum Königsmord aufgereizt habe. Bedö wurde in Folge dessen suspendirt. Der städtische Disziplinarausschuß hat in seiner unter dem Vorsitze des Obergespanns Grafen Julius Karolyni abgehaltenen Sitzung Bedö von der Anklage freigesprochen.

* **Selbstmord eines Postbeamten.** Aus Lőcse telegraphirt man uns: Ein galizischer Postbeamter kam gestern nach der Grenzstadt Neumarct, wo er sich im Hotel erschöpfte. Angeblich soll er eine Amtsdefraudation begangen haben und aus Furcht vor der Strafe freiwillig in den Tod gegangen sein.

* **Kirchenraub.** Wie man uns aus Berlin telegraphirt, haben in der Berliner Baptistenkapelle Einbrecher gehaust. Sämtliche Pfeifen der neuen Orgel waren zu Boden geworfen und verbogen worden. Die Säule der Kanzel war ebenfalls demoliert, die Altarverkleidung zerrissen. Allem Anscheine nach war auch eine Brandstiftung geplant. Sämtliche Blätter waren aus der Bibel herausgerissen. Was der Grund des Verbrechens sein kann, weiß man nicht. Dem Einbrecher ist man bereits auf der Spur.

* **Vermißte.** Der Zahntechnikerlehrling Stephan Killek ist aus seiner Martongasse 28 befindlichen Wohnung verschwunden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß er in Gesellschaft seines Freundes Alexander Fürer und eines jungen Mädchens abgereist ist. — Der 73jährige Kellnermeister Bernhard Gnein ist aus Bekrem abgereist, um seinen in der Hauptstadt wohnenden Sohn zu besuchen. Seitdem ist der alte Mann verschwunden. — Die 19jährige Bertha Czingula-Maté ist aus der Wohnung ihrer Eltern, Habellagasse 75, verschwunden. Da sich das Mädchen mit Selbstmordgedanken befaßte, befürchten ihre Angehörigen, daß sie sich ein Leid angethan hat.

Familien-Nachricht.

Herr Wilhelm Stroh, Mitges der Firma David Stroh's Söhne, Wien, verlobte sich mit Fräulein Ida Lövin aus Sárvar.

Die schönsten Photographien bei der „Hungaria“-Photographic-Gesellschaft, Karlsring 24 und Szervita-ter 3.

F a s c h i n g.

Ball des serbischen Frauenvereins St. Angelina.

Der Budapestter gr.-or. serbische Frauenkulturverein St. Angelina veranstaltete heute Abends in sämtlichen Sälen des „Hotel Royal“ einen Ball, dem ein Konzert voranging. Ein zahlreiches, vornehmes Publikum hatte sich zu dieser Reunion versammelt, und schon bei Beginn des Konzerts war der Tanzsaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Das Konzert wurde mit einem Chorgesang der Liedertafel der serbischen Universitätsjugend eingeleitet, worauf Fräulein Stephanie Jovanovic's Mendelssohn-Bartholdy's „Rondo capriccioso“ mit künstlerischer Vollendung auf dem Klavier zum Vortrage brachte. Herr Anton Stark sang bei Klavierbegleitung ein französisches, ein serbisches und ein deutsches Lied, wofür er lebhaften Beifall erntete. Fräulein Vera Roda erspielte sich auf der Violine das Konzert Nr. 8 von Beriot und erhielt stürmischen Applaus. Den Abschluß des Konzerts bildete ein Potpourri serbischer Lieder, vorgetragen von der Liedertafel der Budapestter serbischen Universitätsjugend.

Nach dem Konzert begaben sich die Gäste in die Buffeträumlichkeiten, und nach einer längeren Pause nahm der Tanz seinen Anfang. Von den erschienenen Notabilitäten seien genannt:

Bischof Lucian Bogdanovic, Hofrath Stephan Jovanovic, Präsident der serbischen Matica Union Gadjics, Kurialrichter Dr. Johann Lallojevic, Oberprokurator Dr. Maden Magyarevic, Publizist Georg Gyurkovics, Bürgermeister von Nagytinda Dr. János Bogdan, Obergespan von Versecz Milan Jákó Bajjai, die Reichstagsabgeordneten Dr. Michael Polit, Moriz Putnoky, Baron Desider Gromon, Graf Moriz Uttemas, Geheimrath Alexander Matkovic, Aurel Förster, Archimandrit Jeremski, Archidiakon Kardagovic und Generalsekretär des russischen Konsulats Kolumboff.

Als Ladies-Patronesses fungierten: die Damen:

Frau Stephan Jovanovic geb. Olga Dunayevsky, Stephan B. Popovic, Dr. Ivan Jovanovic, Witwe Alexander Bogdanovic, Witwe Dr. Stephan Dimics, Eugen Dumcsa, Georg Gyurkovics, Johann Jannatovic, Witwe Dr. Alexander Jovicza, Witwe Nann-Laczkovics, Dr. Johann Lallojevic, Dr. Maden Magyarevic, Witwe Amalie Makaty, Nikolaus Masfrevics, Witwe Markus Nadaszty, Belimir Nedelykovic, Vozko Petrovics, Witwe Tujan Popovic, Mirko Popovic, Witwe Peter Popovic, Witwe Dr. Milos Rajics, Nikolaus Tabakovics, Jibor Trifunac, Joseph Wellow, Arjen Zubkovic, Johann Zivkovic.

An den Tänzen beteiligten sich:

Frauen: Stephan Elö, Georg Hermannstädter, Gisella Stern, Alexander Travec, Vinzenz Janu, Lorenz Kappl, Mathias Grudu, Georg Melicharek, Leopold Fuchs, Joseph Celenmann, Jákó Reismann, Géza Weis, Ignaz Kantor, Stephan Kantor, Alexander Weigese, Emanuel Wegroszar, Kaspar Groß, Leopold Pencz, Joseph Herold, Elavit, Adolf Kopying, Marie Schilling, Hermann Grün, Alexander Kerner, Franz Schrei, Philipp Semeloch, Adam Fried, Julie Plonum, Joseph Pacsat, Karl Klein, Bela Neumann, Alexander Dillics, Stephan Karacsanyi, Ladislau Kiraly, Melchior Lantos, Nikolaus Reich, Tibor Alacsat, Johann Pittinger, Jakob Walter, Johann Schenk, Joseph Ratos, Heinrich Augusti, Hermann Jergler, Joseph Majoroff, Alexander Frank, David Wajner, Anton Saks, Friedrich Richter, Karl Rosenfeld, Katharine Schmidt, Lazar Friedmann, Bernhard Reich, Eugen Künstler, M. Fleischmann, Jari, Oskar Tenner, Ferdinand Kubelka, Joseph Bogdan, Leopold Billi, Joseph Billi, Bela Kreschle, Adolf Bick, Engelbert Javorik, Moriz Unhalzer, Nikolaus Wohl, Fabian Jhidahovic, Franz Feuerstein, Arnold Láslo, Ladislau Tafács, Jakob Mayer, Joachim Feldmann, Joseph Wiener, Kaspar Schlozer, Jakob Rötter, Bela Rade, Anton Mehn, Joseph Milulan, Ludwig Muglis, Witwe Johann Reiter, Joseph Beck, Karl Stokicsanyi, Franz Strusni, Joseph Bigand, Ladislau Paulini, Juliane Elö, Bela Damm, Julius Flachner, Bela Bida, Anton Boder, Samuel Rudolfska, Ignaz Steiner, Eugen Geröly, Johann Hegedüs, Moriz Pich, Julius Grohmann, Johann Reizner, Franz Seis, Gustav Landmann, Karl Schuller, Jakob Goldstein, Albert Prechburger, Karl Göbel, Heinrich Szeglenyi, Joseph Bihanyi, Joseph Janodit, Karl Wurbsian, Vinzenz Janu, Joseph Neumann, Adolf Singer, Adolf Harjanyi, Alexander Gyarmati, Janaz Truban, Joseph Szlatkovszky, Rudolf Hoyer, Franz Fencs, Albert Sitter, Alexander Barady, Bernhard Merö, Anton Havel, Ludwig Matherny, Joseph Kender, Markus Müller, Philipp Dencs, Ignaz Brückler, Alexander Debreczeni, Jakob Adam, Bela Bilyay, Johann Heinrich, Wilhelm Kreifer.

Mädchen: Stephanie Javorka, Annus Schardt, Klona Wohl, Lisa Wohl, Margit Wohl, Aranta Weis, Ella Jhidakovic, Juliska Törpenni, Boriska Men, Mariska Muzsik, Jren Reiter, Oja Bruder, Gisella Czenler, Irma Hell, Malvinka Glanz, Malvinka Flachner, Dulle Szabó, Lenke Schloffer, Margit Láslo, Klona Protop, Margit Grohmann, Klona Landstein, Irma Hainz, Mici Feller, Klona Szefely, Mici Willmann, Klona Prechburger, Jozsa Bihanyi, Irma Szeglangy, Gisella Janolit, Olga Janolit, Jenny Janolit, Klona Neumann, Mathilde Öserenyés, Olga Singer, Rosa Szani, Irma Fencs, Gizi Rosenthal, Jren Gramer, Klona Nyisy, Katalin Schmerczel, Lajza Richter, Szerén Müller, Mariska Materni, Jren Hadl, Katicza Kender, Bella Dencs, Margit Slavik, Klona Fuchs, Anna Groß (Nagyteny), Juliska Groß (Nagyteny), Mariska Benz (Nagyteny), Therese Groß (Nagyteny), Margit Begronbár, Irma Tröschl, Rosa Sabu,

Ludmilla Kerner, Rosa Sabu, Gisella Barozs, Anna Klopfer, Jren Barozs, Erzsébet Flamm, Emma Lappánky, Paula Lantos, Janka Spinner, Irma Morvi, Sari Majoroff, Etelka Hirsch, Klona Hirsch, Gisella Wiener, Antonie Rapp, Therese Grassy, Emilie Timonovic, Mariska Krant, Klona Krant, Katica Sas, Gustava Reich, Olga Fleischmann, Erzsi Bick, Veriha Breiser, Frida Breiser, Jenny Hersto, Olga Mlányi, Emma Bruzin, Janka Klopfer, Janka Schmidt, Etelka Hochfelder, Irma Strusni, Margit Strusnia, Juliane Elö.

Ball der Artillerie- und Trainunteroffiziere.

Die länger dienenden Unteroffiziere der k. u. k. 4. Artilleriebrigade veranstalteten heute Abends in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute ein Tanzkränzchen, dessen Reingewinn dem Unteroffiziers-Unterstützungsfonds zugeführt wird. Das zahlreich erschienene Publikum sowohl aus militärischen als aus Civilkreisen bewies, daß sich diese Veranstaltung ständiger Sympathien erfreut. Der Glanz der Unterhaltung wurde durch das Erscheinen zahlreicher Generale und Stabsoffiziere gehoben, auch beteiligten sich viele jüngere Offiziere lebhaft an den Tänzen. Erschienen waren: Stadtkommandant FML. v. Surányi, FML. Ziegler, GM. Weis, die Oberste Sallmann, Oberleutnant Kolicsányi, Major Lechinger, Zeugdepotverwalter Bija, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere. An der Spitze des rührigen Komitees stand Artilleriehauptmann Alexander Král, der bekannte Aeronaut und Präsident des Ungarischen Aeroklubs. Die Musik besorgte die Kapelle des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 3. Dem Tanze wurde bis zum frühen Morgen gehuldigt. Die erste Quadrille wurde von 120 Paaren getanzt.

An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Jarko Vradski, Gräfin Uttemas, Franz Besseney, Dr. Milos Bogdanovic, Witwe Alexander Bogdanovic, Dr. Alexander Coda, Aurel Förster, Friedrich Pittner, Georg Gyurkovics, Alexander Horánky, Palma Horánky, Bogumil Jagodics, Stephan Jovanovic, Dr. Jovanovic, Witwe Alexander Jovicza, Baronin Klingapor, Georg Kubinni, Béla Lufacsics, László, Dr. Johann Lallojevic, Wilhelm Maszon, Joseph Markus, Maden Magyarevic, Belimir Nedelykovic, Krepelican, Baronin Klara Polyat-Gichler, Dr. Michael Polit, Vozko Petrovics, Nikolaus Popovic, Bazul Stephan Popovic, Witwe Peter Popovic, Nikolaus Pecha, Moriz Putnoky, Witwe Milos Rajics, Rokics, Sandeau, Stefanics, Olga Dardan-Szende, Silassy, Buticsovic, Blahovic, Joseph Belyö, Johann Zivkovic, Milan Jákó, Stephan Jákó, Emilie Kóptics.

Mädchen: Milica Borotha, Muncica Bogdanov (Kistinda), Bern Coda (Nyidél), Rozsika Pittner, Sophie Gyvetkovics (Verjecz), Sophie Jovanovic, Katicza Jovanovic, Stephanie Jovanovic, Olga Jovanovic, Boriska Kubinyi, Lili Kubit, Ella Laskar, Jora Laczkovics, Béla Lallojevic, Martha Maszon, Lili Markus, Katicza Milkovic, Szerka Nedelykovic, Margit Polyat, Lili Prepeliczay, Béla Polit (Nyidél), Mica Polit (Nyidél), Jyubica Petkovic, Mica Rotics, Jora Raics, Baronesse Annuska Sojari, Jermna Velnkovic, Olga Jákó, Danica Jjurszul, Annuska Müller, Marion Beesat, Béla Jovanovic.

Eine zurückgezogene Betrugsanzeige.

Ein in Komárom stationierter Infanterie-Hauptmann erstattete bei der Oberstapthauptmannschaft die Betrugsanzeige gegen die auf der Andrássystraße Nr. 50 etablierte Bankfirma Neumann u. Raab, welche ihm angeblich unter falschen Vorpiegelungen 40,000 K. entlockt haben soll. In der Anzeige wird der Thatbestand folgendermaßen angegeben:

Die Firma besitzt nebst ihrem Budapest Bank- und Wechselgeschäft ein in Wien erscheinendes, „Allgemeine Kapitalistenzeitung“ betiteltes Fachblatt, welches von einem gewissen Heinrich Ernst Schwarz redigiert und administriert wird. In diesem Blatte werden verlockende Aufforderungen zum Börsenspiel, zur Speculation mit Effekten und zur Theilnahme an lukrativen Unternehmungen publiziert und den Speculationslustigen die weitestgehende Unterstützung seitens der Redaktion in Aussicht gestellt und ein Verlust von vornherein als ausgeschlossen bezeichnet. Dem betreffenden Hauptmann kam eine Nummer dieses Blattes in die Hände und er beschloß, sein Geld nach dem unfehlbaren Recepte der Redaktion zu fruktifizieren. Er schrieb an das Blatt, und bald darauf erhielt er den Besuch des Redakteurs in eigener Person. Heinrich Ernst Schwarz informierte den Offizier über die günstigen Konjunkturen und erklärte, er wolle ihm ein großes Geschäftsgeheimnis verrathen. Das Geheimnis sei, daß die Aktien der Brassöer Cellulosefabrik in kürzester Zeit eine bedeutende Kurssteigerung erfahren werden und durch den Ankauf dieser Papiere sich ein großes Stück Geld verdienen ließe. Der Redakteur theilte dem Offizier auch mit, daß er kürzlich dem Direktor Hoffmannsthal von der Bodenkreditanstalt in Wien durch eine von ihm ange-rathene gelungene Operation mit russischen Renten zu einem Gewinn von 100,000 Kronen verholten habe. Schwarz empfahl dem Hauptmann die Bankfirma Neumann u. Raab, welche noch am selben Tage — dies geschah am 30. Januar — den telegraphischen Auftrag erhielt, Cellulose-Aktien zu kaufen.

Als Deckung deponirte der Hauptmann Werthpapiere im Betrage von 40,000 Kronen bei der Firma, deren Inhaber den Empfang bestätigten und den Offizier zur verheißungsvollen Transaktion beglückwünschten. Aber schon drei Tage später, am 2. d., konnte der Hauptmann aus den amtlichen Notirungen einen Kursrückgang von 2 Kronen konstatiren. Und so ging es Tag für Tag, bis die Aktien eine bedeutende Einbuße erlitten haben. Der Offizier, in höchstem Maße beunruhigt, verlangte von der Firma auf telegraphischem Wege Aufklärung, worauf ihm mitgetheilt wurde, er möge sich nur in Geduld fassen, da die günstige Konjunktur erst später eintreten werde. Vor einigen Tagen erhielt der Hauptmann von der Firma einen Brief, in welchem er verständigt wurde, daß die Kursdifferenzen die gesammte Deckung verschlungen haben; wenn er weiter spielen wolle, sei die Einzahlung eines neuen Depots unbedingt nothwendig. Der Hauptmann wendete sich an den Direktor Hoffmannsthal, um über die Bankfirma Informationen einzuholen. Der Direktor erklärte, daß er weder mit der „Kapitalistenzeitung“ noch mit der Bankfirma in Verbindung gestanden sei. Der Hauptmann erstattete nun gegen die beiden Bankiers die Strafanzeige. Stadthauptmann Dr. Ladislau Sándor leitete Nachforschungen ein. Vor Allem stellte es sich heraus, daß Neumann und Raab die „Kapitalistenzeitung“ für ihre eigenen Zwecke gegründet hatten, um durch dieselbe leichtgläubige Leute an sich zu locken. Sie empfahlen dann ihren Klienten solide Papiere zum Kaufe und nahmen als Deckung Werthpapiere in Empfang. Die Papiere selbst hat die Firma nie gekauft, sondern das ganze Geschäft „in sich“ abgewickelt.

Die beiden Bankiers wurden heute bis 1/2 Uhr Nachmittags verhört. Sodann gaben die beiden Chefs dem Hauptmann seine Werthpapiere zurück, worauf dieser die Anzeige zurückzog.

Eine verkrachte Bank.

Verhaftung des Generaldirektors. Szabadka, 25. Februar.

Großes Aufsehen erregt hier die bereits gemeldete Verhaftung des Generaldirektors der „Bácskaer Kreditbank und Pfandleih-Aktiengesellschaft“ Jákó Jüredi. Die Verhaftung erfolgte über Anzeige des Anwalts der Bank Dr. Lazar Buchwald wegen treulofer Gebahrung und Dokumentenfälschung. Laut der Anzeige sollen von den verbrecherischen Manipulationen auch einige Direktionsmitglieder Kenntniß gehabt haben. Wie verlautet, ist das gesammte Aktienkapital der Bank, 300,000 Kronen, bis auf den letzten Heller verloren.

Jákó Jüredi, der ehemals in Budapest Bankbeamter war, kam im Jahre 1905 nach Szabadka, wo er sich in kürzester Zeit in der Kaufmannswelt und in Kapitalistenkreisen gute Verbindungen zu verschaffen mußte. Es gelang ihm, seine Bekannten zur Gründung eines Geldinstituts zu bewegen. Die „Bácskaer Kreditbank“ konstituirte sich als Genossenschaft, um bald darauf in eine Aktiengesellschaft mit 500,000 Kronen Stammkapital umgewandelt zu werden. Von dem Aktienkapital wurden aber bloß 300,000 Kronen eingezahlt, Jüredi mußte jedoch das Manco durch Buchführungsmanipulationen zu bemänteln. In die Direktion wurden die leitenden Persönlichkeiten der Szabadkaer Geldinstitute gewählt, die von den Machinationen des Generaldirektors keine Ahnung hatten.

Anfangs entwickelte sich das Geschäft sehr flott. Die Anstalt eröffnete mehrere Filialen und finanzierte zwei Industrie-Unternehmungen: eine Aktiengesellschaft für Pantoffelerzeugung und die Decken- und Watte-Industrie-Unternehmung. Die an diese Unternehmungen geknüpften Hoffnungen erfüllten sich aber nicht und die Aktien derselben sind total werthlos. Eine weitere Gründung der „Bácskaer Kreditbank“ war ein Ausstattungsverein in Bácskopolya. Hier mußte im Sinne des Gesetzes ein Stammkapital von 200,000 Kronen ausgewiesen werden. Die Bank, welche inzwischen große Verluste erlitten hatte, verfügte aber nicht mehr über einen solchen Betrag. Jüredi half sich aus der Verlegenheit, indem er ein von der „Bácskaer Kreditbank“ ausgestelltes Einlagebuch über 200,000 Kronen beim Ausstattungsverein deponirte. Es stellte sich heraus, daß dieses Einlagebuch gefälscht war. Der Generaldirektor ließ sich aber auch andere Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen. Er eröffnete für seine Verwandten und Bekannten Kontokorrenten. Auch sein sechs-jähriger Sohn Paul war Besitzer einer laufenden Rechnung und mit mehreren tausend Kronen belastet.

Als im vorigen Herbst die große Geldkrise ausbrach, wurde auch die Kreditbank nothleidend. Jüredi operirte nun mit gefälschten Einlagebüchern. Eines lautete auf 15,000, das andere auf 20,000 Kronen. Das letztere sandte Jüredi an einen Freund in Nagybörös, der es bei dem dortigen Kaufmann Simon Pechler mit 10,000 Kronen befehlen ließ.

Im November sah sich die Bank ihrer sämtlichen Geldmittel entblößt. Für die hierauf in Gesellschaft der Direktionsmitglieder Koloman Kunen und Ludwig Hahn eine Reise nach Wien an und kaufte bei dem Großhändler Ludwig Goldstein in Leinwandwaren im Betrage von 42,000 Kronen auf Kredit. Die Waare wurde sofort auf 10,000 Kronen verpfändet. Als Gegendienst wurde der Firma Goldstein bei der Bácskaer Kreditbank ein Kontokorrent auf 100,000 Kronen eröffnet. Eine ähnliche unredliche Transaktion wurde mit einem Fortverkauf durchgeführt. Bei diesem Geschäft büßten zwei Szabadkner und ein Szegeder Kommitent beträchtliche Summen ein.

Die Polizei setzt ununterbrochen die Recherchen und Verhöre fort. Es sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

Abends wird aus Szabadka telegraphiert: Die vom Generaldirektor Fürdi verwirtschaftete Summe beträgt ungefähr 300,000 Kronen. Die Bank hat im Gründungsjahre ihr Aktienkapital dreimal erhöht, trotzdem die Aktien erster Emission nicht placiert werden konnten.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater findet Freitag die Premiere von Sardou's „Robespierre“ mit Herrn Kovács und Frau Szabai in den Hauptrollen statt. In den zahlreichen Nebenrollen ist nahezu das ganze Personal des Theaters beschäftigt.

Im kön. Opernhaus geht Samstag Wagner's „Nürnberger Meisterlieder“ in dieser Saison zum ersten Male in Szene. Die Vorstellung, in welcher auch Herr Dreiß mitwirken wird, beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr.

In der Donnerstag zum Besten des Kornelie Brille-Denkmalfonds stattfindenden Festvorstellung von „A nagymama“ wird Herr Koloman Rózsahegyi als Gast mitwirken. Den Festprolog werden die Damen Turcsányi und Helösköly sprechen. Als Ouverture der Vorstellung bringt das Orchester das Bihar-Requiem zum Vortrag.

Für die im Königstheater morgen, Mittwoch, stattfindende hundertste Aufführung der Oskar Strauß'schen Operette „Varázsköring“ sind bereits sämtliche Bilette vergriffen.

Frau Klona Szózer debütierte heute — wie telegraphiert wird — in der Berliner Komischen Oper als Alice in der „Fledermaus“ und erzielte einen vollen Erfolg, der sich in stürmischem Applaus und zahlreichen Hervorrufen kundgab.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Februar. (Die Affaire Polonyi) wird im Laufe der nächsten Woche in ein entscheidendes Stadium treten. Die kön. Kurie, welcher heute der bezügliche Antrag der kön. Kronanwaltschaft zugegangen ist, wird darüber zu beschließen haben, ob das Budapester Geschworenengericht die gegen den Abgeordneten Dr. Joltán Lengyel anhängig gemachte Verleumdungsklage Polonyi's zu erledigen habe, oder ob — im Sinne des von Géza Polonyi gestellten Antrages — zur Verhandlung dieses Prozesses ein anderes Geschworenengericht delegiert werde. Polonyi hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß er zu den Budapester Geschwornen, die er für befähigt hält, kein Vertrauen habe. Die Akten, sowie der Antrag des Kronanwalts, welcher strenges Amtsgewissen bildet, sind heute dem Kurialrichter Bartholomäus Bátkay übermittelt worden. Ueber die auf dem Tapet befindliche Frage dürfte die kön. Kurie in geheimer Sitzung im Laufe der nächsten Woche entscheiden. — Ein zweiter Verleumdungsprozeß Polonyi's ist derzeit beim Budapester Strafbezirksgericht im Zuge. Es handelt sich um die gegen die Stadtpräsidenten Dr. Franz Heitai und Dr. August Komlos eingebrachte Klage. Nachdem das Strafbezirksgericht ein schuldig-sprechendes Urtheil gefällt hatte, gelangte der Prozeß behufs Revision vor den Appellationshof des Strafgerichtes, welcher das ganze Verfahren annullierte und das erstinstanzliche Gericht anwies, das Beweisverfahren neuerdings aufzunehmen und ein neues Urtheil zu fällen. Nun hat der Verteidiger Dr. Heitai's, Advokat Dr. Joltán Lengyel, dem Präsidenten des Strafgerichtshofes ein Gesuch überreicht, in welchem er um Delegation eines anderen Verhandlungsrichters an Stelle des Strafbezirksrichters Franz Benke bittet. Der Verteidiger begründet sein Ansuchen damit, daß Richter Benke, wie dies schon in der menschlichen Natur liege, sich auch bei der abermaligen Verhandlung nicht werde beherrschen können, um der Sache mit der nöthigen Unbefangtheit gegenüberzustehen. Präsident Jitzvay wird über dieses Ansuchen in kurzem Wege entscheiden.

(Die Wahlen bei der Advokatenkammer) haben gestern begonnen. Die Abgabe der Stimmen wurde heute fortgesetzt und dauert bis morgen Abends. Bei der Wahl geht es lebhaft zu und entwickelten die

Parteien eine große Agitation. Im Laufe des gestrigen Tages haben 408 Kammermitglieder abgestimmt, heute weitere 400.

(Ein wegen Diebstahls degradirter Lieutenant.) Das Temesvárer Garnisonsgericht verurtheilte dieser Tage das Urtheil über einen jungen Lieutenant des in Arad garnisontirenden Husarenregiments Nr. 12, Emil Popovics. Der junge Offizier hatte einen bei seinem Regiment dienenden Einjährig-Freiwilligen, Madár Bakos, mit dem er befreundet war, systematisch bestohlen. Unter dem Verdachte dieser Diebstähle war zuerst der Diener des Freiwilligen verhaftet gewesen. Erst nach zweimonatlicher Untersuchung kam seine Unschuld ans Tagelicht. Popovics ist geständig. Er wurde zu einem Jahr Gefängniß und zur Degradirung verurtheilt. Sofort nach dem Urtheilspruche wurde Popovics nach Mollersdorf überführt. Nach Abbüßung seiner Strafe wird er noch zwei Jahre als Gemeiner nachdienen müssen.

Rózsahegy, 25. Februar. (Ein verurtheilter Agitator.) Der Boszoner Gerichtshof hat heute den Verböder Pfarrer Eduard Sándorfi wegen eines in dem slowakischen Blatte „Rudove Noviny“ erschienenen, den Abgeordneten Ferdinand Juriga als nationalen Märtyrer verherrlichenden Artikels zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Triest, 25. Februar. (Die Demonstration gegen das portugiesische Konsulat in Triest.) Einer der Anarchisten, die an der Demonstration gegen das portugiesische Konsulat am Sonntag nach dem Königsmorde in Lissabon theilgenommen hatten und verhaftet worden waren, wurde zu zehn Monaten verschärften Kerfers verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*

Ein sehr schmerzstillende Einreibung... MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ... Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL's Präparat.

Mit schmerzfühltem Herzen geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht vom Ableben ihrer theueren, unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Witwe Moriz Spitzer geb. Therese Klatscher welche Montag, den 24. d., im 87. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 26. Februar, halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Obuda, Lajos-utca 103) nach dem Hofner istr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, den 25. Februar 1908. Frau Witwe Moriz Strauß geb. Marie Spitzer, Frau Witwe Jacques Winter geb. Regine Spitzer, Frau Adolf Stern geb. Frieda Spitzer als Kinder, Adolf Stern als Schwiegersohn, Frau David Spitzer geb. Sophie Erdensohn als Schwiegertochter. Zahlreiche Enten und Kranke. Friede ihrer Asche!

PRAKTIKANT mit guter Handschrift findet Aufnahme bei J. REITER, Kolonialwaarenagentur, SZATMAR. MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke. Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof. Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

Erklärung! Die Zeitungen berichten über eine gegen die unterzeichnete Firma erstattete Anzeige. Wir konstatieren, daß diese auf geschäftlichen Differenzen beruhende Affaire laut einer in unseren Händen befindlichen Erklärung der klägerischen Partei vollständig beigelegt ist. Die erstattete Anzeige wurde noch heute Mittags zurückgezogen. Die Mittheilung, als ob die Unterzeichneten einem Verhöre unterzogen worden wären, entbehrt jeder Grundlage. Gegen unser Haus wurden auch keinerlei weiteren Anzeigen erstattet. Wer gegen uns eine Forderung hat, möge dieselbe anmelden. Das gute Renommée, welches unsere Firma seit ihrem Bestande genießt, bietet volle Garantie für die rigoroseste Abwicklung aller uns erteilten Aufträge. Budapest, 25. Februar 1908. Neumann & Raab, Bank- und Wechselhaus, Budapest, VI., Andrassy-ut 50.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Trinken Sie vor dem Ausgehen als anerkanntes Präservativmittel gegen INFLUENZA den bestrenommirten COGNAC Gróf Keglevich István utd.

Telegramme. Die Balkanbahnen.

London, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses richtete Newton an die Regierung eine Anfrage hinsichtlich der Lage in Mazedonien und verwies auf die Wirkung, welche die türkische Eisenbahnkonzession auf das Würzburger Programm und das europäische Konzert ausüben würde.

Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte Lord Fitzmaurice erklärte darauf, er könne dem Hause keine erfreuliche Mittheilungen machen. Man sei in dieser Frage auf einem sehr kritischen Punkt angelangt, sowohl in Mazedonien selbst, als auch in diplomatischer Hinsicht im europäischen Konzert.

Paris, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Temps“ wird aus Sophia telegraphiert: Der bulgarische Ministerpräsident beschloß gestern mit der projektierten Eisenbahn, welche Rüstendil und Rumanovo verbinden soll. Schon 1896 hatte sich die Pforte diesbezüglich durch einen Trabe verpflichtet und der Sultan hat dem Fürsten Ferdinand anlässlich dessen letzten Besuches seine Versicherungen mündlich wiederholt. Aber bei den Konferenzen im vorigen Jahre hat die Türkei Schwierigkeiten bereitet und ein anderes Projekt eingebracht, welches von den bulgarischen Delegirten jedoch nicht günstig aufgenommen wurde. Die Regierung will jetzt betreffs des Projektes Rüstendil-Rumanovo sowohl bei der Pforte als auch in Petersburg und Wien und selbst bei den anderen Großmächten neue Schritte unternehmen. Man hofft, diesmal bei der Pforte zu reussiren, und man würde gern sehen, daß ein türkisches und bulgarisches Konförtium die Unternehmung dieser Linie erlange.

Die drohende belgische Kabinettskrise.

Paris, 24. Februar. Die Frage der Session des unabhängigen Kongostaates an Belgien macht, wie dem „Matin“ von seinem Brüsseler Korrespondenten berichtet wird, keinen Schritt nach vorwärts. Das Kabinet Schollaert hat den Wünschen des Königs bisher Widerstand geleistet und ist schlimmstenfalls entschlossen, zu demissioniren. Die Stimmung in der Kammer und im Publikum legt dem Kabinet die dringende Verpflichtung auf, die Coeventualität einer schweren konstitutionellen Krise ins Auge zu fassen. Der königliche Absolutismus hat bei allen Parteien, auch bei der loyalsten, Mißbehagen erregt. Im Falle der Demission des Kabinetts Schollaert würde der König sich in die Unmöglichkeit versetzt sehen, ein neues Ministerium zu bilden. Die Konsequenzen davon wären unabsehbar. Man kann beinahe sagen, daß König Leopold in der Kongofrage seine belgische Krone aufs Spiel setzt.

König Leopold hat seit einiger Zeit die Heißluftkur bei Dr. Sonvel in der Rue Volney aufgegeben, da die Wunde am Bein keinerlei Besserung zeigte. Im Laufe der vorigen Woche ist Baronin Vaughan aus dem Schlosse Lormon in das neu angekaufte Schloß Ballincourt bei Boissy übersiedelt. Die Witwe des Zuckerindustriellen Saun hat abgelehnt, Schloß Lormon an Madame de Vaughan zu verkaufen.

Zum Prozeß Nafi.

Rom, 25. Februar. Der sizilianische Deputirte Aguglia hat Schritte unternommen, um durch eine Petition von Deputirten den König um Gnade für Nafi zu bitten. Bisher haben etwa zwanzig Deputirte die Petition unterschrieben.

Aus Serbien.

Belgrad, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsmiister hat an die

2. Kavalleriebrigade mehrere Maschinengewehre, System Maxim, zur Erprobung herausgegeben. Die Resultate fielen sehr befriedigend aus, so daß das Kriegsministerium die Aufstellung von acht Maschinengewehrtheilungen plant.

Belgrad, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Gericht fällt heute das Urtheil über die Ermordung der beiden Novakovic im Gefängniß. Dem Urtheil zufolge sind der gewesene Stadtpräfekt Cerovic und Polizeikommissär Bukasinovic am Morde unschuldig, weil sie nur die Anordnungen des Ministers des Innern Petrovic befolgten. Gegen den Minister kann das Gericht nicht vorgehen, da dieser nur der Stupjina verantwortlich sei.

Die Vorgänge in Portugal.

London, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „Observer“ wird aus Lissabon gemeldet: Die Polizei hat Dokumente entdeckt, welche beweisen, daß ein neues Komplott gegen die königliche Familie geplant war. Es ist sicher, daß die Mörder Mitglieder des Geheimbundes „Schwarzes Kreuz“ waren. Die Polizei hat sichere Anhaltspunkte dafür, daß dieser Geheimbund die Absicht hatte, die ganze Dynastie aus der Welt zu schaffen. König Manuel hat zahlreiche Drohbriefe erhalten, in denen er mit dem Tode bedroht wird, falls er nicht abdanken sollte.

London, 25. Februar. König Edward wird voraussichtlich am nächsten Montag nach Biarritz abreisen und über Paris seinen Weg nehmen, wo er sich einen oder zwei Tage aufzuhalten gedenkt. Bezüglich der Reisepläne der Königin ist noch nichts festgesetzt.

Miga, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags wurde ein Polizeibeamter von Revolutionären ermordet. Die herbeigeeilte Militärpatrouille hat einen der Mörder erschossen, die übrigen Attentäter werden durch Bluthunde verfolgt.

Wiener-Neustadt, 25. Februar. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den Gärtnergehilfen Ludwig Novak neuerdings die Anklage wegen Ermordung der Frau Lukrezia v. Biederermann in Baden erhoben. Novak wurde in Pola, wo er bei der Marine dient, verhaftet und unter starker Eskorte ins hiesige Kreisgericht eingeliefert.

Paris, 25. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse war von Beginn träge veranlagt. In den heimischen Renten charakterisierte sich die Haltung später fester, während fremde Renten durchaus matt verkehrten. Rio Tinto-Aktien schwächten sich gleichfalls wieder ab, schlossen aber etwas erholt. Minen waren lustlos. Schlußtendenz behauptet.

Newyork, 25. Februar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Die Börse war bald nach Eröffnung geschwächt. Im Verlaufe traten weitere Rückgänge ein. Namentlich Kupferaktien gingen im Kurse herunter, erholten sich aber später. Schlußträge. Aktienumsatz 300,000 Stück.

Newyork, 25. Februar. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (1 3/4%), Taggeld 1 1/2% (1 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.55 (483.45), Cable Transfers 487.20 (486.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95), Silber Bullion 55 7/8 (55 3/8), Northern Pacific 3% bond 71.— (71), Atchafon Topka and Santa Fe Com. 67 7/8 (68 3/8), Baltimore & Ohio Com. 78 3/8 (79), Canada Pacific 142 1/2 (143 3/8), Chesapeake and Ohio 26 1/2 (26 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 108 (108 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 1/2 (15 3/4), Erie Common Shares 12 3/4 (13), Illinois Centra 123 (123), Louisville & Nashville 89 1/2 (90 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 17 1/4 (18), Missouri Pacific 30 1/2 (31 3/4), Newyork Central Railway 94 1/2 (95), Newyork Ontario and Western 29 7/8 (30 1/4), Norfolk and Western Common Shares 60 (59 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 7/8 (112 1/4), Philadelphia and Reading Com. 95 1/8 (96 1/8), Rockland Company 11 1/4 (11 1/2), Southern Pacific 68 (68), Southern Railway Com. 9 3/4 (9 7/8), Union Pacific 116 3/8 (116 1/4), Wabash Preference 15 (14 3/4), Amalgamated Copper Com. 49 1/8 (49 1/4), American Sugar Ref. Com. 111 7/8 (112 1/2), Anaconda Mining Comp. 31 3/4 (30 3/4), United States Steel Corp. 27 3/8 (28 1/4), United States Steel Pref. 91 1/2 (91 3/8). Umsatz 300,000 Stück.

Die abgeflammeten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. Februar.

(Baufontorium der Gemeinde Wien.)

Im Wiener Stadtrath wurde heute Vormittags der Beschluß gefaßt, daß die Gemeinde Wien einem neu zu bildenden Konsortium wegen Verkaufs von Kasernengründen und Durchführung wichtiger Bauprojektionen beitreten solle. Das Konsortium besteht aus der Gemeinde Wien, der Unionbank und der Depositenbank. Es ist auf die Dauer bis zum Jahre 1920 gebildet. Die geschäftlichen Ziele des Konsortiums sind Transaktionen mit der Heeresverwaltung wegen des Verkaufs arabischer Gründe auf der Schmelz, der Rosenthalgründe, ferner der Alferkaserne, der Heumarktkaserne und anderer arabischer Gründe. Ferner soll das Konsortium Transaktionen mit der Gemeinde Wien, namentlich Grundeinlösungen, Parzellirungen und Straßenregulirungen durchführen.

(Der Wagonladungsverkehr der königl. ung. Staatsbahnen.) Auf den Stationen der kön. ung. Staatsbahnen und der von ihnen verwalteten Eisenbahnen wurden im Monat Januar d. J. insgesamt 222,000 Wagonladungen aufgegeben, gegen 231,417 Waggons im Januar 1907, es zeigt sich somit eine Abnahme von 9417 Wagonladungen.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Für die Berliner Börse bleibt die Lage des Geldmarktes maßgebend. Der letzte Ausweis der Deutschen Reichsbank konnte nicht befriedigen, weil die Kreditansprüche noch nicht in erheblichem Maße nachgelassen haben, dagegen zeigt der Geldmarkt der westlichen Länder eine wesentliche Erleichterung, die Börse verharret jedoch in vollständiger Muthlosigkeit, indem sie die Klärung bezüglich des Geldmarktes und die Weiterentwicklung der Dinge in Amerika abwartet. Die industriellen Berichte stimmen darin überein, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht möglich ist, wenn nicht der Geldstand eine solche begünstigt. Relativ befriedigend bleibt immer noch die Lage der Kohlenindustrie; dagegen sind die Nachrichten vom Eisenmarkt ziemlich ungünstig. Man glaubte bereits das Schlimmste überwunden zu haben, doch ist es anders gekommen; es herrscht auf dem Eisenmarkt große Ruhe und es fällt den Werken außerordentlich schwer, ihre Erzeugnisse unterzubringen. Der Bericht des Stahlwerksverbandes bestätigt diese Lage, obgleich er eine gewisse optimistische Färbung aufweist; er konstatiert eine kleine Belebung und verzeichnet für Eisenbahnbaumateriel Sicherung der Beschäftigung für mehrere Monate, auch sei der Bedarf durch den hohen Geldstand daniedergehalten und eine stärkere Vermehrung des Geschäftes ist in der Hauptsache erst bei Eintritt normaler Verhältnisse auf dem Geldmarkt zu erwarten. Die Veröfentlichung der Bilanzen der Nationalbank für Deutschland und der Berliner Handelsgesellschaft ist auf die Börse ein drucklos geblieben. Das Geschäft an der Börse war gleich Null, anfangs bei matter Tendenz, später bei besetzter Stimmung, zu der neben einer günstigen Beurtheilung der politischen Lage auch bessere amerikanische Situationsberichte beitrugen. Canada und Baltimore waren hierauf leicht besetzt, andere Bahnen still. Von Industriepapieren waren Eisen- und Kohlenwerthe fast ganz unverändert, der Kassemarkt zeigte bei sehr stillem Verkehr eine vorwiegend feste Haltung; die Kursschwankungen hielten sich zu meist in engen Grenzen.

(Dividenden deutscher Banken.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Heute wurden die Jahresabschlüsse mehrerer großer Bankinstitute bekannt gegeben. Die Diskontogesellschaft zahlt wieder 9 Prozent Dividende. Die Kommerz- und Diskontobank bringt eine Dividende von 5 1/2 Prozent gegen 6 1/2 Prozent im Vorjahre zur Vertheilung. Die Frankfurter Bank vertheilt wieder 9 Prozent, die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt 6 1/2 Prozent, die Rheinische Hypothekbank in Mannheim ebenfalls wieder 9 Prozent Dividende.

(Dividenden österreichischer Unternehmungen.) Aus Wien telegraphirt, man uns: Für das abgelaufene Geschäftsjahr sollen folgende Dividenden zur Vertheilung gelangen: Allgemeine Depositenbank 25 K.; Felten und Guillaume A.-G. 17 1/2 Prozent (gegen 15 Prozent im vorigen Jahre) d. h. 70 K. (60); Leykam-Josephsthaler Papierfabrik A.-G. 7 1/2 (7) Prozent d. i. 30 (28) K.; Oesterreichische Eisenbahnverkehrsanstalt 27 (23) K.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Wie man uns aus Berlin telegraphirt, dauert die leichte Haltung des Geldmarktes unverändert fort. Tägliches

Geld kam gestern überhaupt nicht in Frage. Der Privatdiskont notirte unverändert 4 1/8 Prozent, Ultimogeld 4 3/8 Prozent. Aus London wurde der Privatdiskont mit 3 1/16 Prozent, tägliches Geld mit 4 Prozent gemeldet.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute publizierte Ausweis per 23. d. enthält die folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 1,711,513,000 K. (- 42,276,000 K.), Metallschatz 1,478,005,000 K. (+ 5,426,000 K.), Portefeuille 442,134,000 K. (- 12,981,000 K.), Lombarden 81,953,000 Kronen (- 3,381,000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 166,491,000 K. (+ 47,702,000 K.) — Der Stand der Bank hat demnach eine weitere wesentliche Kräftigung erfahren und stellt sich günstiger dar als zur selben Zeit im Vorjahre, da die steuerfreie Banknotenreserve nur 152.7 Millionen betrug; auch das Portefeuille ist heuer um 83 Millionen geringer, der Metallvorrath dagegen um 11 Millionen größer als im Vorjahre.

(Assicurazioni Generali.) Wie wir bereits erwähnten, hat die Centraldirektion der Triester allgemeinen Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generali beschlossen, ihre ungarländische Filiale in eine Direktion für Ungarn umzuwandeln. Wir sind in der Lage, berichten zu können, daß die Durchführung dieser Transaktion bei dem Budapester Handels- und Wechselgericht bereits erfolgt und in Rechtskraft erwachsen ist.

(Die Financier Kommerzbank A.-G.) bringt laut Beschluß der gestern abgehaltenen Generalversammlung 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende zur Ausschüttung. Die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes wurden wieder und in den letzteren der Direktor der Ungarischen Handels-Aktiengesellschaft Bruno Blum neugewählt.

(Die Benennung der alkoholfreien Getränke.) Der Landesverein der ungarischen Weinproduzenten hat beim Ackerbauministerium ange sucht, zu verbieten, daß solche alkoholfreie Getränke, welche wohl aus Trauben angefertigt, jedoch keinen Spiritus enthalten, unter der Bezeichnung „Wein“ in den Handel gebracht werden. Der Ackerbauminister hat nun im Einverständnis mit dem Handelsminister den Verein verständigt, daß das Verbot auch vom Standpunkt des Schutzes des ungarischen Weines keine wesentliche Bedeutung hätte. Unter der Bezeichnung „Wein“ versteht heute ohnehin Jeder ein alkoholfreies Getränk, so daß Niemand mit einem alkoholfreien Getränk getäuscht werden könne. Andererseits verlegt der Umstand, daß sterilisierter Most oder ein aus Wein nach Entfernung des Alkohols erzeugtes Getränk in Verkehr gebracht werden, keinesfalls die Interessen der vaterländischen Weinproduktion, ja es wird gerade dadurch die Möglichkeit geboten, einen Theil der Mostproduktion in den Kreisen der Gegner von alkoholfreien Getränken zu verwerthen.

(Die Budapester Bank-Aktiengesellschaft) hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Karl Gál die dritte ordentliche Generalversammlung. Der vor gelegte Direktionsbericht konstatiert die stetige Entwicklung des Instituts, welches sich des zunehmenden Vertrauens des Publikums erfreut, was besonders in der Erhöhung des Einlagenstockes zum Ausdruck gelangt.

Im verflossenen Jahre wurden Wechsel im Betrage von 16,068,470 K. 49 S. eskomptirt, mit Jahres schluß hat das Wechselportefeuille 1,691,104 K. 43 S. betragen. In Vorjahren auf Werthpapiere waren 1,226,961 K. 21 S. slozirt. Der Stand der Einlagen auf Einlagebücher und in laufender Rechnung bezifferte sich auf 1,121,240 K. 48 S. Der Kreditverband des Instituts zählt 144 Mitglieder mit einer Kreditbetheiligung von 934,000 K. Der Reingewinn stellt sich inklusive des vorjährigen Vortrags auf 102,521 K. 50 S. Die Direktion beantragt, hiervon den Betrag von 75,000 K. zur Bezahlung einer Dividende von 5 K. = 5 Prozent per Aktie zu verwenden und den nach Dotirung des Reservefonds und nach Abzug der statutenmäßigen Lantienem verbleibenden Gewinnsaldo auf neue Rechnung vorzutragen. Die Anträge der Direktion wurden einstimmig genehmigt. Die Generalversammlung acceptirte sodann den Antrag der Direktion betreffs einer Fusion mit der zum Schluß des vorigen Jahres mit einem vollgezählten Aktienkapital von 1,000,000 K. gegründeten Volkswirtschaftlichen Kreditbank-Aktiengesellschaft. Die Fusion erfolgt in der Weise, daß letztere Gesellschaft in die Budapester Bank-Aktiengesellschaft aufgeht und daß für die Aktien der Volkswirtschaftlichen Kreditbank-Aktiengesellschaft im Betrage von 1 Million Kronen Aktien der Budapester Bank-Aktiengesellschaft im gleichen Nominalwerth ausgefolgt werden. In Folge dieser Transaktion erfährt das Aktienkapital der Budapester Bank-Aktiengesellschaft eine Erhöhung von 1 Million Kronen und beträgt demnach 2 1/2 Millionen Kronen. Bei den vorgenommenen

Ergebniswahlen in die Direktion wurden wirklicher Geheimrath Dr. Georg v. Lukacs, Ludwig Gye...

(Aufhebung des türkischen Getreideausfuhrverbots.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist in Folge guter Ernteausichten der Mi...

(Die Lage in Amerika.) Aus Trenton (Vereinigte Staaten, Newjersey) wird telegraphirt: Der Distriktsgerichtshof bestellte einen Verwalter für die Westinghouse Lamp Co., um die laufenden Geschäftsaufträge für die Gläubiger abzuwickeln.

(4 1/2 Prozentige Pfandbriefe der Ungarischen allgemeinen Sparkasse A. G.) Laut Kundmachung der Wiener Börsenkammer vom 21. d. und zufolge Erlasses des österreichischen Finanzministeriums vom 15. Februar d. J. wurde die Rotirung dieser in 65 Jahren verlosbaren Pfandbriefe im vorläufigen Betrage von Nom. 20 Millionen Kronen angeordnet.

(Insolvenzen.) Die seit 42 Jahren in Temesvár bestehende Schneiderei Ferdinand Kolarics ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 75,000 K., die Geldschulden und Giroverbindlichkeiten circa 70,000 K.

(Die Innerstädter Bank A. G.) hielt am 24. d. ihre erste ordentliche Generalversammlung. Die in großer Zahl erschienenen Aktionäre nahmen einhellig den Bericht der Direktion zur Kenntniss. Der erzielte Reingewinn beträgt 37,169 K. 16 S. Die Dividende wurde mit 5 Prozent, d. i. pro Aktie

10 K., festgesetzt und erfolgt die Einlösung der Coupons ab 1. März.

(Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns) hielt gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Theodor Helvey eine Ausschussung. Sekretär Dr. Gustav Bokor berichtete über die neue Denkschrift des Handelsministeriums über die Industrieförderung.

(Eine Deputation des Landesvereins der praktischen landwirtschaftlichen Beamten) hat heute unter Führung der Abgeordneten Ludwig Hollo und Stephan Szluha beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Juszt und beim Staatssekretär im Ackerbauministerium Bela Mezossy vorgeprochen.

(Schiffahrtsverordnungen.) Die Direktion der kön. ung. Fluss- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gibt bekannt, dass sie die Güteraufnahme im Verkehr nach ihren sämtlichen Donaufstationen: in Kornenburg, Wien und Pozsony am 25. Februar, in Budapest am 2. März eröffnet.

Aus Breslau wird telegraphirt: Die Derschiffahrt ist gestern wieder eröffnet worden.

(Eisenbahn-Betriebsausweise.) Die Einnahmen der Südbahn betragen in der zweiten Februartdekade 3.269,477 K. (+ 45,369 K.) Gegen die provisorischen Ziffern der gleichen Vorjahreszeit ergibt sich ein Plus von 266,089 K.

(Die Steuerreform.) Der Landes-Industrieverein hat bekanntlich in eingehenden Beratungen die von der Regierung unterbreiteten Steuervorlagen besprochen. Das Resultat der mit den interessirten Fachkreisen in diesem Belange gepflogenen Verhandlungen ist in einem jetzt veröffentlichten umfangreichen Memorandum zusammengefasst worden.

Konversionslose der Ungarischen Hypothekenbank. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der 3prozentigen, beziehungsweise Konversions-Prämienobligationen der Ungarischen Hypothekenbank wurden die folgenden Obligationen gezogen: S. 1604 Nr. 99 mit 200,000 K., S. 2972 Nr. 56 mit 4000 K., S. 2708 Nr. 5 mit 1500 K., S. 377 Nr. 3 mit 1500 K., S. 3474 Nr. 55 mit 1500 K., S. 1810 Nr. 29, S. 1972 Nr. 76, S. 648 Nr. 53, S. 452 Nr. 58, S. 801 Nr. 37, S. 2884 Nr. 57, S. 2893 Nr. 34, S. 2114 Nr. 33, S. 2091 Nr. 29, S. 780 Nr. 49, S. 2707 Nr. 54, S. 549 Nr. 51, S. 781 Nr. 44, S. 1469 Nr. 44 und S. 769 Nr. 82 mit je 400 K.

(Schiffverkehr.) Aus Triume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A. G. „Adria“ und „Sonntag“ „Segebe“ von Rouen nach Triume ausgelaufen, „Zichy“ aus London in Triume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alexander Groß & Co., Möbelfirma in Budapest, Franz Lichtgasse; Franziska Ham (Verl.), Handelsfrau in Laibach; Telply & Gold, Reiserestaurant und Lederwaarenfabrik in Wien, VI., Magdalenenstraße 28; Rudolf Zidek, Kaufmann in Mähr. Ditrau; Julius Günsberger, Kaufmann in Kopreinitz; Jozsef Göz, Kaufmann in Pilsen; Deiber Kisner, Gemüthwaarenhändler in Urad; Jozsef Csikar, Eisenhändler in Magyarankizsa; Michael Lajovacs, prof. Kaufmann in Wood a. S.; Max Kufner, Kaufmann in Kopreinitz; Alfred Kanner, Spezerei- und Delikatessenhändler in Brasso; Ludwig

DARLEHEN auf WERTPAPIERE (Aktien, Loose etc.) ertheilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Offerte von der NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Table with multiple columns: Budapest Börse, I. Ung. Staatsanleihe, II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Banken, V. Sparkassen, VI. Verf.-Gesellsch., VII. Röhren, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- u. Maschinenfabr., X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Untern, XII. Verkehrs-unt., XIII. Lose, XIV. Valuten, XV. Devisen (vista). Includes exchange rates and various financial data.

Fabian in B. = Gynula: Leo Hoffmann, Seidenfabrikfirma in Wien, VII., Durggasse 87.

Frankfurt, 25. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.50, Oesterr.-ung. Staatsbahn 143.75, Südbahn 25.75, Deutsche Bank 236.50, Diskonto 174.—, Dresdener Bank 137.10, Berliner Handels-Gesellschaft 158.—, Gelsenkirchener 183.40, Harpener 196.30, Hibernia —, Laurahütte —, Italiensische Rente 104.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

London, 25. Februar. (Kondsbörse.) Die Börse verkehrte bald nach Eröffnung in ruhiger Haltung. Heimische Renten waren anfangs schwach, später aber meist erholt, während in fremden Renten während des ganzen Verlaufes eine gedrückte Haltung überwog. Auch amerikanische Bahnen waren flauer in Folge von Wallstreet's Rückgaben. Süd-afrikanische Minen und Kupferaktien verkehrten günstiger, obwohl die letzteren später durch Abgaben litten. Schluß tendenz träge.

London, 25. Februar. (Schluß.) Englische Consols 87.15, 4proz. Rente 63.75, Japanische Rente 81.—, Spanier 93, 4proz. ungarische Goldrente 93.75, Papdiskont 2.75, Silber 25.13/16, Südbahn 6.—, Italiensische Rente 102.1/4, Wiener Wechselkurs 24.41, Chartered 75.—, Cash Rand 3.62, Randfontein 1.09, Mandmines 5.03, De Beers 13.1/4, Canada Pacific 146.1/4. — Träge.

London, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen

Schluszkurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kasse, 58 5/8 per drei Monate; Zinn 129 3/4 per Kasse, 128 3/4 per drei Monate; Blei 14, Zink 21 3/4.

Newyork, 25. Februar. (Schluszkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (—), per März — (—), per Mai — (—), in New-Orleans loco — (—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.70 (7.60), Rohe u. Brothens 7.85 (7.75), Mais per März — (—), per Mai 69 3/8 (69 3/8), per Juli 67.75 (67 3/8), rother Winterweizen loco 101.25 (100.25), Weizen per März — (—), per Mai 103 3/8 (102.25); per Juli 97.75 (97 1/2), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (—), per März — (—), per Mai — (—); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.35); Zucker: 3.20 bis — (3.20 bis —); Zinn: — bis — (— bis —); Kupfer: — bis — (— bis —). — Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 25. Februar. (Schluszkurse.) Weizen per März — (—), per Mai 93.75 (93.75); Mais per Mai 60.75 (60.25), Schmalz per Februar 7.25 (7.12), per Mai 7.50 (7.37); Speck short clear 6.24 (6.24), Port per Mai 11.55 bis — (11.30 bis —). — Weizen sehr fest, Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. Februar. —

Johann Knapsitz, 37 J., VIII., Gólgasse 36b. Alexander Mészáros, 69 J., zugereicht. Therese Hátfay, 18 J., IV., Franz-Josephs-Platz 16. Anna Demény, 23 J., VIII., Louisengasse 27. Frau Rosman Vas, 49 J., VIII., Josephsgasse 66. Julius Borbély, 46 J., IX., Neulandstraße 69. Witwe Simon Herzog-Rentfeld 63 J., VII., Szövecséggasse 30 b. Moriz Kohn, 88 J., VII., Verjengasse 14. Mathias Mayer, 68 J., VIII., Karpfensteingasse 4. Elias Klein, 48 J., VII., Weffelényigasse 54. Witwe Wenzel Dajchel-Bemann, 69 J., X., Maglóderstraße 17. Witwe Johann Schneider-Salász, 57 J., IX., Tuzóktógasse 33b. Johann Szilajny, 20 J., X., Sammelgefängnis. Witwe Joseph Gafner-Varasdy, 67 J., VII., Károlygasse 26. Joseph Koren, 49 J., VI., Bajnógasse 3. Ladislaus Ráté, 62 J., VI., Mohácsgasse 11. Frau Michael Roth-Spitz, 50 J., VI., Szondyagasse 72. Witwe Alexander Udvarhelyi-Rováf 83 J., X., Kedervárigasse 26. Michael Big, 23 J., Graf Hadik-Kajerne. Anton Sakula, 35 J., zugereicht. Emilie Schachtner, 63 J., VIII., Josephgasse 17. Frau Franz Jäger-Gertner, 22 J., zugereicht. Joseph Ráté, 66 J., I., Stadtmeyerhofgasse 52. Witwe Peter Schäfer-Schüsselbauer, 53 J., VII., Armenhausgasse 38. Leopold Lejovi, 33 J., IX., Czuczorgasse 5.

Eigentum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Liebig's Fleisch-Extract. OXO BOUILLON. Flüssig, sofort trinkfertig. 1/2 bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte Haarvertilgungsmittel „Epilator“. ROBERT FISCHER, Doktor der Chemie u. Kosmetiker. jenseit Wien, I., Salvatorgasse 11.

Modern olesó BUTOR. Bpest, VI., Eötvös-u. 17. Csiz.

Geld. Kóváry Ármin, Bpest, IV., Ferenczyek-tere 9. Segründet 1873.

AGENTEN. FLEISSIG Bankhaus, Budapest, VII., Elisabethring 2.

Tischler- und Tapezierer Möbel. SZABÓ FERENCZ és TÁRSA, Tischler und Tapezierer, Budapest, VII., Rákóczi-ut 12.

Zeugnis und Stellenvermittlung. DUCHANALUNG. Prof. E. LOW, WIEN, VIII/1.

Das praktischste Kloset. Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage IV., Gerlőczy-utca 2. sz.

Wenn Sie Rheuma od. Gicht haben. Kraft-Franzbranntwein. Kosmos Laboratorium, Győr.

Schöne Büste. Pilules Orientales. Kanariensänger. Aug. Volkmann 142, St. - Andreasberg i/H.

Brustleidenden. und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung.

SZIVO GAZ BENZIN MOTOROK. BRÜNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK. EGYED-ÁRUSITÓ ABELES EMIL BUDAPEST.

MOUSON'S Savon Violette. Toilette-Seife. J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes seitgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Női fehérnemű üzletbe keresetük ügyes, gyakorlatlaltal bíró nő, ki munkák átvételével és kiadásával lenne megbízva, szabáshoz ért, jó ízléssel rendelkezik. Ajánlatok „Fehérnemű“ jellegre Blockner J. hirdetés irodájába, Sütő-utca 6. Kérnek. 33319

Praktikant, der schon in einem Spezereigeichäfte thätig war, der deutschen u. kroatischen Sprache mächtig ist, wird fürs Komptoir per 15. März aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsanspruch bei freier Station sind an Schloßberg & Berkes, Pestli Zdenici (Kroatischen) zu richten. 33362

Sandwirtschaftsadjunkt per 15. März gesucht; selber mehr der deutschen u. ungar. Sprache in Wort u. Schrift, der slowakischen Sprache mächtig sein. Gehalt 60 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Nur Bewerber mit mehrjähriger Praxis mögen die Zeugnisse nebst Offerte in deutscher Sprache unter „H. C. 378“ an die Exp. senden. 97378

Ein Praktikant mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, bei Anfangsgehalt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen persönlich abzugeben Keil, Buchhandlung, VI., Vörösmarty-utca 57. 97343

Komptoiristin, Anfängerin, mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, bei Anfangsgehalt von 40 Kr. gesucht. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen abzugeben Keil, Buchhandlung, VI., Vörösmarty-utca 57. 97344

Buchbranche-Verkäufer finden Anstellung in einem Budapester Buch- und Manufakturwaaren-Engrosgeichäfte. Offerte unter „Sichere Zukunft 409“ an die Exp. 97409

Nötitztviselő, ki az irodai munkákban jártas, elsőrendű részvénytársaságnál alkalmaztatik. Ajánlatok „S. B. 358“ jellegre alatt a kiadóba. 97338

Damenwäsche-Geschäft sucht ein Mädchen oder Frau, welche Uebung in Arbeitsgabe und Uebnahme von Damenwäsche besitzt, den Zuschnitt versteht und Präzis hat. Offerte unter „Wäsche“ an Blockner's Annoncen-Expedition, Sütő-utca 6. sz. 33318

Könyvelő, a kettős könyvvitelben és magyarlevelésben teljesen jártas, azonnali belépésre felvétetik vidéki vállalatnál. Ajánlatok „Meggel“ alatt a kiadóba. 33364

Kommiss der Papierbranche, Detaillist, tüchtig im Manipuliren, wird bei einer hiesigen seit Jahren bestehenden Firma sofort acceptirt. Gehalt 160—180 Kronen. Offerte mit Angaben mehrerer Referenzen unter „Bilma 1908“ an die Expedition. 97371

Stenograph, in Kanzleiarbeiten und Buchhaltung bewandert, wird gesucht. Offerte unter „Fabrik“ an Rudolf Moisse, Budapest. 33320

Personen aller Stände finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Losen gegen Raten für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richte man an Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, Kecksméti-utca 1. (Gegründet 1866.) 32479

Einen Komptoiristen und einen Archivar für Dossier-System, mit Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache u. schöner Handschrift, sucht für sofort technische Großhandlung. Ausführliche Offerten unter „Verlässlich“ an Rudolf Moisse, Budapest, Ferenczyek-teró 3. 33382

Betöltendő állások. Ingeny kiüldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatónyiszáma. Budapest, Nap-utca 13. 32649

Junger Kommiss, Manufakturist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird per 1. eventuell 15. März acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanspruch zu richten an Bing Lajos, Selmeczbanya. 97376

Tüchtig englischer Demeu-schneider, der auch perfekt zuschneiden und ausprobiren kann, wird für einen ersten Salon in Belgrad gesucht. Vorstellen von 8—9 und von 1—2 im Hotel König von Ungarn, Zimmer Nr. 20. 33392

Defonomiebeamte, ledig und verheirathet, gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 21062

Buchhalter für Budapester Bureau wird aufgenommen gesucht. Gest. Offerte unter „1000 B. K.“ an die Exp. 97455

Korrespondentin, Desterreicherin oder Reichsdeutsche, Christin, perfekt im Stenographiren, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte sind persönlich zwischen 4—6 Uhr Nachmittags bei Jos. v. Török, VI., Király-utca 12, zu überreichen. 33377

Az Ahavász Réim Egyet perzselyseseket keres. Bövebbet VII., Sip-utca 12, I. em. 11 ajtó, reggel 1/28 órakor. 97407

Reisende werden gegen hohe Provision, bei erbrachtem Beweis ihrer Leistungsfähigkeit auch gegen Fixum in alter, bestrenommirter, gut eingeführter Brauntweinbrennerei und Weinhandlung aufgenommen. Solche, welche ihren eigenen Rayon ständig besuchen und bei der Kunde gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Offerte mit Provisionsanprüchen unter Chiffre „Altes Haus ex 1847“ an die Exp. 33360

Könyvelő, izr., magyar-német levelező, azonnali belépésre keresetük. Ajánlatok igények megjelölésével „Gözfürész 419“ alatt a kiadóba küldendők. 97419

Komptoiristin, perfekte deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin aus gutem Hause, für Lemesvár bei gutem Salair, eventuell entsprechendem Gehalt nebst Logis und vollständiger Verpflegung gesucht. Offerte unter „Tüchtig und anständig 413“ an die Exp. 97413

Manufakturista-segéd vidéki jobb üzlet részére felvétetik. Bemutatkozhatni Stern Ödönnél, Szondy-utca 39. 97403

Bonne wird gesucht zu vier- und zweijährigen Mädchen, die auch im Häuslichen mithilft. Dr. Varga, Király-utca 23. 33388

Télagaryi vezető, ki márily minőségben működött, azonnal alkalmazást nyer. Ajánlatokat bizonyítványmásolattal és szerény igényei megjelöléssel „C. D. 427“ alatt a kiadóba. 97427

Komptoirist (Christ), jüngere Kraft, der auch der deutschen Sprache mächtig ist, wird von einer hervorragenden Aktiengesellschaft in der Nähe Budapests gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind an die Exp. dieses Blattes unter „C. 1200“ zu richten. 33378

Für Brauntweinbrennerei wird tüchtiger Vertriebsleiter gesucht. Schriftliche Offerte mit Zeugnisse an J. Blockner, IV., Sütő-utca 6, unter „Vertriebsleiter 372“ 33372

Ein isr. Mädchen wird gesucht. VIII., Madách-utca 14, I. 21057

Mérlegképes könyvelő vagy könyvelő pár órai foglalkozással azonnal felvétetik. Ajánlatok „Mérlegképes 106“ alatt a kiadóba. 21058

Gazdasszony kerestetik állandó jellegű közös ebédetkezéshez, melyben naponként 120 személy venne részt és ki ezek ellátását általánosságért vállalná. Csak főzőshöz kitünően értők ajánlkozhatnak. Czim a kiadóban. 96440

Realitäten.

Földszintes ház Krisztinavárosban, Attila-utczában, a Vermezónél, 40,000 forintért eladó. A telek 408 négyszögöl, 17 öl utcai homlokzattal. A ház igen jó karban van. Törlesztéses kölcsön 13,000 forint. Vételár három részletben is fizethető. Bövebbet csak vevőknek V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57. 97223

Budán Krisztinavárosban tágas szép utvonalon, villanyos mellett, eladó egy igen szép és modern köteleletes uri ház 48,000 forintért. Lakás a földszinten 3, az első és a második emeleten 4 tágas szobából stb. mellékhelyiségekből áll. Törlesztéses teher 17,000 forint. Bövebbet csak vevőknek V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57. 97222

Herrschäfts-Villa, stadtisch, mit zwei räumlichen Wohnzimmern, neben der Andrássy-straße, ist um 72,000 Gulden zu verkaufen. Näheres nur Käufern V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57. 97221

A főváros közvetlen közelében fekvő virágzó telepen szép családi házak eladók, egész évre vagy nyárra bérbeadók. Ügy-nök kizárva. Czim a kiadóhivatalban. 97442

Lágymányos, Petersberg, 2000 □Klafter Grund zu verkaufen; sehr günstige Lage. Näheres Terletter Károly, O-buda, Szt. Endre-utca 42. 97397

Villa am Schwabenberg, mit herrlicher Aussicht auf Stadt und Gebirge, fünf Minuten von der Station Városmajor, der Zahnradbahn oder elektr. Haltestelle neues Johannespital, allein bewohnbar, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, großer geschlossener u. offener Veranda, Badezimmer und sonst. Nebenräumen, großer schöner Garten, ist als Sommer- oder Jahreswohnung zu vermieten. Eventuell möblirt. Adresse II., Retek-utca 83. 97298

Villa, Billengründe sind zu verkaufen, Ofen, Rosenbügel. Näheres dr. Tóth, Müller-gasse 9. 96528

Gaußgrund, 176 Klafter, nächst IX. Bezirk, Fabrikten, statt 40 Kr. um 15 Kr. zu verkaufen. Christinenring 81, Thür 35. 33383

Mietung u. Vermietung.

Großes Geichäftslokale per 1. Mai, eventuell auch aufgeschlüsselt zu vermieten. Podmaniczky-utca 18. Telephon 18—26. 20970

Geichäftslokale nebst großem Magazin per 1. August zu vermieten. Rákóczi-ut 80. 33365

Számogatlan fogat, egyes, kettős, havi bérbe kiadó. Füzseres, József-körút 41. Telefon 99—36. 21040

Im Hause V. Harminecz utca 3, Cde Bécsi-utca, ist ein großes Caffingewölb-lokale per 1. August zu vermieten. Näheres beim Adressaten Dr. Victor Stantovits, V., Lipót-körút 16. 97396

Dienst u. Arbeit

Junges Stubenmädchen, welches deutsch spricht und gut nähen kann, wird sofort aufgenommen. Baronin Sauer, V. ker., Lipót-körút 2, I. em. ajtó 2. 97366

Unsere Lampen- u. Luster-Niederlage

vormals **Gebrüder Brünnner IV., Koronaherceg-u. 3**, befindet sich jetzt **IV., Kossuth Lajos-utca 3**

vormals **R. Ditmar, Lampen- und Metallwaaren-Fabriken**
R. Ditmar, Gebrüder Brünnner Aktien-Gesellschaft.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für **Saru- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung

geheime Krankheiten

u. zw.: **Sarnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden** in Folge von Jugendünden. **Heberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche)**, auch bei älteren Personen. In Folge des früheren Heilstandes kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Visite werden bisbet beantwortet. — Medicamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia)
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzüglichen Hartgummiwalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Sie gegen Einzahlung von 10 Pfennige Prospekt und Sie können ein schön. Konzert-Phonographen gratis erhalten. **Sächs. Phonographen, Dresden-A.**



Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Helical Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelgelenklager und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisverhöhung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12—15 Kr. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummis, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Kämme und Schalen etc.) in Folge unseres Rufes in Folge unserer besten Fabrik-Engros-Preisen, mit **30 Prozent Preisermässigung** auch in die Provinz und wohin immer.

JACOB LANG & SOHN
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und vorzüglichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. **BUDAPEST, VIII., József-körút 41. sz.**
Filiale: VIII., Baross-tér 1. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.
Größe Preisliste gratis und franko. 74

Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Molnar Vilmos,

IV., Károly-körút 28,
Spezialist in Bandagen, Gummiwaaren u. Kräftelehre zur Krankenpflege

Preise:

- Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
- Gummi-Roulees, echt amerik. per Dtz. R. 8, 10, 12.
- Cappotes amerik. per Dtz. R. 4, 6, 8, 10.
- Echt franz. Fischblasen per Dtz. R. 4, 6, 8, 10, 12.
- „Pezsarium Oclusivum“ (Damen-Schütz) per St. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens R. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

SÜTÉSHEZ-FŐZÉSHEZ

BÓNIOIL

"A LEGJOBB MAGYAR NÖVÉNYZSÍR!"

GYÁRTJA AZ
ELSŐ MAGYAR KÓKUSZDIO-OLAJGYÁR
"BÓNI" GYÁRTELEP ÉS MEZŐGAZDASÁGI R. T. NYIRBÁTOR.



Das Geheimniss des Haupttreffers

Je mehr Lose Sie haben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß Sie einen Haupttreffer machen. Kaufen Sie daher gegen monatliche Abzahlung:

- 1 Stück Konvert. ung. Hypotheken-Los
- 2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 1 Stück ungar. Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Basilika-Los
- 1 Stück Józsviv-Los

Für alle sechs Lose zahlen Sie insgesammt **7 Kronen monatlich** **36** Monaten hindurch und spielen

jährlich bei 15 Ziehungen

und zwar am 25. Februar, am 1. März (drei Ziehungen), am 25. April, am 15. Mai, am 25. Juni, am 1. Juli, am 25. August, am 1. September (zwei Ziehungen) am 25. Oktober, am 1. November, am 15. November und am 27. Dezember auf Gewinne im Gesamtbetrage von

3,000.000 Kronen

Nach Einwendung der ersten Rate von Kr. 7.— erhalten Sie sofort den Rentenbrief mit den Nummern der Lose, so daß Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinne haben. Nach Begleich der letzten Rate erhalten Sie alle sechs Original-Lose zugestellt.

- Sie können daher Ihr Geld nicht verlieren, weil:
1. während der 36 Monate die Gewinne der 6 Lose Ihnen gehören;
 2. weil Sie nach Ablauf von 36 Monaten 6 Lose bekommen, die Sie zum Tageskurse verkaufen können und
 3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, 50 Jahre hindurch auf die unzähligen Gewinne von 600 Ziehungen spielen und während dieser Zeit jedes Los unbedingt gewinnt.

Für die weiteren Zahlungen senden wir Ihnen Postcheques, damit Sie das Porto sparen.

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnlisten.

Központi Váltóüzlet részvénytársaság,

Budapest, V., Szabadság-tér 3. szám.
Gegründet im Jahre 1886 durch die ung. Landes-Central-Sparkasse.
Die nächsten Ziehungen am 1. März.

2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
1 Stück Ungarisches Rothes Kreuz-Los
1 Stück Italien. Rothes Kreuz-Los
1 Stück Basilika-Los und
1 Stück Józsviv-Los

d. i. eine Losgruppe von anderen 6 Losen für **46** Monatsraten á **4** Kronen erhältlich.

MAGYAROKN ELSŐ, LEGNAGYOBBS ÉS LEGJOBB HIRNEVŰ ÓRAÜZLETE.

Alapított 1847.

János Brausweller

Szeged

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással
RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltetnek.

Einladung

zu der am 12. März 1908, 11 1/2 Uhr Vormittags, in den Lokalitäten der Bank (V., Dorotheagasse 6) abzuhaltenden

XXXVIII. ordentlichen Generalversammlung

der Aktionäre der

Ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1907.
2. Rechnungslegung der Direktion über das Geschäftsjahr 1907 nebst den Anträgen über die Verwendung des Reingewinns.
3. Bericht des Aufsichtsraths über den Befund der durch die Direktion aufgestellten Jahresrechnung und Bilanz, sowie über die Vorschläge der Direktion bezüglich der Gewinnvertheilung.
4. Beschlußfassung hierüber und Ertheilung des Absolutiums für die Direktion und den Aufsichtsrath.

Jene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, werden erucht, im Sinne des §. 17 der Statuten ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons bis zum 9. März 1908 zu deponiren.

Die Aktien können deponirt werden:

- in **Budapest:** bei der Centrale der Bank (V., Dorotheagasse 6)
- " **Fiume:** " " " " (Via del Lido 7)
- " **Maschau:** " " " " (Hauptstraße 11)
- " **Klausenburg:** " " " " (König Mathiasplatz)
- " **Pressburg:** " " " " (Hauptplatz)
- " **Wien:** bei der Union-Bank (I., Neugasse 1).

Die geprüfte Bilanz und der diesbezügliche Bericht des Aufsichtsrathes stehen vom 4. März 1908 ab in der Centrale der Bank zur Disposition der Aktionäre.
Budapest, den 26. Februar 1908.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.

Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser

zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums.
Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die

Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.

Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikswerk.
Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenentzündungen, die lästigen Folgen der Syphilis, Blanneschwäche durch Electro-Whiffage oder Whiffage, Juck bei Frauen ohne Entzündung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy

5. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordination-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Helferfolgend auf brieflichem Wege. Medicamente bezogen.

GRATIS

diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-

Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“

ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässlich. 12 K. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservativs 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität. 14 K.

Universale Bruchbänder

unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolotte kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.

Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Schiefere, Schiefere, Stützapparate etc. Bauchbinden, Gummistriumpfe etc. Irrigatoren, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár

Budapest VII., Rákóczi-ut 32.

Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. Februar 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 41.
Az ember tragédiája
 Drámai költemény. Irta Madách Imre. Színi alkalmazta Paulay E. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Az ur	Molnár
Diáfael	Dömjén
Gábor	Vizvári M.
Mihály	Gyenes
Lucifer	Bakó
Ádám	Fay Sz.
Eva	Mihályfi
A föld szelleme	Bónis
Rabszolga	Tóth
Kimon	Pethes
1-ső demagog	Hetényi
2-ik	Paulay
1-ső a népből	Faludi
2-ik a népből	Mátrai
Chrispos	Abonyi
Thersites	Mészáros
1-ső athéni polgár	Latabár
2-ik	Peter apostol
Peter apostol	Gál

Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 34.
TOSCA.
 Melodráma 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Puccini
 Tosca Floria Krammer
 Catarina Mariotti Mario Lunardi
 Angelo Ceccarelli Kormai
 A szelstyves Hegedűs
 Spoleitta Kertész
 Fodoross Karpát
 Portonör Ney B.
 I. szörli Várady

Kezdetre 7 órákor.

Vigszínház.

Tatárjárás.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verseire szerzette Kálmán Imre.

Lohonyay	Vendrey
Treszka, leánya	M. Harmat
Riza báróné	Keleti J.
Imrédy, huszárkap.	Fenyvesi
Lőrentey	Hegedűs
Elek, hadnagy	Tanay
Wallerstein	Sarkadi
Mogyoróssy	Kormai B.
Virág, straszam.	Balassa
Turi, szakaszvezető	Tihanyi
Sutak, közhuszár	Deréki
Kempelen, baka	Győző
Gerő, intéző	Tapolczay
Istik	Komlóssy
Bence, béresgazda	Szerémy

Kezdetre fél 8 órákor.

Népszínház-Vigopera.

A cigánybáró.
 Nagy operett 3 felvonásban. Jókai után írta Schnitzer Ignác. Némethől ford. Gerő K. és Radó Antal. Zenéjét szerzette Strausz János.

Zsupán Kálmán Nagy
 Arzénia, leánya Halmágyi

Reperoire des Nationaltheaters.

Donnerstag, 27. Februar, „A nászinduló“ (3.-Ab. 42.) Freitag, 28. Februar, „Miss Hobbs“ (3.-Ab. 43.) Samstag, 29. Februar, „una critica delle „Robespierre““ (3.-Ab. 44.) Sonntag, 1. März, Nachm. „Nóra“, Abend „Robespierre“ (Ab. susp.)

Reperoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 27. Febr. „Pillangó kisasszony“ (3.-Ab. 35.) Freitag, geschlossen. Samstag, 29. Febr., „A Nürnbergi mesterdalnokok“ (3.-Ab. 36.)

Reperoire des Hoftheaters. Donnerstag, 19. Februar, „Huszár történet“ (3.-Ab. 49. 2.-Ab. 9.) Freitag, 23. Februar, „A verilytárs“ (3.-Ab. 50. 2.-Ab. 10.)

Reperoire des Hoftheaters. Donnerstag, 27. Februar, „Az ördög“. Freitag, 28. Februar, „Tatárjárás“. Samstag, 29. Febr., „Sámson“. Sonntag, 1. März, Nachm. „Az ördög“, Abend „Tatárjárás“.

Reperoire des Volkstheater-Romische Oper. Donnerstag, 27. Februar, Nachm. „Tündérszerelem“. Abend „A nagymama“. Freitag, 28. Febr., und Samstag, 29. Februar, „A nagymama“. Sonntag, 1. März, Nachm. „Carmen“, Abend „A nagymama“.

Reperoire des Hoftheaters. Donnerstag, 25. bis 27. Samstag, 29. Februar, „Varázskeringő“. Sonntag, 1. März, Nachm. und Abend „Varázskeringő“.

Mirabella

Veszpréminé Pázmán
 Ottokár Virág
 Gróf Karnero Székely
 Czipra Ney I.
 Szafi Kérnyi
 Barinkay Sándor Székely
 Gábor diák Takács
 Egy hímök Róna
 Szepi Kaposi
 Miksa Csapos
 Czigánygyerek Csapos

Kezdetre 8 órákor.

Magyar Színház.

Gretchen.
 Tréfa 3 felvonásban. Irta: Davis és Lipschütz.
 Von der Pleingróf Loránt
 Dr. Schwegelmann Forrai
 Moshné Tárnoki
 Bojnago Tárnai
 Milli Hajós
 Tilda Harmos
 Grete Gloom Mészáros
 Francziska Kausch
 O Fensége Csorós
 Von Strechle Réthely
 Emma Németh
 Bins, polgármester Boross
 Tobisch Körmendy
 Niemann Rátkay

Kezdetre fél 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Straus Oszkár.

XIII. Joakim Németh
 Heléna, a leánya Petrass
 Lothar Papp
 Niki Csapó
 Gusztó, a barátja Sárosi
 Vendolin Szabó
 Sigismund Sáfrány
 Friderika Orley
 Steingruber Franci Ottó
 Inas Palotai

Kezdetre fél 8 órákor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
 Telefon 93-16.
Utazás egy siker körül.
 Tréfa, írta: Heitai Jenő.
Miczi herceg. Zenéje Lehár Ferenczétől. Operett egy felvonásban.

Személyek:
 Miczi herceg Nyárai
 Jerszabinka Boros
 Tiszta Keleti Juliska
 Amarante Medgyaszay V.
Szépesszony kocsi. Parisi kocsistörténet.
 Kabaretzámokat adnak elő:
 Medgyaszay Vilma, Nyárai, Keleti Juliska, Sarkadi, Vörös III, Kardos, Kékény III, Pódr Lili, Bársony és Boros.

Kezdetre 9 órákor.

Uránia Színház.

A szerelem története.
 Kezdetre fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Beginn der Vorstellung um 7/8 Uhr.
 Heute! 7/10 Uhr! Heute!

Az aczékirály vád alatt.

Bírósági karcolat, írta Pitaval. Rendező Rott Sándor.
 Személyek:

A bíró	Novák Márton
A joggyakornok	Sibingi Ferencz
Az ügyvézi megbízott	Sándor József
Löwy Farkas Samu, helyszerző-igénylő	Rott Sándor
A felesége	Schindlerné Gizella
Dr. Furge Aladár, védő	Várdaffy József
A panaszozó	Beliczay Böske
Szamek Soma	Zöldi Márton
Frankfurter Israel	Werner Manó
Hrdlieska Bochuszlav	Pfeifer Mór
Egy jegyzető	Siposs Nelli
Egy hölgy	Ferencz Valéria
Kezes Mariska	Negri Elli
A koronatanu	Glück Jenő
András, bírósági szolgáló	Echten Károly

Történet egy bírósági tárgyaló szobában, ma.

Végül: **Was Männer fesselt,** bohózat írta: **Satyr.**
 Trebitsch Sándor, Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.

Nappali pénztár d. e. 9-1-ig és d. u. 3-6-ig. Az I. em. Casino de Parisban reggeli 5 óráig zene és táncz.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen in grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungen.

Waarenhaus.

Feine Möbel
 Antike Bronzfiguren, Luster.
 1900 Perser Teppiche

Dieselben sind so billig, daß die Verkaufter 80-90% des Kaufpreises geben.

Bpest, Lázár-utca 3 Nagy Zsigmond, im eigenen Hause (nächst der Basilika)

GRÜNDE

in Hübösvölgy, 40 Parzellen, 500 Klafter, per 2 u 3 Kronen der Klafter sammt lebenden Bäumen gegen 5jährige Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres VÁRADY, Rákóczi-ut 86. sz.

Perser TEPPICHE


aus dem durch uns angekauften Geschäft M. Sasson & Savariego werden, so lange der Vorrath reicht, zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

WITTMANN & BAUER
 V. Váci-körút 6. sz.



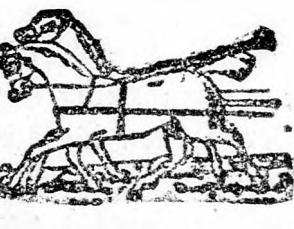
KALOGÉN

BRÁZAY SÓSBORSZESZ
 FOGKRÉM ES SZÁJVIZ



Elegantes Aeussere
 inhaltsreicherer Wein, feiner erfrischender Geschmack
 kennzeichnet unseren Champagne.

In allen besseren Spezereihandlungen, Kaffeehäusern u. Restaurationen erhältlich.



Schmidt W.
 schneidert, verfertigt und repariert.
 Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25
 Ajánlja saját gyártmányú keszű és lovagló-szerszámjait mindenemű utazóköröndök, pénz, szarv és csiga retta sít. tárcsáit.
 Árjegyzék bérmentve

Von tägl. Raug! täglich frisch geräucherte ff. Dauerwaare!
30 Büklge 100 ff. Sprotti, 2 delikate Rauchate, 1/2 Kilo ff Rauchlachs und 1 Kilo Sardellen. All. zu! mit Very. nur 5 Kr. franko g.
 Rechn. Zoll nur 30 Heller E. DEGENER, Ofstschifferei, Zwinnmünde 281AB. Jeder Besteller erhält ein Fischbuch gratis.

Ungar. Erfindung! Durch Erfindung der durch viele hervorragende Verste empfohlenen, stets bei sich tragbaren und mit unwäglicher Einlage versehenen hygienischen Telephon-Gummi-Muschel



Figur 1 in jede Bestimmung ausgehoben. Es ist daher Jedem zu empfehlen, gleichviel ob Herr oder Dame, die ein Telephon benutzen, welches auch Andere in Anbetracht nehmen. Zu beziehen durch alle Gummi-, Drück-, Galanteriewaaren- und Papierwaaren-Geschäfte oder beim Erfinder



Figur 3 Preis per Stück Kr. 3.

Beeske Jenő,
 Budapest, VI., Ó-utca 3. szám.
 Patente in den Kulturstaaten angemeldet. Prospekte gratis u. franko.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.

Heute und **MERIAN'S HUNDETHEATER**, „Gödöllő fénykora“, Br. Angelo's lebende Porzellans, La Noedia u. die übrigen Mitactanten. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
 Donnerstag, den 27. Februar III. Kinder-Matinée mit Merians Hundetheater und Rauchverbot.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti (Bonbonnière) **GABARET** Teréz - körút 28. Telephone 52-88.

A nagyszerű februári műsor utolsó hete
 3 mulatságos bohózat, 25 új cabaret-szám, 4 vidám színpadi tréfa.

FELLEPNEK: Nagy Endre, László Rózi, Ferenczy Károly, Balogh Böske, Földi Kornélia, Kepl Jolán, Szécsi Magda, Huszár Károly, Sajó, Máhr, Gabányi, Kóváry. Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-u. és Andrássy-ut. Zipsznel, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

Wie hoch Könige ihr Leben versichern.

Der verstorbene König Carlos von Portugal hatte sein Leben bei zwei Gesellschaften mit Summen von je 800,000 Mark versichert, so daß der an die portugiesische Königsfamilie auszuzahlende Betrag mehr als 1 1/2 Millionen beträgt.

Rapoleon III. hatte seinen Sohn in frühester Kindheit bei englischen Gesellschaften mit der Summe von 40 Millionen Mark versichert, die bei der Großjährigkeitserklärung des Prinzen ausbezahlt werden sollten.

Von dem deutlichen Kaiser weiß das englische Blatt, dem wir diese Mittheilungen entnehmen, zu berichten, daß er hauptsächlich im eigenen Lande bei Gesellschaften versichert sei und daß die Polizzen mehrere Millionen betragen.

Die Tochter des Labobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Und wirklich verdros es den alten Herrn nicht, in dem bis zum Anie reichenden Schnee durch den Hof zu stampfen, um zu dem hinter den Wirtschaftsgewänden in dem Felsen angelegten Keller zu gelangen und eine Flasche unverfälschten Tokajer Ausbruchs heraufzuholen.

— Daß Du aber unterwegs ja nicht davon trinkst, Du Spitzbube! ermahnte er den Burtschen, als er ihm die goldblinkende Flasche übergab.

Da er schon unten gewesen, hatte er gleich einen kleinen Schlaftrunk für sich und seinen Gast mitgebracht; er füllte zwei kleine Gläser und stieß mit dem neuen Stuhkrücher an, der darauf sagte: — Ich sehe zu meiner Genugthuung, daß Sie doch kein so großer Antisemit sind, für den man Sie allgemein hält.

— Was schwagest Du da? staunte der Alte. Ich wäre kein Antisemit? Wie sollte ich kein Antisemit sein? Ich spreche ja immer gegen die Juden in der Komitatsversammlung.

— Was nützt das, wenn Sie doch Dinge thun, die ich ja eben selbst mitangesehen habe?

— Ja, das verstehst Du nicht, mein Sohn, lächelte Palojtay überlegen. Ich bin nämlich im Grunde genommen ein furchtbarer Antisemit, zürne aber nur jene Juden, auf die ich angewiesen bin,

triffen von James C. Colgate, der mit 6.000,000 Mark versichert ist. Der am höchsten versicherte Privatmann der Welt ist Rodmann Wanaaker in Philadelphia; sein Ableben wird den Versicherungsgesellschaften die beträchtliche Summe von 12.800,000 Mark kosten.

Zur Verurtheilung Nasti's.

Mit der gemeldeten Verurtheilung Nasti's findet eine Affaire ein Ende, die Italien seit mehr als drei Jahren beschäftigt und mitunter die sonderbarsten Formen angenommen hat. Nunzio Nasti war eines der talentvollsten Mitglieder der italienischen Kammer.

Das Unterrichtsministerium genoß seit vielen Jahren in Italien den Ruf, das erfahrenste Ressort zu sein. Es wurde daher von den vielen Anklagen, die während Nasti Unterrichtsminister war, gegen ihn erhoben wurden, nicht viel Wesens gemacht.

Nasti ergriff die Flucht. Trozdem hörte er nicht auf, seine Unschuld zu behaupten, und als die Kammer sein Abgeordnetenmandat für ungültig erklärte, appellirte er an seine Wähler in Triapani, die ihn zum Vorgesetzten der Kammer wiederholt fast einstimmig wiedewählten.

Am nächsten Morgen herrschte, als Franz Nosty erwachte, sehr bewegtes Leben im Hause Palojtay. Aus der Küche her vernahm man Mörserstoßen, den Klang des Schaumlöffels, das Schreien junger Schweine und das angstvolle Piepsen der dem Untergang geweihten Hühner und des sonstigen Geflügels.

Entspringt Jahr für Jahr dem in den Zimmern herrschenden Gedränge der Vorschlag — falls es nämlich friert: „Hinaus ins Freie!“ Die Gäste sind darauf so gut eingerichtet, daß die Jungen gleich ihre Schlittschuhe mitbringen.

— Hinaus mit Dir, mein Sohn! Kommandirte Palojtay. Die Spieltische sind von den alten Herren und Damen mit Beschlag belegt, und das eigentliche Spiel, das Färbeln, beginnt erst nach dem Abendessen. Bis dahin kannst Du Dir auf dem Eise sogar eine Braut gefunden haben!

Der neue Stuhlrichter ließ sich nicht lange nötigen und wirklich war es ein berückendes, sinnverwirrendes herrliches Bild, das sich ihm auf der spiegelnden Fläche des Mammutauges darbot.

— Hinaus mit Dir, mein Sohn! Kommandirte Palojtay. Die Spieltische sind von den alten Herren und Damen mit Beschlag belegt, und das eigentliche Spiel, das Färbeln, beginnt erst nach dem Abendessen. Bis dahin kannst Du Dir auf dem Eise sogar eine Braut gefunden haben!

Der neue Stuhlrichter ließ sich nicht lange nötigen und wirklich war es ein berückendes, sinnverwirrendes herrliches Bild, das sich ihm auf der spiegelnden Fläche des Mammutauges darbot. Wie leichtbeiwungte Sphindeln glitten die schlanken, jugendfrischen Frauengehaltn mit den nickenden und wallenden Federn auf den Hüften an ihm vorüber; es war ein Spiel der Farben, eine Symphonie überströmender Lebenslust, wie es keine Malerpalette, keine Dichterphantasie üppiger, gewaltiger hätte ersinnen können.

ebenso geheimnißvoll und unbelästigt wieder zu verschwinden.

Vor dem Kassationshof zog sich der Prozeß in die Länge. Nasti's Verteidiger thaten ihr Möglichstes hiezu. Endlich im Juni 1907 fällte der Kassationshof sein Urtheil. Das ordentliche Gericht, das Nasti verurtheilt hatte, wurde für inkompetent, das ganze bis dahin durchgeführte Verfahren für ungültig erklärt und Nasti war ein freier Mann.

Allerlei.

(Erkrankung des Fürsten Heinrich XIV. von Neuß.) Aus Oera, wo bereits die Feier der Hochzeit des Fürsten von Bulgarien mit einer Prinzessin von Neuß vorbereitet wird, kommt gleichzeitig die Nachricht von einer Erkrankung des Landesfürsten, des Fürsten von Neuß jüngere Linie Heinrich XIV. Der Fürst von Neuß jüngere Linie ist zu gleicher Zeit für den von schwerer Geisteskrankheit betroffenen und unvermählten Fürsten Heinrich XIV. von Neuß ältere Linie Regent des anderen Fürstenthums Neuß.

(Der Schein trägt.) Eines Tages fuhr in einer Newyorker Straßenbahn eine Dame, die einen erheblichen Betrag im Portemonnaie trug. An einer Haltestelle betrug den Wagen ein Herr, den sie auf den ersten Blick als einen Taschendieb erkannte. Als er sich neben sie

entpringt Jahr für Jahr dem in den Zimmern herrschenden Gedränge der Vorschlag — falls es nämlich friert: „Hinaus ins Freie!“ Die Gäste sind darauf so gut eingerichtet, daß die Jungen gleich ihre Schlittschuhe mitbringen.

— Hinaus mit Dir, mein Sohn! Kommandirte Palojtay. Die Spieltische sind von den alten Herren und Damen mit Beschlag belegt, und das eigentliche Spiel, das Färbeln, beginnt erst nach dem Abendessen. Bis dahin kannst Du Dir auf dem Eise sogar eine Braut gefunden haben!

Der neue Stuhlrichter ließ sich nicht lange nötigen und wirklich war es ein berückendes, sinnverwirrendes herrliches Bild, das sich ihm auf der spiegelnden Fläche des Mammutauges darbot.

Wie leichtbeiwungte Sphindeln glitten die schlanken, jugendfrischen Frauengehaltn mit den nickenden und wallenden Federn auf den Hüften an ihm vorüber; es war ein Spiel der Farben, eine Symphonie überströmender Lebenslust, wie es keine Malerpalette, keine Dichterphantasie üppiger, gewaltiger hätte ersinnen können.

Er blieb am Ufer stehen und noch immer ergöhte er sich an dem Anblicke des Gesamtbildes, als er

reste, dachte sie mit Zittern an ihre wohlgefüllte Börse und beschloß, sie auf das schärfste zu bewachen. Plötzlich legte ihr verdächtiger Nachbar seine Hand zur Seite. Sie fühlte sie heruntergleiten und ihre Börse berühren. In diesem Augenblick legte sie ebenfalls ihre Hand nieder und ergriff den Fremden beim Handgelenk. Er wehrte sich nicht, und sie war in einiger Verlegenheit, was sie nun beginnen sollte; doch sie dachte, daß, wenn er verurtheilt wurde, sich zu befreien, sie ihn am Handgelenk hatte, mit der Hand in ihrer Tasche. So sah sie ruhig da und wartete, daß ihr Nachbar die erste Bewegung machen sollte. Auf diese Weise fuhren sie eine lange Strecke dahin, als an einer Haltestelle der Fremde Miene machte, sich zu erheben. „Wenn Sie meinen Arm loslassen würden, gnädige Frau“, sagte er kaltblütig, „möchte ich aussteigen.“ Bei diesen Worten erhob er sich halb, und zu ihrer Bestürzung gewahrte die Dame, daß seine Hand sich nicht in ihrer Tasche, sondern in der seines eigenen Mäntels befand. Das Kleidungsstück hing so herunter, daß seine Hand sich gegen ihre Börse gemischt hatte, doch ohne diese berührt zu haben. Sie hatte ihn also ohne Grund beim Handgelenk festgehalten. Dieser Bestürzung gelang es ihr dennoch, ihm den Grund ihres Verhaltens darzulegen. Der Fremde lächelte und ging hinaus, während ein anderer Herr sich vorwärts beugte und sagte: „Wissen Sie nicht, wer das war? Das war der Millionär Mr. Russell Sage!“

(Die katholische Hierarchie.) Das Jahrbuch der katholischen Hierarchie (La Gerarchie Cattolica) ist soeben für 1908 erschienen. Wir entnehmen ihm, daß das Kardinal-Kollegium gegenwärtig aus 61 Kardinalen besteht, von denen 1 (Vergilia) noch von Pius IX., 45 von Leo XIII. und 15 von Pius X. ernannt wurden. Unter dem Letzteren sind 19 Kardinalen gestorben. Neun Kardinalnämige sind erledigt. Von den Kardinalen hat Italien 36, Deutschland 2, Oesterreich-Ungarn 6, Belgien 1, Brasilien 1, Spanien 6, Frankreich 5, Portugal 1, England 2, Vereinigte Staaten 1. Die Italiener sind also mit ihren 30 Millionen Katholiken im obersten Rathe der Kirche viel stärker vertreten als die übrigen 200 Millionen zusammen. Die Hierarchie zählt 14 Patriarchen (8 lateinische und 6 orientalische), 200 Erzbischöfe (darunter 16 orientalische), 793 Bischöfe (52 orientalische), 699 Bischöfe ohne Sprengel (in partibus infidelium), 22 bischöfliche Prälaturen und Aebte, sowie 153 apostolische Präfekturen und Vikariate. Die Italiener haben auch hier den Löwenanteil; von den 605 europäischen Bischofsstühlen liegen 268 in Italien, während Deutschland mit 22 Millionen Katholiken nur 25 Bischöfe hat; während in Deutschland ein Bischof auf 880.000 Katholiken kommt, hat Italien also einen Bischof schon auf 128.000 Katholiken. Noch unverhältnismäßiger ist die Zahl der Italiener in den Kongregationen, d. h. in den vatikanischen Ministerien. Die sieben Kongregationen zählen zusammen 241 Mitglieder; darunter sind 181 Italiener und 60 ausländische; die Italiener sind also mehr wie dreimal so stark vertreten wie die Ausländer. Bei diesem ungeheuren Uebergewicht der Italiener ist es kein Wunder, wenn das Papstthum in seiner ganzen Verwaltung sich lediglich als eine Einrichtung von Italienern für Italiener fundigst.

(Neue „stamessische Zwillinge“.) Aus Brington wird die Geburt sogenannter stamessischer Zwillinge gemeldet. Sie sind an den Hüften zusammengewachsen und ihre Rückgrate treffen am unteren Ende des Kör-

pers zusammen. Sie haben auch ein gewisses inneres wesentliches Organ gemeinsam, sonst sind die Kinder gut entwickelt mit aller Aussicht auf ein gesundes Fortleben. Nach der Ansicht des bei der Geburt assistirenden Arztes Dr. James Booth sind sie entschieden getrennte Individuen. Eines von ihnen wachte beispielsweise auf und schrie, wovon das andere nichts gemerkt hatte. Dagegen hatte das eine Schmerzen, die das andere nicht mitempfand. Es dürfte unmöglich sein, das Paar zu trennen, ohne das Leben des einen Individuums zu opfern, sie sind fast Rücken an Rücken verwachsen, so daß sie auf der Seite liegen müssen. Zahlreiche Aerzte Brightons nehmen an dem Fall lebhaftes Interesse. Eine Röntgenstrahlenaufnahme soll demnächst vorgenommen werden. Die Mutter ist ein Dienstmädchen und die Kinder sind von einer Pflegemutter adoptirt worden. Da nur eine privilegierte Pflegemutter mehr als ein Kind halten darf, so entsteht die juristische Doktorfrage, ob die Adoptivmutter, die keine Konzession hat, befugt ist, die aus zwei Individuen bestehende, zu einem Wesen verwachsene Mißbildung zu adoptiren. — Die juristische Frage ist allerdings noch origineller, als es die Zwillinge sind.

(Ein neues Wunderwerk in Amerika.) Im Indianer-Territorium Nordamerikas gibt es sehr ergiebige Petroleumquellen. Um diese besser, schneller und vor allen Dingen möglichst billig zu verwerten, hat man jetzt kurzerhand eine 720 Kilometer lange Höhenleitung bis an die texanische Küste gelegt, durch die das Petroleum direkt in die Schiffe gelangt. Der mühsame, unständliche, theure Eisenbahntransport fällt also ganz weg, und wenige Arbeiter und Pumpen genügen zu dem Betriebe, der bisher viele Hunderte von Arbeitskräften erforderte! Ununterbrochen fließt das kostbare Erdöl durch die Röhre, wodurch Zehntausende von Transportwägen, Hunderte großer Tankwagen erspart werden. Nur zur Füllung der Röhren sind 25.000 Hektoliter Petroleum nötig, die also fortwährend unterwegs sind. Der ganze Bau hat nur sechs Monate Zeit beansprucht.

(Ein Krieg gegen Kleptomane.) Die Besitzer großer Läden in New York haben derartig unter der Kleptomane „anständiger Damen“ zu leiden gehabt, daß sie beschloßen, in Zukunft keine Schonung mehr walten zu lassen. Sie berechneten, daß sie jährlich um mehr als zwei Millionen Kronen durch Ladendiebstähle geschädigt werden. Am Tage nach dem Beschluß, am letzten Dienstag, konnte gleich das erste Exemplar statuiert werden. Eine wohlgekleidete junge Dame aus guter Familie ließ eine Seidenblouse verschwinden. Als sie zur Rede gestellt wurde, leugnete sie entrüstet, wurde jedoch überführt. Sie bekam einen hysterischen Anfall, als sie hörte, daß sie verhaftet werden solle, und erklärte, dies werde ihre Verlobung rückgängig machen und ihrer Mutter das Leben kosten. Der Ladeneinhaber blieb jedoch hart und die vornehme Diebin wurde abgeführt.

(Das Männerbein und das Frauenbein.) Vor den Gerichten von New York wurde soeben ein Prozeß beendet, der einige Monate gedauert und mehrere Instanzen durchlaufen hat und bei dem die Hauptfrage lautete: Was ist mehr werth, ein Männerbein oder ein Frauenbein? Personen: Miß Noakes, neunzehnjährig, über die Maßen hübsch, sporgewandte, Millionenerbin, muthmaßliche künftige Braut eines eng-

lischen Herzogs oder ungarischen Grafen, und Mr. Spencer, der Chauffeur. Die Beiden fuhren eines Tages mit Miß Noakes Eltern in einem Automobil spazieren, das bei der Ueberfahrt über ein Eisenbahngleis havarirte. Die Eltern kamen leicht verletzt davon, Miß Noakes und der Chauffeur aber konnten sich nicht rasch genug erheben, und ein dahinbrausender Eisenbahnzug fuhr jedem von ihnen — ein Bein ab. Nächster Akt: Prozeß gegen die New York Central Railroad, die für haftpflichtig erklärt wurde. Es wurde nachgewiesen, daß der Lokomotivführer rechtzeitig hätte halten können. Die Anwälte der Civilpartei stellten die Richter vor eine schwere Gewissensfrage: Ist ein Bein einer reichen, von einem Heere junger Helden als Braut begehrten Miß mehr werth als das Bein eines armen Teufels von Chauffeur? Ganz New York drängte sich zu der Verhandlung. Schließlich siegte die sprichwörtliche Galanterie des Yankee. Der Schadenersatz wurde für das Bein der Miß Noakes auf 30.000 Dollars, für das des armen Mister Spencer auf nur 10.000 Dollar bemessen. Ganz New York grüßelt jetzt über den Sinn des salomonischen Urtheils nach.

(Die Pygmäen.) Marie v. Ebner-Eschenbach veröffentlicht im neuesten Hefte der „Oesterreichischen Rundschau“ einige reizende Parabeln. Eine, die den Titel „Die Pygmäen“ führt, lautet: Zwei reizende Pygmäen erfuhren zufällig, daß ein großes Etwas, an dem sie vorbeigekommen waren, ein Riese gewesen sei. Nachhause zurückgekehrt, erzählten sie von diesem Erlebnis und wurden mit Fragen bestürmt. „Einen Riesen seid Ihr begegnet — das ist ja ungeheuer merkwürdig! Wie sieht er denn aus, so ein Riese? Wie ist er denn?“ Die Kleinen nahmen etwas wegwerfende Miene an und sagten: „Wie soll er sein — staubig ist er.“ Sie hatten nur den Rand seiner Stiefelsohlen gesehen.

(„Wie ein Prinz.“) In dem von Olga Nachter verfaßten Buch „Chats ou Violoncellos“ (Werner Laurin) liest man Folgendes: Georg IV. war in seiner Art ein Musikliebhaber und versieg sich sogar zum Spielen der Bassgeige. Eines Tages spielte er auf diesem Instrument in Gegenwart Händels und wünschte — er war damals noch Prinz von Wales — zu wissen, was der große Musiker und Komponist von seinem Vortrag halte. Natürlich konnte Händel unmöglich die an ihn gerichtete Frage des königlichen Dilettanten wahrheitsgetreu beantworten. Als kluger Mann wich Händel der direkten Antwort aus und zog sich aus der Schlinge mit den Worten: „Sie spielen wie ein Prinz, königliche Hoheit.“

(Die Wiener Fiaker an Alexander Girardi.) Aus Berlin wird berichtet: Alexander Girardi, der, wie berichtet, auf der Soirée beim deutschen Kronprinzenpaar das „Fiakerlied“ vorgetragen hat, erhielt von der Fiakergenossenschaft in Wien folgende Depeche: „Dem Liebling und Stolz der Wiener, der Ehr- und Preis des Fiakerthums in Deutschlands Hauptstadt vor dem Kronprinzenpaar im „Fiakerlied“ besang, wärmsten Dank.“

(Wagenunfall des Prinzregenten Luitpold.) Aus München wird berichtet: Bei der Rückfahrt aus Nymphenburg blieben die Räder der Equipage des Prinzen Luitpold in einem Straßenbahngeleise stecken und brachen, so daß der Wagen zusammenfiel. Der Prinzregent erlitt keine Verletzung und setzte den Weg zu Fuß fort.

mit einemmale sah, daß eine an ihm vorübergleitende Dame auf der rauh gewordenen, fast sprühenden Spiegelfläche strauchelte und zu Boden fiel. Er eilte hinzu und reichte ihr die Hand, um ihr beim Aufstehen behilflich zu sein.

— Danke! sprach das Mädchen instinttiv und blickte ihren Mitter erst an, als sie sich bereits emporgerichtet hatte. Sie fuhr zusammen und ihr Gesicht wurde fast blau. Jeder Blutstropfen war daraus gewichen und nur die Macht der Kälte zurückgeblieben, die bei mangelndem Blut der Haut eine bläuliche Färbung verleiht. Auch Franz erkannte das Mädchen erst jetzt — es war Marie Tóth.

— Haben Sie sich vielleicht verletzt? fragte er.
— Nein, stammelte sie zitternd. Mein Schlittschuh hatte sich nur ein wenig gelockert und deshalb stürzte ich.

— Gestatten Sie, daß ich den Riemen fester schnalle. Ich bin Franz Köstly, der neue Stuhlrichter, stellte er sich lächelnd vor, den jetzt viele Leute zum Heften wünschen, fügte er hinzu.

Noch hatte er aber nicht zu Ende gesprochen und noch hatte das Mädchen keine Zeit, ihm zu antworten, als zwei stahlschuhbesetzte Herren neben ihr erschienen. Der eine, Baron Krackner und Sohn des in Mezernye lebenden pensionirten Generals, rief ihr schon von Weitem zu:

— Recht geschieht es der Kleinen Here! Das ist Gottes Strafe, weil sie uns durchgebrannt ist.

Der andere war Stephan Sipós, der junge Gerichtspräsident aus Bontóvár, ein hübscher Mann und großer Streber. Außerdem ein ausgezeichnetes Schlittschuhläufer, der, bevor er vor Marie stehen blieb, eine kunstvolle Pirouette beschrieb, was beim Eisport genau die gleiche Leistung ist, wie wenn ein Kalligraph beim Unterschreiben seines Namens statt

des einfachen Punktes, einen verwickelter schwierigen Schnörkel hinzufügt.

— Sie sind auch da? staunte Marie Tóth. Und haben es gesehen?

— Wie hätte ich nicht! Man ist ja nicht blind, um einen Meteor nicht fallen zu sehen. . . Wie ich merke, dürfte sich Ihr Schlittschuh gelockert haben.

Und schon war er niedergekniet und hatte die Riemen fester zu ziehen begonnen, während Franz Köstly, der ein Gleiches im Sinn hatte, bescheiden zurücktrat.

— Zapristi! schalt der kleine Baron, den man in Backsichtreisen seiner Magerkeit wegen nur Baron Weißfisch nannte. Der Mensch schnappt mir immer die besten Bissen vom Munde fort. Ich war ja um eine volle Pferdelänge früher da, und das Recht, den Schlittschuh fester zu schnallen, würde eigentlich mir gebühren.

— Sei nicht ungehalten, Baronchen, hat der Präsident heiter; und sagen wir, ich schnalle Fräulein Marie in Deinem Namen den Schlittschuh fester.

— Das gilt nicht.

— Doch, doch. Wenn ich im Namen des Königs die Angelegenheiten der Menschen schlichte, weshalb könnte ich Schlittschuhe nicht im Namen des Barons Krackner in Ordnung bringen?

— Weil ich eben kein König bin.

— Aber die Dame, der ich den Riemen fester ziehe, ist eine Königin.

— Aber schämen Sie sich doch, meine Herren! Können Sie denn nichts Vernünftigeres sprechen? zürnte Marie. Im Uebrigen wünschte ich selbst, Königin zu sein!

— Was thäten Sie da wohl?

— Sie Beide würde ich auf der Stelle des Dienstes entheben.

Die Herren lächelten beifällig über den geistreichen Scherz, obgleich er im Grunde genommen ernst gemeint war. Marie Tóth hatte die Empfindung, daß die rasche Ankunft der Herren sie um eine angenehme Situation gebracht habe; doch regte sich das vorerst nur sehr unklar und verschwommen in ihrem Köpfe. Die auffallende Aehnlichkeit überraschte sie, obgleich sie nicht einmal noch wußte, ob es wirklich eine Aehnlichkeit oder bloß eine Coincidenz an den Somlyber Jägersmanns sei. Aber auch die Stimme schien seltsamerweise die gleiche zu sein. Möglicherweise war das Ganze nur Einbildung, das Produkt krankhafter Empfindung; vielleicht trieben bloß verschwommene Träume ihr Spiel mit ihr. Er hatte sich als Franz Köstly, der neue Stuhlrichter, vorgestellt. Die Köstlys sind große Herren, die auf eine ruhmvolle Vergangenheit, auf eine Reihe hochmüthiger Ahnen zurückblicken, und dieser Franz Köstly war — wie sie aus den Schilderungen der in ihrem Elternhause verkehrenden Gäste wußte — selbst ein vornehmes, empfindsames Herrchen, ehemals Husarenoffizier und Sohn des schlauen, einflussreichen Abgeordneten; was hätte der unter den Schustern und Schneidern aus Pápa gesucht? Thörheit, derartiges auch nur vorauszusetzen, und trotzdem hätte sie viel darum gegeben, wenn man sie noch ein paar Minuten ungestört mit ihm hätte sprechen lassen, wenn sie ihn noch einmal gründlich hätte mustern, seine Stimme nochmals vernahmen können. All dies schoß ihr wie ein Blitz durch den Kopf und sie vermochte die thörichtesten Gedanken nicht zu bannen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerheerde und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co., wenig gebrauchte oder billige Budapest. Kaiser-Niederlage, Budapest, Gödörstraße 6. 95747

Bronzelieferer zu billigen Preisen: Lackberendeszsi kiállítás IV., Semmelweis-utca 21. (Zu ganzen Hause.) Telephon 32652

Obstbäume, Zierbäume und Rosenatalen werden bei großer Weber's Baumgärtnerei in Betálemgyer bei Budapest. 96340

Rebenerbedungen auf amerikanischer Unterlage als auch amerikanische Unterlage reben in vorzüglicher Qualität billig zu haben bei Josef Szász, Nagymaros, Honi-m. Rezső-courant franco. 32208

Raffehaus- und Gärkassens-Einrichtungen, China- und Apacca-Silber-Gegenstände, Korallen- und Ebenholzer, Marmorstücke, Seife, 4- und 6-litrische Bier-Gläser, Weinpflanze u. billig zu verkaufen. Manderer L. Dob-utca 16. 32846

Herrenschneidern bietet sich jede Gelegenheit zum Ankauf von sehr preiswerthen Herrenkleiderstoffen per Meter fl. 1.70 prompt netto Kassa in großen Posten. Feinweberei des Reichenbärenhauses, Károly-körút 9, im Hofe. Wegen sehr großen Verkaufes können Muster nicht gesandt werden. 32864

Kassen, feuer-einbruchssicher neu und eingetauchte liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 32655

Keine Hebervortheilung. Nur festeste Preise im Feinweberei'schen bedeutend vergrößerten Reichenbärenhaus, Budapest, VII., Károly-körút 9, im Hofe, Graf Raditz-Haus, sind Damen- u. Herrenstoffe, Seiden- u. Leinwand-Reise zu halben Preisen zu haben. 32666

Doppelholzfackel, 8 HP. Benzinmotor, Kreisfackel, Handpumpe, Transmissionsriemen, zwei eiserne Benzinpumpen, Benzinpumpe, Kohrleitung, diverse Werkzeuge sehr preiswerth abgegeben bei Parkas, Budapest, Felsőerdősor 12. Die Anlage ist bis 2. März im Betriebe zu sehen. 21033

Fiakerer in Züme, sehr gut gehend, frankreichshalber unter günstig. Kond. zu verkaufen. Unter „R. M. 12“ poste restante Züme. 97373

Utzokotró tanyahajóval megvételre kerestetik. Ajánlatok Ráhrer Sándor czég címén, Debreczen. 97331

Benzinmotorok 3 HP-től 30 HP-ig minden nagyságban stabil és szállítható alakban, bevált rendszer szerint, mint alkalmi vétel igen jutányos áron teljes felelősség mellett kaphatók Beck és Gergely-félegépgyárban, Budapest, VI. Lomb-utca 29. 32639

Selbstzerlegende Arbeiter-Spannen, genügt und genügt, liefert in bester Qualität und billigst jedes Quantum Grunwald u. Steinig, Al-Bazua Syrien. Preis-courant franco und gratis. 33027

Két puhafa fűreszárú osztályozók, csakis szakembereket, szorgalmas munkások, azonnal felvételnek. A foglalkozás állandó. Ajánlatok Patelep Vasláb, pályaúdvár. 33183

Ben ist zu verkaufen. Näheres Dr. Tóth, Müllerstraße 9. 96529

Triumph-Dafer, sehr erträglich, gewichtig in Qualität, zum Anbau geeignet, verkauft, jenseit Borath reich, von 50 Mgr. aufwärts á 16 Kr. 100 Mgr. ab Nagy-Szeben per Nachnahme Sig. Herderber, Produzentenhändler in Nagyszzeben. 32974

Használt gépek 10 HP Schuttloworth, 12 HP Ruston, 6 HP Garrett lokomobil, valamint több kisebb gazdasági gép igen jutányos áron, mint alkalmi vétel, teljesen javított, üzembeképes állapotban kapható Beck és Gergely-félegépgyárban, Budapest, VI. Lomb-utca 29. 32640

Bronze-Lieferer für Gas- und elektrische Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreise. Liefer-fabrik Stern, Meisel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 32653

Villanymotor, 1 1/4 lóerős, 220 voltos, egyenáram rendszerű, szabályozó indítóval, teljesen új, eladó. Faragó, Almássi-ter 17. 97449

Perzsa és smyrna szőnyeg, képek, bronzreliefek, kerékpár köz alatt olcsón eladó. Tauszig és Társa, VI., Gyár-utca 97450

Gelegenheitskauf. Eine feine Brautausstattung, wie auch Nürnberger Leinwände, Chiffon, Angin, Damasttüchzeug, Leinwand, handgestrichte Bettwäsche u. Hemden sind in Partie abzugeben. Men-czer, Akáczfa-utca 32. 32885

Komplete Holzverkleinerungs-Anlage, bestehend aus 6 HP. Benzinmotor neuester Konstruktion, Kreis-fackel und Holzhacke, alles in ganz neuem Zustand befindlich, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Anträge unter „Holzhacke“ an die Exp. 32881

Compound-Lokomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gefl. Anfragen an H. Brück, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 32657

Benzinmotore 1 bis 25 HP, ferner Dampflokobile 3, 4, 6, 8 HP, Dreifachfäden, Mahlmühlen, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abgegeben. Kállai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 32666

Kaufe gebraucht e Säde das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Wehl, Meie und anderen Sorten. M. Adler u. Sohn, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telephon 87-96. 97411

Alte falsche Zähne, Verjäh-scheine über Alles, Möbel-kauft Jakob Winkler, Nagyfuvaros-utca 7, I. 11, Korrespondenzkarte genügt. 97454

Pár darab igen szép perzsa szőnyegem azonnal eladó. Andrassy-ut 81, III. 3. 33381

Kautinon-Ofen werden zu kaufen gesucht. Offerte u. „Kautinon 412“ an die Exp. 97412

25 Hekto Wein, 140 Hekto Sahgeheir, Weinpumpe sammt Schlauchen und Zugehör werden ab Promontor verkauft. Csengery-utca 30, Ohmüller. 97405

Nagyon szép perzsa szőnyegek sürgösen eladók. Dávid-utca 8, III. 7. 33380

Möbel.

Herrenschreibtisch, Kauf u. verkaufe Mahagoni-, Schloß- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klavier, Perier und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen u. Nagy és fia lakberendezés kiállítás Semmelweis-Útján-utca 21. Telephon 17-77. 32651

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen inreiferer Auswahl. Lazargasse 2. Telephon 18-22. 32658

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertafel, geschlossenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazargasse 3. 32662

Messingbetten, zwei Stück zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 97341

Teppiche, gebrauchte Perier-, Speise- und Salon-teppiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazargasse 2, Nagy Zsigmond. 32660

Bronzelieferer sammt billig im größten „Gelegenheits-Behausungseinrichtungen-“ Warenhaus“, Lazargasse 3. 32659

Butor-udvar liefert komplette Wohnungs-Einrichtungen per Kassa und günstige Ratenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapaszermester und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselenyi-utca (Thoreingang). Telephon 103-84. 33275

Wohnungen.

Kisasszonynak feltétlen tiszta, elegánsan bútorozott udvari szoba márczius 1-ére kiadó. Esztog teljes ellátással. Czím: Károly-körút 17, Maybaum üzletben meg tudható. 33302

Ein kleines möbliertes Schlafzimmer vermietete per 1. József-körút 2, III. 6. 21042

Shün möbliertes Speisezimmer, Gasbeleuchtung, Bade-benützung, bei intelligenter Familie 1-2 Herren per 1. März zu vermieten. Erzsébet-körút 50, II. 13. 21039

Wohnung, 3-4 Zimmer sammt Nebenlokalitäten, zu vermieten. Sziv-utca 56. Telephon 69-87. 21064

Hétáblakos, háromszobás utcai lakás berendezéssel együtt 1060 korona házbérel azonnal átadó. Megtekinthető Szondy-utca 96/a, III. em. 24. ajtó. 21063

Sommertwohnung wird gesucht in Ofen, 2 oder 3 möblierte Zimmer u. Küche sammt Gartenbenützung. Anträge mit Preis, Ort an Osz Gyula, Löwöde-ter 5. 97400

Reines Zimmer ist zu vermieten. V. Zoltán-utca 11, Parterre 3. 97398

Suche für den 1. März feinen, ruhigen Miether für mein elegantes möbliertes Parterre-Speisezimmer, nahe Theresienring; eventuell Verpflegung. Zuschriften unter „Anderlojer Anschlag“ an die Exp. 21071

Elutazás miatt kétszobás lakás mellékhelyiségekkel együtt azonnal kiadó. Bövebbet a házfelügyelőnél, József-utca 2. 21076

Elegánsan bútorozott szoba fűddő használatával gyermektelen urialakadnál kiadó. Dembinszky-utca 45, I. 11. 97431

Szönes möbliertes Speisezimmer, elektr. Beleuchtung, Badezimmer, Stiegenhausingang, ist sofort zu vermieten. Liszt Ferenc-ter 18, III. 30. 21964

Elegant möbliertes Speisezimmer, separater Eingang, bei alleinlebender Dame sofort zu vermieten. Szerecsen-utca 46, I. 10. 21067

Möbliertes, großes Zimmer mit Alkoven, oder zwei bis drei kleinere möblierte Speisezimmer mit vollständiger Verpflegung an zwei Personen bei gebildetem christlichen Ehepaar zu vermieten. Erzsébet-ter 2, I. Stod. Thór 1 (Ede Király-utca). Beschäftigung 11-12 oder 7-8 Abends. 23336

Vakácsolás 6 ind per Mai zwei große Gasen-wohnungen zu vermieten. Näheres I. Stod, Th. 15, Hausfrau. 97428

Jüngerer Herr aus gutem Hause sucht bei disingulierter deutscher oder ungarischer Familie schön möbliertes oder unmobliertes großes Zimmer prompt beziehbar. Zuschriften unter „R. N. 408“ an die Exp. 97408

Geld.

Pénzkölcsönt gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telephon 57-03. 32661

Verfäzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Szabó, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jellak-utca). 20725

Magánpénzt saját információra azonnal kifizetlek. Faragó, Teréz-körút 30. 20841

Größere Darlehen, Bank- oder Privatgeld, bejorgt Kont. Allös-ut 1. 20918

Geldvorrichtung mit nachträglicher Gebühre-Behaltung auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen u., Handels-artikel-Einlagerungen in besonderen Räumlichkeiten. Blau és Társa, Klauzál- (István) tér 2. 32996

Pénzkölcsönt tisztos séges feltételekkel 400 koronájú kezes nélkül gyorsan folyósítottak utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telephon 84-66. 97368

2.000.000 korona áll rendelkezésünkre, melyet hajlandó volnék budapesti házakra I., II. helyre, vagy Ia. személyhiteleknek kiadni és kereskedőknek tárczaváltót leszámloltatni. Griess, található 2-6-ig Múcsarnok kávéházban, Andrassy-ut. 21069

Verfäzsetine, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. Schiller Izidor, Sip-utca 8. 97432

Pénzkölcsönt folyósítottak kezes nélkül is bármilyen állásuaknak. Márton, Rákóczi-ut 65. Válsz-bélyeg. Telephon 61-75. 21020

Privatgelder in jeder Höhe zu constantesten Bedingungen offerirt an Aristokraten, Offiziere, Gutsbesitzer, Geistliche, höhere Beamte, Kavaliere, sowie vornehme Damen mit und ohne Giranten, für hier und auswärts, höchsten Aufkunst ertheilt Josef Záborzsky, Bankkommissions-bureau, Sziv-utca 28. 21044

Stellen-Gesuche.

Gutsmeister, der sich durch langjährige Praxis große Kenntnisse erworben u. jede Gieberei selbstständig leiten kann, sucht Stelle. Gefl. Anträge unter „Tüchtiger Gutsmeister 269“ an die Exp. 97269

Geplakatos összes szakvizsgákkal gépészti állást keres. Gulyás Elemér, Akadémia-utca 13. 97355

Magazin-Manipulációs-Beauter, 25 Jahre alt, Siebenbürger, mit prima Referenzen, sucht Stellung bei größerem Unternehmen. Anträge unter „Verlässlich 356“ an die Exp. 97356

Wichtig für Lebensmittel-Exporteure, eingeführter Kaufmann, am Wiener Platz protokolliert, wünscht der Vertretung (kommissionsweisen Vertretung) aller Arten Lebensmittel zu übernehmen. Großes Lokal auf großem Marktplatz, Personal, Telephon, Wagen, Pferd vorhanden. Gefl. Anträge unter „Export 694“ an die Expedition. 96694

Als Haushälterin empfiehlt sich zu vornehmer israelitischer Familie intelligentes Fräulein aus guter Familie. Möglichst Provinz, eventuell auch zu mehreren Kindern. Spricht perfekt ungarisch und deutsch; entspricht den höchsten Anforderungen der Küche. Beanprucht 60 Kronen monatlich und als zur Familie gehörige Behandlung. J. S., Budapest, Dálnokgasse 20, II. St. 22. 97446

Komptoiristin wünscht Stellungswechsel. Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache, Maschinenchrift und Stenographie. Anträge möglich. Gefällige Anträge unter Chiffre „S. J. S. 404“ an die Exp. 97404

Buchhalterin, deutsch-ungarische Korrespondentin, selbstständige Kraft, mit guter Schrift u. 12-jähriger Praxis bei zwei vornehmen Firmen, wünscht Posten zu wechseln. Gefällige Anträge u. Chiffre „Verlässlich 340“ an die Exp. 97340

Wünsche meine Tochter, Deutsche, evang., 17 Jahre alt, gesund und wohlterzogen, in eine streng sittliche, bessere Familie zur Stütze der Hausfrau zu geben. Familienanhangs Bedingung. Salir Nebenjahde. Vermittler verbeten. Offerte u. „Stütze 429“ an die Exp. erb. 97422

Für die Nachmittagsstunden empfiehlt sich als Komptoiristin junger Baubeamter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent und Maschinenreiber, in der Buchhaltung versut. Anträge unter „Verlässliche Arbeitskraft 441“ an die Exp. 97441

Fiatal házaspár házme-steri állást keres; a férj szorelő, volt házme-ster. Baross-ut 124, II. 85, V. J. 21048

Routinierter Reisender der Wein-, Branntwein- und Liqueurbranche, mit besten Referenzen, bei der Engros- u. Detail-Kunde in Ungarn, Slavonien, Kroatien seitens eingeführt, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Erste Kraft 430“ an die Exp. 97430

Intelligente Dame, vorge-rückten Alters, sucht hier, eventuell in der Provinz als Gesellschaftsterin oder Vorleserin Stellung. Anträge an die Exp. unter „S. G. 417“. 97417

Gartenmeisterstelle sucht hauptstädtischer Angelegter, gelernter Gärtner, hundertlöcher Ehepaar mit Kaution. Gefl. Anbote unter „Gärtner“ an die Exp. erbeten. 21058

Konkurse.

Pilis-Csabai aut. orth. izr. flokhitközségétől 6. szám.

Konkurs. In der isr. orth. Gemeinde Biliscsaba ist die Stelle eines ganzes Basener, Religions-unterricht wöchentlich 2 Tage, für 1. April zu besetzen. Gehalt 700 Kr., Wohnung, Schichta (welches 200 Kr. beträgt), Mietho und Neben-einmohnente, welche befähigt sind, in der Staatschule Unterricht zu ertheilen, haben 60 Kr. Zubuße und werden bevorzugt. Bewerber müssen ungarische Staatsbürger und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein und haben ihre Raboles Patentes von drei orth. Rabbinen, Alter, Familienstand und Zeugnis ihrer Tüchtigkeit an den Vorstand ein-zujenden. Nur dem Receptirten werden 50 Kr. Neben-siedlungsstellen bewilligt.

Blau Adolf, Bräjes. 33361

Konkurs. Die unterfertigte isr. Ziti-algemeinde sucht für 1. April (s. einen tüchtigen ודוק ובעל תורה ודעה). Bewerber muß von 3 anerkannten Rabbinen Raboles besigen, ung. Staatsbürger, der ungarischen Sprache mächtig sein und ein vorzüglicher Vorbereiter, der die Fähigkeiten besitzt, an den hohen Feiertagen פסח vorzubeten.

Gehalt 800-900 Kr. jährlich, freie Wohnung, ganze Schichta u. Nebeneinkommen. Geiuche mit Angabe des Alters und des Familienstandes müssen längstens bis 15. März I. J. an den gefertigten Vorstand eingereicht werden. Zum Probewortrag wird ein jeder, der die genannten Fähigkeiten besitzt, zugelassen, jedoch werden nur dem Receptirten die Reispespen ver-gütet.

Brád, den 23. Febr. 1908. Kugel Károly, Gemeinde-Bräjes. Singer Mátyas, Gem.-Notár. 33357

Diverse.

Keleti szőnyegeknek kifogástalan mütómését olcsón elvállalom. Weiszné, Váci-körút 54, 2. lépcső, II. 17. 96908

Amerikai fogtechnikus Budapestben vagy valamely nagyobb vidéki városban akar letelepedni márcziusban. Aki mint munkást vagy társat használhatja, írjon „American“ címre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 33391

Effektenbörsen.

Budapecster Effektenbörse. 25. Februar. An der Börse kam der Verkehr heute Mangels jeder Anregung nur schwer in Gang und zeigte auch im weiteren Verlaufe, da die Spekulation mit Rücksicht auf die bevorstehende Ultimo-Protongation starke Zurückhaltung bewahrte, sehr wenig Lebhaftigkeit. Die Kurse der wenigen in Verkehr gelangten Effekten zeigten nur wenig Veränderung. Auf dem Lokalmarkt gab es nur in Straßenbahnaktien Verkehr. Auch an der Mittagsbörse blieb das Geschäft in den engen Grenzen. Die Kurse zeigten eine geringe Abchwächung. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn- und Gausische Aktien um ein Geringes abgechwächt.

An der Barbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 777, Oesterreichische Kreditaktien zu 641.25 bis 641, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673 bis 673.50, Rimamuränger Aktien zu 535, ungarische Kronenrente zu 94.37 1/2 bis 94.45, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419 bis 419.75, Ungarische Gasompienbankaktien zu 491.50, Budapecster Straßenbahnaktien zu 557.75 bis 557.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Asphalt-Aktien zu 168 bis 170, Parzellirungsbankaktien zu 370.

Auf Viefierung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 776.50 bis 777.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 419 bis 419.75, Ungarische Gasompienbankaktien zu 490.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 640.50 bis 641.25, Rimamuränger Eisenwerkaktien zu 534.25 bis 535, Straßenbahnaktien zu 555.50 bis 557, Elektrische Stadtbahnaktien zu 276.75 bis 278, ungarische Kronenrente zu 94.42 1/2 bis 94.47 1/2, Oesterreichische Bankaktien zu 283.50 bis 283.75.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse blieb geschäftslos, es kamen bloß einige Schließungen in Ungarischen Kreditbankaktien vor zu unveränderten Kursen. Es notirten: Ungarische Kreditbankaktien zu 776.75.

Wiener Effektenbörse. 25. Februar. Der vernehmliche Eindruck, den die Finanzkrise in Japan gestern auf die Auslandsbörsen geübt hatte, hat an der heutigen Börse auch auf die Auffassung des hiesigen Platzes eingewirkt, so daß nach der relativ größeren Lebhaftigkeit während der letzten Tage wieder allgemeine Geschäftslage Platzgriff. Ueberdies trug auch die Ungewißheit über den Termin der Berliner Diskontomäßigung zur Reserve bei. Trotz der Zurückhaltung zeigte aber die Grundtendenz, welcher der andauernd billige Geldstand in der Ultimo-Protongation der Effekten eine Stütze bot, weiter der besseren Richtung zu und einzelne Werthe traten neuerdings durch eine entschiedene Festigkeit hervor. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Öffentliches Telegramm.

Table with 2 columns: Name of stock/effekt and price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Name of stock/effekt and price. Includes items like 1866er Lose, Österreichische Anleihe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.50, ungarische Kreditaktien 776.50, Anglobankaktien 304.50, Bankverein 337, Unionbank 550.50, Länderbank 417, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 673, Lombarden 143.25, Elbethal 426, Rima-Muränger 531, Tabakaktien 414.50, Alpine-Aktien 635, Marente 97.90, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 94.40, Russen 91.50, Türkenlose 186, Marknoten 117.58, Napoleond'or (30 Francs-Stück) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. Februar. Die wenig anregenden Berichte von den gestrigen Auslandsbörsen.

Newyork voran, ließen auch heute eine freundlichere Stimmung nicht aufkommen. In Folge dessen hielt sich die geschäftliche Thätigkeit wieder in engen Grenzen und die rückläufige Bewegung machte weitere Fortschritte, ohne allereins einen größeren Umfang anzunehmen. Von Montanweethen gaben nur Gelsenkirchener und Dortmund stärker nach, während Banken im Allgemeinen weniger in Mitleidenschaft gezogen waren und Renten sowie Schiffahrtsaktien vernachlässigt wurden. Von Bahnen, die gleichfalls zur Schwäche neigten, zogen Orientbahnen mächtig an. Der Schluß war schwach. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen gleichfalls vorwiegend schwach. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent.

Berlin, 25. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 99.80, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.30, Elbethalbank, Oesterreichische Kreditaktien 201.60, ungar. Kronenrente 94.30, Südbahn 25.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, Rajchau-Derberg-Aktien, russische Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.95, 4 Prozentige neue russische Anleihe, ungarische Investitionsanleihe, italienische Rente, Diskontokommandit 174.75, allg. Elektr. Edison 200.25, Dynamit-Truß 159.50, Gelsenkirchener 183.80, Harpener 197.60, Laurahütte 212.50, Alpine Montan, Tabakaktien, unifizirte Türken 95.25. — Schwach.

Berlin, 25. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 201.50, Südbahn 25.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, — Schwach.

Hamburg, 25. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.50, Oesterreichische Kreditaktien 201.25, 1860er Lose, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.25, Südbahn 25.75, italienische Rente 103.60, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.10, vierprozentige ungarische Goldrente 94.15. — Schwach.

Paris, 25. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.10, Oesterreichische Goldrente 93.75, ungar. Goldrente 94.15, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 487, vierprozentige italienische Rente 103.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315, fünfprozentige Marokkaner 506, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90.85, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.25, fünfprozentige Russen 1906 96.55, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507, vierproz. Serben 1907, vierprozentige spanische Exterieur 94.10, vierprozentige unifizirte Türken 96.15, Türkenlose 181, türkische Tabakaktien 443, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1150, Oesterreichische Länderbank, ungarische Hypothekbank 457, Banque de Paris 1462, Banque Ottomane 715, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn, Meridionalbahn 650, Orientbahnen, Waggon Lits, Hartmann Maschinen 547, Rio Tinto 1547, Sucrierie d'Egypte 32, Tula 305, Thomson Houston, Unifany Kohlen, Chartered 2025, De Beers 337.50, East Rand 86.75, Jagersfontein 93.50, Transvaal Conijols, Transvaal Land Company 46.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.10, Privatdiskont 2 1/2. — Behauptet.

Getreidebörsen.

Budapecster Getreidebörse. 25. Februar. Effektivere Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und mangelnder Kaufkraft in Folge des beständigen Terminmarktes in angenehmer Tendenz. Es wurden bloß einige Waggons zu einigen Heller höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 1666 Meterzentner. Roggen ist unverändert ruhig. Per prompt ist K. 9.80 bis K. 9.90 per Kasse, Parität hier machbar. Futtergerste bleibt vernachlässigt. Wir notiren per prompt nominell circa K. 7.40 per Kasse, Parität hier. Hafer ist ruhig. Ab hier ist K. 7.80 bis K. 8 per Kasse machbar. — Mais tendirt matt und notirt per prompt Parität hier circa K. 6.45 bis K. 6.47 1/2 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt hat die geringe feste Tendenz sich wieder gebendet. Das anfänglich bei den gestrigen Schlußkursen begonnene Geschäft war unter dem Einfluß des heiteren und milden Wetters noch des um 2 Cents höheren Amerikas matter, und auch die stark Reserve der Mühlen trug dazu bei, daß die Kurslage sich wesentlich vertheilte. Dabei waren es die Aprilpflichten, welche in rascherem Tempo zurückziefen, doch gingen auch die Oktoberermine mit Nachmittags meldete Berlin wohl 1 1/2 Mark billigere Notirungen, doch erfolgten dessenungeachtet einige Gewinnbedeckungen und konnten sich die Preise gegen die heutigen Tiefstunde einige Heller höher stellen. Pro Saldo ist Aprilweizen um 12 Heller, Aprilroggen um 7 Heller, Oktoberweizen um 5 Heller, Oktoberroggen um 3 Heller, Mais um 3 Heller billiger, während Hafer 2 Heller höher schließt. Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Hartaer: 250 Mztr. 76 1/2 zu 11.65, per drei Monate. — Tolnaer: 100 Mztr. 79 zu 11.80, per drei Monate. — Biharer: 200 Mztr. 77 1/2 zu 11.70 per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 9.55, per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 7.80, 300 Mztr. zu 7.82 1/2, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.84, 11.85, 11.74, 11.81 und 11.62; Weizen per Oktober zu 9.80, 9.79, 9.87 und 9.75; Roggen per April zu 10.37, 10.45 und 10.27; Roggen per Oktober zu 8.53, 8.70 und 8.54; Mais per Mai zu 6.59, 6.63 und 6.54; Hafer per April zu 7.70, 7.74 und 7.69. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.62 Geld, 11.63 Waare; Weizen per Oktober zu 9.74 Geld, 9.75 Waare; Roggen per April zu 10.27 Geld, 10.28 Waare; Roggen per Oktober zu 8.52 Geld, 8.53 Waare; Mais per Mai zu 6.54 Geld, 6.55 Waare; Hafer per April zu 7.69 Geld, 7.70 Waare, Kohlraps per August zu 16.30 Geld, 16.40 Waare. — Abends schloßen: Weizen per April zu 11.66 G., 11.67 W.; Weizen per Oktober zu 9.70 G., 9.71 W.; Roggen per April zu 10.32 G., 10.33 W.; Roggen per Oktober zu 8.54 G., 8.55 W.; Mais per Mai zu 6.56 G., 6.57 W., Hafer per April zu 7.70 G., 7.71 W., Kohlraps per August zu 16.30 G., 16.40 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 74 Kg. A., 75 Kg. A., etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 74 Kg. A., 75 Kg. A., etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 74 Kg. A., 75 Kg. A., etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like Roggen, Is, neu, etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like Weizen per April, Weizen per Oktober, etc.

effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like Transdanubische, Oberungarische, etc.

Wiener Fruchtbörse vom 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Die schon gestern Nachmittags zum Durchbruche gelangte festere Tendenz hat sich heute schärfer accentuirt, da vom Auslande durchwegs ankommende Berichte vorlagen und sich auch vereinzelt Interesse für Waare zeigt. So schloß ablehnende Haltung wie bisher beobachtet der Kontum nicht mehr. Sowohl für Brodfrüchte wie für Futtermittel wurden die Forderungen erhöht.

Berlin, 25. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 207, per Juli 208.50, Roggen per Mai 199.25, per Juli 195.50, Hafer per Mai 166.75, per Juli 168, Mais per Mai 146.50, per Juli, —, Rübel per Mai 70.60, per Oktober 67.70, Spiritus — Km. Ioko Konsumsteuer, —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del matt. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 25. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter, —, neuer 21.40, gelber Weizen Ioko, alter, —, neuer 21.30, Roggen Ioko 19.40, Hafer Ioko, —, neuer 15.60, Raps Ioko 28.50, Winter-Mais 16, per 100 Kilo.

Paris, 25. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 22.05, per März 22.35, per März-Juni 22.65, per Mai-August 22.80. — Roggen per Februar 17.40, per März 17.40, per März-Juni 17.65, per Mai-August 17.15. — Wehl per Februar 29.65, per März 29.70, per März-Juni 29.90, per Mai-August 30.10. — Rübel per Februar 84, per März 83.25, per März-April 82.75, per Mai-August

80.— Spiritus per Februar 44.—, per März 44.50, per Mai-August 46.—, per September-Dezember 41.—

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Februar, Abends 6 Uhr, bis 24. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Eisenbahn', 'Dampfschiff', 'Totale', 'Eisenbahn', 'Dampfschiff', 'Totale' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hefe', 'Mehl', 'Stärke'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 129 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Umfänglich notieren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 129 Geld, K. 130 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 102 Geld, K. 103 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 107 G. K. 108 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Dualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stückige K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stückige K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ujance-Dualität K. 38.50 Geld, K. 39.25 Waare, serbische 100stückige K. 44.25 Geld, K. 45.— Waare, serbische 85stückige K. 49.50 Geld, K. 50.50 Waare. — Pflanzenmehl, flavonisches 1907er K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 126.— Geld, 160.— Waare, Rothflee, kleinstückiger 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelförmiger 1907er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, großförmiger 1907er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Budapest, 25. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 25. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 58 K. 60 H. verkauft und schließt 58 K. Geld, 59 K. Brief.

Prag, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luifig zur sofortigen Lieferung 22 K. 55 H. bis 22 K. 65 H. per Oktober-Dezember — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 95 Pf. bis 20 M. 5 Pf., per Mai 20 M. 35 Pf. bis — M. — Pf., per August 20 M. 65 Pf. bis 20 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 25. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 77.—.

Viehmärkte.

Budapest, 25. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 84 Stück Schweine, 64 Stück Ferkel, Nachtrieb 49 Stück Schweine, — Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 1146 Stück Schweine, — Stück Ferkel, zusammen 1279 Stück Schweine, 64 Stück Ferkel. Verkauft wurden 871 Stück Schweine, 8 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 408 Stück Schweine und 56 St. Ferkel. Man bezahlte: Fett Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 89 H. bis — K. 94 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Auschuh von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 22 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., Ferkel: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H. Ferkel: inländische, von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von 92 H. bis — H., Spanserkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böbánya, 25. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 23. Februar 21,773 Stück. — Am 24. Februar wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 123 Stück,

demnach verblieb am 25. Februar ein Stand von 21,650 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H. — Ungarische Banernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Vorkensviehmarkt vom 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 17,671 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 8956 Stück Jungschweine und 7514 Stück Ferkel, zusammen 16,470 Stück, aufgetrieben. In Folge des überaus großen Auftriebes, namentlich an Jungschweinen, war die Tendenz sehr flau und sind bei schleppendem Geschäftsverkehr die Preise der Ferkel bei guten Sorten um 4 H., andere Sorten bis 6 H. und Jungschweine um 8 bis 10 H. zurückgegangen. Es notiren: Prima-Ferkel von 1 K. 3 H. bis 1 K. 5 H., ausnahmsweise 1 K. 6 H. bis 1 K. 7 H., mittel-schwere Ferkel von 98 H. bis 1 K. 2 H., alte Ferkel von 88 H. bis 92 H., Jungschweine von 70 H. bis 96 H., ausnahmsweise 98 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallenreise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei kleinen Zufuhren war der heutige Wochenmarkt sehr lebhaft, besonders war eine gute Kaufkraft für Eier, Geflügel und Milchprodukte. Fleischsorten wurden weiter zu unveränderten Preisen abgesetzt. Das Eiergeschäft ist viel lebhafter geworden, da die Kaufkraft für Exportzwecke besonders gut ist. Alle anderen Lebensmittelpreise unverändert gut.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Kandwaare), vorderes von 76 H. bis 84 H., hinteres von 80 H. bis 94 H., Prima von 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 8 H., Primawaare von 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. en gros.

Schafffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 75 K. bis 77 K., mindere Sorten zu 74 K. bis 76 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 70 H. bis 2 K. 80 H., Kochbutter von 1 K. 90 H. bis 2 K. 10 H., Topfen von 24 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 44 H. bis 1 K. 52 H. per Kilogramm. Bachhendel 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 H., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 H., Indiane 11 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Girsche 90 H. bis 1 K. 10 H., Wildschweine 80 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm; Kaufkraft sehr lebhaft.

Kartoffel, Rosen 4 K. 80 H. 5 K. 60 H. per Waggonladung. Zufuhren sehr schwach.

Zwiebel, Makör 13 K. bis 15 K. per 100 Kilogramm.

Wasserstand.

Table with columns for 'Jahr', 'Centimeter', '25. Februar', 'Jahr', 'Centimeter' and rows for various locations like 'Zürich', 'Basel', 'Bern', 'Genève', 'Luzern', 'Sion', 'Aarau', 'Thurgau', 'Tessin', 'Valais', 'Glarus', 'Appenzel', 'Schaffhausen', 'Soleure', 'Neuchâtel', 'Genève', 'Luzern', 'Sion', 'Aarau', 'Thurgau', 'Tessin', 'Valais', 'Glarus', 'Appenzel', 'Schaffhausen', 'Soleure', 'Neuchâtel'.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzaufhebungen in der Provinz. Des Moriz Reichmann in Szikló; der Kissbarer Selbsthilfs-Genossenschaft in Kissbar; der Bertha Ausländer in Nagyvárád; der Bertha Feldmajer in Nagyvér.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

nom 25. Februar 1908, 7 Uhr Morgens. Mitteleuropa und der Balkan werden durch ein Luftdruckminimum bedeckt und das Maximum befindet sich im Südwesten und Nordosten. In Mitteleuropa fielen starke Niederschläge. In Ungarn brachte die vom Mittel-ländischen Meere kommende Depression viel Regen. — In Ungarn gab es gestern — Siebenbürgen ausgenommen — überall Niederschläge, welche zwischen 10 und 30 Mm. schwankten und in Pécs gar 38 Mm. betrugten. Im Osten ist heute Morgens die Temperatur höher als gestern, im Uebrigen ist dieselbe etwas gestiegen. Das Maximum mit 13 Gr. C. war in Bazarisek, das Minimum mit — 5 Gr. C. in Látzfűred. — Prognose: Es ist veränderliches, kaltes Wetter und im Westen Niederschlag zu erwarten.

Table with columns for 'Station', 'Temperatur Celsius', 'Windrichtung u. Stärke', 'Bewölkung', 'Niederschlag in mm' and rows for various cities like 'Ungvár', 'Keszthely', 'Pécs', 'Zágráb', 'Fiume', 'Szeged', 'Temesvár', 'Nagyvárad', 'Kölcse', 'Nagyzeben', 'Tátrafüred', 'Sopron', 'Eszék', 'Crikvenica', 'Debrecen', 'Kecskemét', 'Arad', 'Versecz', 'Prag', 'Salzburg', 'Klagenfurt', 'Hamburg', 'Swinemünde', 'Berlin', 'Zürich', 'Nizza', 'Paris', 'Stockholm', 'St.-Petersburg', 'Moskau', 'Odessa', 'Serajevo', 'Belgrad', 'Bukarest', 'Sofia', 'Constantinopel', 'Athen', 'Florenz', 'Rom', 'Neapel'.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4°, das Minimum hingegen 1° Celsius.

VERLANGEN SIE UEBERALL

Herculesbräu

DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.



HAAR

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhält.

Javol-Kopfwash-Pulver

(z. Shampooieren) 30 Heller p. Paket. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern.

General-Repräsentant: Maximilian Fessler Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse No. 3.